

INHALTSVERZEICHNIS

I. VERSORGUNG UND VERKEHR

1. Wasserversorgung Beckum GmbH	2 - 9
2. Vereinigung der kommunalen RWE-Aktionäre Westfalen GmbH	10 - 11
3. Regionalverkehr Münsterland GmbH	12 - 19
4. Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH	20 - 25
5. Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH	26 - 30
6. Flughafen Münster/Osnabrück GmbH	31 - 36

II. BAU UND UMWELT

1. Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH	37 - 40
a) ECOWEST Entsorgungsverbund Westfalen GmbH	41 - 44
b) Kompostwerk Warendorf GmbH	45 - 46
c) Krümtünger Entsorgung GmbH	47 - 48
d) BGA Beteiligungsgesellschaft der AWG mbH	49 - 50
e) BIOWEST – Biologische Abfallbehandlung Westfalen GmbH	51 - 53
2. AWG kommunal (vormals ECOWAF)	54 - 56

III. WIRTSCHAFT UND PLANUNG

1. Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH	57 - 59
--	---------

IV. GESUNDHEIT, FREIZEIT UND KULTUR

1. RELiGIO Westfälisches Museum für religiöse Kultur GmbH	60 - 63
2. Kulturgut Haus Nottbeck GmbH	64 - 69
3. Gemeinnützige Gesellschaft zur Kulturförderung im Kreis Warendorf mbH	70 - 72

V. SONSTIGE

1. Radio Warendorf Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG	73 - 79
--	---------

I.1 Wasserversorgung Beckum GmbH

Lagebericht

Geschäftsverlauf

Maßnahmen und Projekte

Im Bereich der Wasserverteilung wurden 2 strategisch wichtige Maßnahmen umgesetzt, die das Trinkwasserversorgungssystem in Hinsicht der Verfügbarkeit, der Druckvorhaltung und der Verteilungsvariabilität optimiert. In Ennigerloh wurde die vorhandene Leitung im Schulweg verstärkt, um die Auslastung des Wasserwerks Vohren zu verbessern. Die Erweiterungsmaßnahme „Keitlinghausen/Stromberg“ in Oelde führt in den Ortsteilen Keitlinghausen und Sünninghausen zu einer Verbesserung der örtlichen Druckverhältnisse und der Versorgungssicherheit. Zudem resultiert aus dieser Maßnahme eine optimierte Bewirtschaftung des Hochbehälters Stromberg.

Bei der Rehabilitation der Netzinfrastruktur, für den Leitungstyp „Zubringerleitung“, konnten wichtige Erkenntnisse bei der Sanierung von AZ-Leitungen gewonnen werden. In Beckum, Pflaumenallee, wurde ein Leitungsabschnitt von 1.200 m Länge saniert. In eine vorhandene AZ-Leitung, DN 500, wurde eine PE-100 Kunststoffleitung der Generation 3.0 mit der Dimension 400 eingezogen. Der Einzug erfolgte sukzessiv in mehreren Bauabschnitten. Die kostenaufwendige und im Vorfeld mit hohem Planungsaufwand behaftete Maßnahme konnte unter Einhaltung aller Umwelt- und Landschaftsschutzauflagen erfolgreich abgeschlossen werden. Die Baumaßnahme wird in Fachzeitschriften publiziert werden.

Im Wasserwerk Vohren im Bereich der Wasseraufbereitung und Wasserförderung wurden hygienische, hydraulische und energetische Optimierungen vorgenommen. Schwerpunkte waren die umfassende Erneuerung der Rohrleitungsführung im Anlagensegment der Vorfilter und des Maschinenkellers, als auch der Austausch von maschinellen Groß-Aggregaten. Die mit diesen Projektschwerpunkten verbundenen Investitionen amortisieren sich bedingt durch die erzielte Energieeffizienz umgehend. Die gewonnene Energieeinsparung liegt in einer Größenordnung von über 20 %.

Dieser Erfolg zeigt, dass die Wasserversorgung Beckum GmbH ihre Unternehmenspolitik lebt. Die strategischen und operativen Energieziele werden stringent verfolgt. Im Kontext hierzu steht die erfolgreiche Einführung des Energiemanagementsystems (EnMS) nach DIN EN ISO 50001. Am 24.04.2014 konnte ein adäquates Zertifikat erlangt werden. Integriert wurde das Energiemanagementsystem in das seit 1999 vorhandene Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001.

Die im Wasserwerk Vohren genutzte Rohwasserressource sichert in der Region die ortsnahe öffentliche Trinkwasserversorgung. Ein gelebter Ressourcenschutz ist für die Erfüllung der Daseinsvorsorge von höchster Wichtigkeit, er muss effektiv und nachhaltig ausgeführt werden. Durch den von der Bezirksregierung Münster am 25.04.2014 vollzogenen Erlass einer neuen Wasserschutzgebietsverordnung für die beiden Wasserschutzgebiete Vohren und Dackmar ist gewährleistet, dass die aktuell geltenden Standards im Ressourcenschutz Berücksichtigung finden. Grundsätzlich gelten das Vorsorgeprinzip und das Minimierungsgebot.

Mit den Befunden des Bakteriums „Pseudomonas aeruginosa“ in Hauswasserzählern wurde die gesamte Trinkwasserbranche in 2014 konfrontiert. Die Wasserversorgung Beckum hat sich interdisziplinär mit den Fachgremien ausgetauscht und in enger Zusammenarbeit mit den Gesundheitsämtern die Empfehlungen der Fachverbände bewertet und umgesetzt.

Unser Qualitätskonzept basiert im Wesentlichen auf zwei Bausteinen: Es werden Fachdienstleister mit einer hohen Kompetenz eingebunden, die Beschaffung von Materialien und Produkten erfolgt von Herstellern mit einem hohen Qualitätsverständnis. Diese Ausrichtung hat sich auch in diesem Sachverhalt bewährt. Unser Lieferant von Hauswasserzählern ist seit 1995 auf die Problematik sensibilisiert und hat frühzeitig Vorkehrungen in seine Produktionskette aufgenommen, um mikrobiologische Beeinträchtigungen ausschließen zu können.

Trinkwasserabgabe/-erlöse

Unsere Tagesspitze im Versorgungssystem hatten wir am 21.05.2014. Sie lag bei 32.964 m³ und verhält sich kongruent zum verhaltenden Sommer 2014, der geprägt war von keinerlei Hitzeperioden. Diese Wetterkonstellation wirkte sich direkt auf die Trinkwasserabgabe aus. Die Gesamtabgabe an Tarifkunden lag im Jahr 2014 bei 5,79 Mio. m³, sie sank gegenüber dem Vorjahr um 30 Tm³. Der nachhaltige und in diesem Jahr besonders erfreuliche Zuwachs von Hausanschlüssen in Höhe von 243 Stück, konnte den Rückgang nicht kompensieren. Der seit 2013 wahrzunehmende negative Absatztrend im Weiterverteilergeschäft führt sich fort. Die Wasserabgabe hier ging um 192 Tm³ zurück (-5,15 %). Insgesamt konnten im Weiterverteilergeschäft 3,54 Mio. m³ abgesetzt werden. Maßgeblich ist das Absatzdefizit zurückzuführen auf die rückläufigen Wasserlieferungen an die VGW Rheda-Wiedenbrück (-4,58 %) und an die Gemeindewerke Everswinkel (-38,03 %). Für die Zukunft prognostizieren wir im Weiterverteilergeschäft vorerst eine Stabilisierung, die Absatzmengen werden hier nicht weiter markant wegbrechen.

Der Gesamtabsatz an Trinkwasser im Jahr 2014 fiel um 222 Tm³ (-2,33 %). Das Potential der zum 01.10.2013 vollzogenen Grundpreisanhebung für Hauswasserzähler der Kategorie bis Qn 10, konnte im Jahr 2014 im vollen Umfang genutzt werden und generiert einen Erlöszuwachs um 4,03 %. Im Jahr 2014 erzielten wir aus dem Verkauf von Trinkwasser einen Erlös von 12,19 Mio. €.

Trinkwasserbeschaffung

Die für die Grundwasserneubildung relevanten Winterhalbjahresniederschläge lagen mit 249 mm (-25 %) deutlich unter dem langjährigen Mittel von 330 mm. Bis auf den Monat April 2014 wiesen alle Monate des Winterhalbjahres gegenüber ihrem langjährigen Monatsmittel ein Niederschlagsdefizit auf. Im Sommerhalbjahr waren die Niederschlagsmengen, ausgenommen in den Monaten Juni und September überdurchschnittlich und führten bei der Gesamtbetrachtung des hydrogeologischen Jahres 2014 zu einem Ausgleich. Die Gesamtniederschlagsmenge lag geringfügig (-3 %) unter dem langjährigen Mittel bei 707 mm. Die Grundwassergewinnung für das Wasserwerk Vohren ist beeinflusst durch Infiltrationsleistungen der Ems. Dieser Sachverhalt wirkt sich

mengenmäßig positiv auf das Grundwasserdargebot aus, Niederschlagsdefizite können somit in Teilen kompensiert werden.

Die Netzverluste einschließlich der Mengen für den Eigenbedarf und den Spülmengen lagen bei 302 Tm³. Dieser Wert entspricht einem Wasserverlust von 3,14 %. Das Vorjahresniveau lag bei 5,40 %. Der Rückgang ist zu begründen mit den verstärkt erforderlich gewesenen Spülaktivitäten im Jahr 2013.

Bedingt durch die oben aufgezeigte Wetterkonstellation 2014 verringerte sich das Wasseraufkommen gegenüber den Vorjahreswerten deutlich. Im Vergleich zum Jahr 2013 fiel es um -4,57 % auf 9,62 Mio. m³. Gedeckt wurde das Wasseraufkommen über unser Wasserwerk Vohren mit 5,50 Mio. m³ (entspricht einem Deckungsanteil von 57 %), aus den Wasserbezügen der Gelsenwasser AG mit 1,98 Mio. m³ (entspricht einem Deckungsanteil von 21 %) und der Aabach-Talsperre mit 2,14 Mio. m³ (entspricht einem Deckungsanteil von 22 %). Die Deckungsanteile sind gegenüber den Vorjahren leicht verändert. Die Bezugskontingente der Mitglieder des Wasserverbandes Aabach-Talsperre mussten, bedingt der verringerten Neubildung von Rohwasser für die Talsperre, solidarisch eingekürzt werden (markante lokale Niederschlagsdefizite). Der Wasserversorgung Beckum GmbH standen statt den 2,28 Mio. m³ nur 2,09 Mio. m³ zur Verfügung. Das Defizit konnte leicht ausgeglichen werden über eine mit der Wasserwerke Paderborn GmbH gesondert verhandelte Kontingentabtretung. Die Überlassung lag bei 52 Tm³. Die im Wasserwerk Vohren verringerte Wasserabgabe um 206 Tm³ lässt sich begründen durch die in der Rubrik „Maßnahmen und Projekte“ beschriebenen umfangreichen Umbaumaßnahmen. Es ist ein Verdienst der Mitarbeiter des Wasserwerks Vohren, dass das Defizit an Wasserabgabe in einem vertretbaren Rahmen gehalten werden konnte. Durch das Engagement und der vorausschauenden Arbeitsweise (u. a. der Errichtung von zielgerecht ausgelegten Provisorien) konnte der Betrieb des Wasserwerks fast ausnahmslos während der Umbaumaßnahme aufrecht gehalten werden.

Trinkwasserqualität

Mit Ausnahme von einzelnen punktuellen Unterbrechungen, verursacht über Rohrbrüche oder geplanten Netzspülungen, konnten im Berichtsjahr unsere Kunden jederzeit mit Trinkwasser mit dem erforderlichen Druck und in guter Qualität versorgt werden. Die über das gesamte Versorgungsgebiet entnommenen Proben bestätigten über die physikalisch/chemischen Trinkwasseranalysen, dass alle gemessenen Konzentrationen weit unter den Grenzwerten der Trinkwasserverordnung liegen. Die hygienischen Anforderungen wurden erfüllt.

Die Anzahl der Rohrbrüche im Verteilungsnetz stieg auf 48 Stück (2013: 41 Stück). Mit der daraus resultierenden Schadenquote von 4,57 Schäden je 100 km Rohrnetzleitung liegen wir weiterhin im unauffälligen Bereich. Die Rohrbrüche bei den Hausanschlussleitungen liegen wir weiterhin im unauffälligen Bereich. Die Rohrbrüche bei den Hausanschlussleitungen lagen erneut unter der intern festgelegten Zielmarke von < 100 Schäden je Jahr. Im Jahr 2014 waren 71 Hausanschlussschäden zu verzeichnen, dieses entspricht einen Rückgang um -6,58 €. Die Neuausrichtung, auch im Hausanschlussbereich eine nachhaltige Instandhaltungsstrategie zu fahren, bewährt sich.

Investitionen

Die Investitionen lagen mit 1,94 Mio. € nahezu im Planansatz. Die in 2014 vorgesehenen Erschließungen im ländlichen Bereich konnten aufgrund umfangreicher Vorplanungen und nachgeschalteten erforderlichen Umplanungen nicht umgesetzt werden. Die Maßnahmen werden im Wirtschaftsjahr 2015 ausgeführt. Die bereits erwähnten umfangreichen Umbauarbeiten im Wasserwerk Vohren führten zu erhöhten Investitionen „Erneuerungen Werksanlagen“. Die erfreulich anhaltenden Nachfragen nach Baugrund hat zur Folge, dass die Kommunen verstärkt Baugebiete ausweisen. Entsprechend liegt die Investitionsposition „ausgewiesene Baugebiete“ auf einem hohen Niveau.

Kostenentwicklung

Der Gesamtaufwand vor Steuern beträgt im Jahr 2014 10,58 Mio. €. Gegenüber dem Vorjahr ist er um 643 T€ (6,47 %) gestiegen. Die Zielverfolgung unserer Instandhaltungsstrategie erklärt den Anstieg. Neben der bewährten konsequenten Substanzerhaltung des Rohrnetzes führen die in der Hausanschlussinstandhaltung verstärkt vorgenommenen Maßnahmen zu höheren Aufwendungen. Zudem wurden im Jahr 2014 vermehrt Rehabilitationsmaßnahmen in Angriff genommen, die in ihren Umsetzungen von erhöhter Komplexität geprägt waren.

Mitarbeiter / Gremien

Im Berichtsjahr waren 33,4 Mitarbeiter, berechnet nach Vollzeitäquivalente, im Unternehmen beschäftigt. Die im Jahr 2014 in unserem Unternehmen durchgeführte detaillierte Prozesspersonalanalyse definiert sachbezogen die erforderliche Personalentwicklung und Personalkapazität. Das Ergebnis findet Berücksichtigung im Stellenplan. Zur souveränen Beherrschung unserer vielschichtigen Prozessabwicklungen wird der Mitarbeiterstamm aufgestockt.

Das individuelle selbstverantwortliche Arbeiten unserer Mitarbeiter ist ein maßgeblicher Bestandteil für den Unternehmenserfolg. Innerhalb der Führungsarbeit werden unsere Mitarbeiter gezielt weiter- und fortgebildet. In diesem Jahr nahmen die Mitarbeiter an über 62 Qualifizierungsmaßnahmen teil.

Am 29.04.2014 wurde ein neuer Betriebsrat gewählt. Neuer Betriebsratsvorsitzender ist Herr Pomberg. Sein Vorgänger, Herr Huckebrink, hatte sich nicht mehr zur Wahl aufstellen lassen. Er ist im Sommer in seinen wohlverdienten Ruhestand gegangen. Herrn Huckebrink gebührt unser Dank für seine engagierte langjährige Betriebsratsarbeit und den damit erzielten guten Vereinbarungen im Sinne der Belegschaft und des Unternehmens. Die Unternehmensleitung dankt den ehemaligen Betriebsratsmitgliedern für die gute Zusammenarbeit, dem neuen Betriebsrat werden gute, umsichtige Entscheidungen gewünscht.

Bedingt durch die im April 2014 durchgeführte Kommunal- und Bürgermeisterwahl sind in Teilen neue kommunale Vertreter in die Gesellschafterversammlung entsendet worden. In der Konstellation des Aufsichtsrates gibt es keine Veränderungen. Den ausgeschiedenen Vertretern gilt unser Dank für das eingebrachte Engagement, den neuen Vertretern wünscht die Unternehmensleitung einen guten Start

Darstellung der Lage

Ertragslage

Die Gesamterlöse sind zum Vorjahr um 6,00 % gestiegen. Generiert wurden insgesamt 13,20 Mio. €. Die Konzessionsabgabe ist auf 1,03 Mio. € gestiegen und wurden voll erwirtschaftet. Die beiden vorgenannten Steigerungen stehen im direkten Zusammenhang mit der Grundpreiserhöhung vom Oktober 2013. Der erzielte Jahresüberschuss liegt bei 1,10 Mio. €. Das Anlagevermögen stieg um 6,15 % auf 13,25 Mio. €.

Entwicklung der Finanz- und Liquiditätslage

Die Entwicklung der Finanz- und Liquiditätslage kann anhand der folgenden Kapitalflussrechnung dargestellt werden.

	2014 T€	2013 T€
Jahresüberschuss	1.102	1.023
Cashflow	1.504	2.579
Mittelzufluss/Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	1.438	2.361
Mittelzufluss/Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	-1.912	- 1.382
Mittelzufluss/Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	- 319	- 189
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-793	790
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	3.343	2.553
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	2.550	3.343

Ein Verzehr an liquiden Mitteln fand nicht statt. Die Liquidität der Gesellschaft ist um 793 T€ gesunken. Die Liquiditätssteigerung ist auf die Umsetzung der notwendigen Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung aus dem Vorjahr zurückzuführen. Den Investitionen von 1.912 T€ standen Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit und Mittelabflüsse aus der Finanzierungstätigkeit von zusammen 1.119 T€ gegenüber.

Risiken

Operative Risiken

Operative Risiken wie Betriebs-, Organisations-, Personal- und Sicherheitsrisiken werden durch die hohen Anforderungen an unser Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO 9001 begrenzt. Das Qualitätsmanagement (QM) gibt uns Sicherheit in der Durchführung der Prozesse, dass Technische Sicherheitsmanagement (TSM) sichert insbesondere auf der Grundlage des DVGW-Arbeitsblattes W 1000 die Vorhaltung der Kompetenz im technischen Bereich ab. Risiken im Augenmerk des Aspektes der Energie werden insbesondere über das neu eingeführte Energiemanagementsystem (EnMS nach DIN EN ISO 50001) berücksichtigt.

Lieferanten Risiken

Lieferanten Risiken werden durch die im Managementhandbuch beschriebenen Beurteilungskriterien weitgehend ausgeschlossen. Dem Unternehmen steht ein ausreichendes Materiallager zur Verfügung. Das Qualitätsbewusstsein ist fest integriert über die Unternehmenspolitik

Finanzwirtschaftliche Risiken

Finanzwirtschaftliche Risiken sind bei der hohen Eigenkapitalquote von 65 % und den liquiden Mitteln von 2.5502 T€ nicht zu erkennen. Im Geschäftsjahr 2014 sank der Cashflow auf 1.504 T€. Der durch die Ausschüttung an die Gesellschafter und die Investitionen erforderlichen Mittelabschluss in Höhe von 2.935 T€ konnte aus der laufenden Geschäftstätigkeit gedeckt werden.

Ausblick

Die von der Bundesregierung versprochene Strompreisbremse ist gelungen. Ab 2015 gilt ein neuer Umlagesatz für die EEG-Umlage. Die Umlage fällt erstmalig von 6,24 Cent/KWh auf 6,17 Cent/KWh. Die Umsetzung der Klimaschutzziele erfordert einen intensiven Ausbau der regenerativen Energien als auch einen Umbau auf eine leistungsstarke und smarte Netzinfrastruktur. Beides zieht hohe Investitionen mit sich. Dieser Sachstand erklärt warum die Strompreisbremse, der Wunsch nach einer Degression der EEG-Umlage, kein Fundament hat. Für eine Abschwächung der Kostenspirale in der Beschaffung von Strom, muss jedes Unternehmen individuell für sich effektive und effiziente Maßnahmen entwickeln. Die Wasserversorgung Beckum GmbH wird innerhalb ihres integrierten Energiemanagementsystems (EnMS, DIN EN ISO 50001) Energieeinsparpotentiale nachhaltig verfolgen und heben. Zudem werden weitere Schritte für eine Professionalisierung im Strombeschaffungsprozess eingeleitet.

Die Landwirtschaft kommt nicht aus dem Blickwinkel der Kritik. Missstände in der Bewirtschaftung von Ackerflächen und in der Tierhaltung werden in Kontinuität temporär in den Medien gebrandmarkt. Die ökonomischen Rahmenbedingungen, unter denen die Landwirtschaft agiert, führten und führen weiterhin zu veränderten Produktionsstrukturen und deren Auswirkungen zu Interessenskonflikten. Die Ergebnisse aus den jüngst durchgeführten Erhebungen zur Bewertung der Zustände der Gewässer und Grundwässer, wie zum Beispiel der Nitratbericht von LANUV oder die im Kontext der Zielvorgaben aus der WRRL veranlassten Untersuchungen der Bezirksregierungen, sind aus wasserwirtschaftlicher Sicht bedenklich. Insbesondere die Nitratbelastung in den Sickerwässern verdient besondere Aufmerksamkeit. Durchschnittswerte von 100 mg/l Nitrat in den Sickerwässern sind einerseits, unter den Bedingungen der veredelten Landwirtschaft, als Erfolg der Kooperation Landwirtschaft/Wasserwirtschaft zu sehen, andererseits, in Hinblick eines nachhaltigen Ressourcenschutzes, als kritisch einzustufen. Für die Kooperation Landwirtschaft/Wasserwirtschaft Warendorf besteht Konsens, dass Ressourcenschutz ausschließlich funktionieren kann, wenn Ackerflächen, bewirtschaftet nach „guter fachlicher Praxis“, und extensiv bewirtschaftete Flächen in einer gesunden Koexistenz im Wasserschutzgebiet vorgehalten werden. Für die Bewirtschaftung der extensiven Flächen ist ein angemessener finanzieller Ausgleich zu schaffen. Hierfür hat die Kooperation das Mandat entsprechende praxisorientierte Fördermaß-

nahmen stetig weiter zu entwickeln. Der finanzielle Ausgleich kann auf Sicht nicht allein zu Lasten der Wasserwirtschaft gehen. Ressourcenschutz ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Für eine Besinnung auf „bäuerlichen Strukturen“ würden einhergehen: Der Erhalt der Kulturlandschaft, die artgerechte Tierhaltung, die Reduzierung von Frachten bei Spurenstoffen, ein Ausgleich der Nährstoffbilanz.

In diesem Kontext muss es den verantwortlichen Vertretern der Agrarwirtschaft endlich gelingen, über die derzeit anstehende Novellierung der Düngeverordnung, die bei der Landwirtschaft anerkannte „gute fachliche Praxis“, im Sinne des Ressourcenschutzes zu erwirken, dass langfristig positive Vorsorge- und Entlastungseffekte für die Grundwasserkörper und die Oberflächengewässer entstehen.

Grundsätzlich sollte hinterfragt werden, ob alles was technisch, ökonomisch machbar ist, auch umgesetzt werden muss? Besteht nicht vielmehr die moralische Verpflichtung Werte zu erhalten!

Entscheidend für das Erreichen von zielorientierten Erfolgen im Ressourcenschutz ist ein guter Dialog mit der Landwirtschaft. Er ist die Grundlage für Veränderungen.

Die Wasserversorgung Beckum GmbH wird in den Jahren 2015/2016 eine Bewertung des vorhandenen Nitratabbaupotentials durchführen lassen. Durch die Anwendung entsprechender Modelle lässt sich in Abhängigkeit der landwirtschaftlichen Einträge hochrechnen, wann Nitratfrachten in erhöhten Konzentrationen bei den Rohwasserbrunnen vorliegen. Die Bewertung ergänzt die vielschichtige Datenbasis und fördert das lokale Flächenmanagement im Wasserschutzgebiet.

Der von der Bundesregierung eingebrachte Gesetzentwurf zum Fracking verbessert den Status quo de „Gewässerschutz“. Die geplanten Regelungen sollten aber aus Sicht der Wasserwirtschaft noch umfassender den Schutz des Trinkwassers und seiner Ressourcen sicherstellen. Die Risiken sind noch nicht ausreichend bewertet, Wissenslücken noch nicht geschlossen. Aufgrund dessen befürwortet die Wasserversorgung Beckum GmbH das derzeit verhängte Fracking-Moratorium der Landesregierung NRW.

Zu den Betreibern „Kritischer Infrastrukturen“ gehören auch die Trinkwasserversorgungsunternehmen. Das Bundesministerium des Innern (BMI) hat den Entwurf zum IT-Sicherheitsgesetz überarbeitet. Die Wasserversorgung Beckum GmbH begrüßt grundsätzlich das Ziel, die Sicherheit der informationstechnischen Systeme zu erhöhen. Externe Zugriffe auf die Steuer- und Datensysteme unseres Unternehmens sind „auszuschließen“. Hierfür müssen Sicherheitselemente vorgehalten werden. Mit Blick auf die geplanten Anforderungen müssen Sicherheitselemente vorgehalten werden. Mit Blick auf die geplanten Anforderungen an den IT-Schutz muss Aufwand und Nutzen der Sicherheitsanforderungen in einem angemessenen Verhältnis stehen. Der Gesetzentwurf muss in dieser Hinsicht verbessert werden, um der Branche (KMU) keine unnötigen Benachteiligungen aufzuerlegen.

Die Wasserversorgung Beckum GmbH ist ein leistungsstarkes Unternehmen. Leistungsstärke erreichen wir, in dem wir unsere Organisation und unsere Prozesse stetig anpassen und optimieren. Unser Antrieb ist es, die Abläufe dynamischer und kosteneffizienter zu gestalten. Diesbezügliche Strategien und Vorgaben werden vom Assetmanagement sorgfältig erarbeitet. Entscheidend für die Umsetzung der verschiedensten Weiterentwicklungen ist dabei ein stabiles und verzahntes Workflowmanagement. 2015 werden wir die Online-Planauskunft einführen, das mobile Auftragswesen und das Dokumentenmanagementsystem (Aktenmodell) weiter ausbauen.

Mängel in der Bausubstanz der Werkhalle machen eine Bestandssanierung erforderlich. Bedingt durch gesetzliche Auflagen und aus Sicht von Verbesserungen bei der Durchführung von Arbeitsabläufen, ist parallel zu der Instandsetzung ein Nutzungskonzept erforderlich, welches auch das Außenlager mit einbezieht. Es werden mehrere Bauabschnitte gebildet, die sukzessiv in einem Projektzeitfenster von 2 bis 3 Jahren umgesetzt werden.

Unsere Unternehmenspolitik verfolgt das Ziel unsere Kernkompetenz in der Trinkwasserversorgung regional zu platzieren. Branchenpartner sollen partizipieren von unserem Know-how. Mit dem Modell der Kooperation sind wir aktuell bei zwei Kommunen aktiv, die wir in Form von fachlichen Hilfestellungen unterstützen.

Die latenten Verfügbarkeitsdefizite unseres Fremdbezuges über die Aabach-Talsperre werden wir aufmerksam verfolgen. Hinsichtlich der Versorgungssicherheit sind temporäre Liefereinschränkungen für die WVB beherrschbar. Unser Versorgungskonzept ist entsprechend ausgelegt.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben, sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

I.2 Vereinigung der kommunalen RWE-Aktionäre Westfalen GmbH

Geschäftsbericht

Mit dem Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 27. Oktober 2014 wurde der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft geändert. In diesem Zusammenhang erfolgt auch eine Änderung der Firma von „Vereinigung ehemaliger kommunaler Aktionäre der VEW GmbH“ in „Vereinigung der kommunaler Aktionäre der VEW GmbH“ in „Vereinigung der kommunalen RWE-Aktionäre Westfalen GmbH“ (kurz: Vka-Westfalen).

Der Gesellschafterausschuss und die Gesellschafterversammlung der Vka-Westfalen traten im Jahr 2014 zu ihren turnusmäßigen Sitzungen am 15. April und am 22. November in Essen zusammen. Daneben fand eine außerordentliche Sitzung des Gesellschafterausschusses und der Gesellschafterversammlung am 14. Februar 2014 statt.

Anlässlich der Kommunalwahl im Jahr 2014 wurden seitens einzelner Gesellschafter neue Mandatsträger für den Gesellschafterausschuss benannt. Mitglieder des Gesellschafterausschusses waren im abgelaufenen Geschäftsjahr:

Stadt Dortmund/Dortmunder Stadtwerke AG	Dr. Jürgen Brunsing, bis 20.11.14 Wolfgang Gurowietz, ab 20.11.14 Ulrich Monegel Ernst Prüsse, bis 20.11.14 Norbert Schliff, ab 20.11.14 Ullrich Sierau Menfred Kossack Jörg Jacoby
Stadt Bochum/Stadtwerke Bochum Holding GmbH	Dieter Fleskes, bis 20.11.14 Elke Januar, bis 20.11.14 Arne Ralf Lindemann, ab 20.11.14 Dr. Peter Reinirkens, ab 20.11.14 Dr. Ottilie Scholz
Stadt Herne/Aktiengesellschaft Herne mbG	Heinrich Scholz
Hochsauerlandkreis	Dr. Karl Schneider Peter Brandenburg
Kreis Paderborn	Manfred Müller
Kreis Steinfurt	Thomas Kubendorff
Kreis Warendorf	Dr. Olaf Gericke
Stadt Lünen	Alfred Meermann, bis 20.11.14 Detlef Seiler, ab 20.11.14

Stadt Witten

Sonja Leidemann

Landschaftsverband Westfalen-Lippe

Dr. Wolfgang Kirsch, bis 30.06.14

Matthias Löb, ab 01.07.2014

Hermann Päuser, bis 20.11.14

Konrad Püning, ab 20.11.14

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde der Vorsitz im Gesellschafterausschuss ganzjährig von Herrn Ullrich Sierau wahrgenommen. Bis zum 30. Juni 2014 war Dr. Wolfgang Kirsch erster stellv. Vorsitzender und Herr Dr. Karl Schneider zweiter stellv. Vorsitzender. Mit Wirkung vom 1. Juli 2014 wurde Herr Dr. Schneider zum ersten stellv. Vorsitzenden und Herr Matthias Löb zum zweiten stellv. Vorsitzenden des Gesellschafterausschuss gewählt.

Im Geschäftsjahr 2014 wurde die Vka-Westfalen seitens der Gesellschafterin Stadt Gütersloh informiert, dass die dort gehaltenen RWE-Stammaktien veräußert wurden. Mit der Veräußerung hat die Stadt Gütersloh die erforderliche Gesellschafterqualität gem. § 1 des Gesellschaftsvertrages nicht mehr erfüllt. Auf die Basis der Beschlussfassung der Gesellschafterversammlung vom 15. April 2014 wurden die zwei von der Stadt Gütersloh gehaltenen Vka-Westfalen-Geschäftsanteile (jeweils 260,00 €) am 11. Juli 2014 von der Gesellschaft selbst übernommen. Die Stadt Gütersloh ist zu diesem Zeitpunkt als Gesellschafter ausgeschieden.

Die Gesellschafterversammlung am 15. April 2014 stellte den Jahresabschluss 2013 fest. Sie beschloss ferner, den Jahresfehlbetrag von 704,13 € auf neue Rechnung vorzutragen. Die Gesellschafterversammlung genehmigte den Geschäftsbericht 2013 und erteilte der Geschäftsführung Entlastung für das Geschäftsjahr 2013

I.3 Regionalverkehr Münsterland GmbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Öffentliche Zwecksetzung

Der Zweck der Gesellschaft ist die Förderung und Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in den Kreisen Borken, Coesfeld, Steinfurt und Warendorf, in der Stadt Münster sowie in angrenzenden Verkehrsgebieten. Die RVM erfüllt diesen Zweck durch die Einrichtung und den Betrieb von Linien- und Freistellungsverkehren im öffentlichen Personennahverkehr sowie die Durchführung von Gelegenheitsverkehren mit Omnibussen. Darüber hinaus verfolgt die Gesellschaft dieses Ziel durch den Betrieb von Güterverkehr auf Schiene und Straße sowie als Eisenbahninfrastrukturunternehmen. Ferner kann sich die Gesellschaft an Unternehmen beteiligen, die diese Zwecke ebenfalls fördern.

Die Versorgung mit Leistungen des öffentlichen Personennahverkehrs gehört zum Kernbereich kommunaler Daseinsvorsorge. Gleiches gilt für die Versorgung der Region mit einem Eisenbahnverkehrsangebot. Daher übt die Gesellschaft ihre Tätigkeit im Interesse der Bevölkerung ihres Verkehrsgebietes aus.

2. Geschäftsmodell des Unternehmens

Die Betätigung im öffentlichen Personennahverkehr mit Omnibussen geschieht in enger Abstimmung mit den Städten und Gemeinden des Bedienungsgebietes sowie den vier Kreisen des Münsterlandes. Letztere sind nicht nur Gesellschafter der RVM, sondern tragen auch gem. § 3 Abs. 1 ÖPNV NRW als Aufgabenträger Sorge für die Planung, Organisation und Ausgestaltung des öffentlichen Personennahverkehrs.

Grundlage der Betriebs- und Geschäftsführung ist der seit 2006 geltende Betriebs- und Geschäftsführungsvertrag mit der Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH, Münster (WVG). Darin ist die Rolle der WVG als Servicegesellschaft der RVM eindeutig definiert.

Auf einer Linienlänge von rd. 6.700 km (berechnet gemäß § 42 und § 43 PBefG) wird in den vier genannten Kreisen sowie in der Stadt Münster öffentlicher Linienverkehr betrieben. Daneben ist die Gesellschaft Eigentümer der Eisenbahnstrecke Rheine – Spelle und Eversburg (Osnabrück) – Altenrheine, auf der ausschließlich Güterverkehrsleistungen erbracht werden.

Bei der Angebots- und Tarifgestaltung ist die Gesellschaft in die Verkehrsgemeinschaft Münsterland integriert.

Die Leistungserbringung erfolgt in enger Kooperation mit rd. 93 regionalen privaten Omnibusunternehmen und dem Tochterunternehmen Verkehrsbetrieb Kipp GmbH, die ca. 66 % der Gesamtleistung im Auftrag der RVM erbringen.

II. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Auch in diesem Berichtsjahr dauerten in Deutschland die Auswirkungen der europäischen Schuldenkrise an. Das reale Bruttoinlandsprodukt ist gegenüber dem Vorjahr um 1,6 % gestiegen. Damit lag es auf einem höheren Niveau als in 2012 und 2013 mit einem Wachstum von 0,4 % und 0,1 %. Im Vergleich zur gesamten Eurozone, mit einem Wachstum von 0,8 % in 2014, hat sich die deutsche Wirtschaft positiv entwickelt.

Die Fahrgastzahlen der rd. 450 ÖPNV Unternehmen im Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV), dazu gehört auch die RLG, steigen seit zehn Jahren um durchschnittlich 1 % jährlich. Die Erträge aus Fahrgeldeinnahmen steigen jährlich etwa um 3 %.

Für die RVM gingen im Berichtsjahr ihre Fahrgastzahlen im Linienverkehr, bereinigt um Stadtverkehr Rheine, um rd. 2,3 % zurück. Während sie im Jedermannverkehr mit rd. 3,3 % stark zurückgingen, verzeichnete der Ausbildungsverkehr einen Rückgang von rd. 2,0 %. Die Effekte des demografischen Wandels zeigen sich hier deutlich. Bei den Erträgen des Linienverkehrs erzielte das Unternehmen allerdings eine leichte Steigerung von rd. 0,13 %.

Im Berichtsjahr transportieren die VDV-Mitgliedsunternehmen in Deutschland über 600 Mio. Tonnen Güter auf der Schiene. Das ersetzt 77.000 voll beladene LKW auf deutschen Straßen. Nach dem Krisenjahr 2009 befindet sich der Schienengüterverkehr wieder deutlich im Aufwind. Die Unternehmen im öffentlichen Schienengüterverkehr in Deutschland fahren weit über 100 Mrd. Tonnen-km jährlich. Verschiedene Prognosen rechnen mit einem deutlichen Zuwachs der Verkehrsleistung im Schienengüterverkehr. Die RVM erhofft sich aus dieser Entwicklung positive Impulse für ihre Güterverkehrssparte in der Unternehmensgruppe.

Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung stellt zwar einen Einflussfaktor für die Gesellschaft dar, weitaus bedeutender sind jedoch für die Entwicklung der RVM die branchenspezifischen Rahmenbedingungen im wettbewerblichen und rechtlichen Umfeld.

Seit 2011 beauftragen die Kreise Borken, Coesfeld, Steinfurt und Warendorf die RVM über die Direktvergabe von Linienverkehren gem. Art. 5 Abs. 2 VO (EG) NR 1370/2007 als internen Betreiber. Mit der Direktvergabe ist der notwendige finanzielle Ausgleich für die vergebenen Linienverkehre bis 2020 sichergestellt.

2. Geschäftsverlauf

Der Kostendeckungsgrad der VDV-Mitgliedsunternehmen im ÖPNV liegt bei durchschnittlich 77 %.

Im operativen Geschäft des Berichtsjahres erzielte die RVM im Personennahverkehr einen Kostendeckungsgrad von rd. 89 % (Vorjahr rd. 90 %). Dieser Kostendeckungsgrad ist nur in Teilen mit dem Kostendeckungsgrad anderer VDV-Mitgliedsunternehmen vergleichbar, da durch die beispielsweise Kosten für Haltestel-

len getragen werden und die RVM vergleichsweise wenig kostenintensiven Stadtverkehr betreibt.

Durch weiterhin anhaltende Kostensteigerungen insbesondere für das Personal sowie durch den demografischen Wandel hat sich das wirtschaftliche Umfeld weiter erschwert.

Der Wegfall der Stadtverkehre in Rheine, Ausgleichsleistungen aus der Ausbildungsverkehr-Pauschale gem. § 11 a ÖPNVG und § 148 SGB IX auf Vorjahresniveau, gesunkene Fahrgastzahlen, rückläufige Treibstoffpreise sowie Tarifanpassungen für Mitarbeiterentgelte waren im Berichtsjahr wesentliche Einflussfaktoren. Der Vergleich mit dem Vorjahr im Folgenden erfolgt zwecks Vergleichbarkeit bereinigt um die Stadtverkehre in Rheine.

Die wirtschaftliche Entwicklung wird durch den unterjährig durchgeführten Plan-Ist-Vergleich überwacht. Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr die prognostizierten Erwartungen der Personenverkehrssparte trotz rückläufiger Erlöse sowie stark gestiegener Haftpflicht-Versicherungsumlage für Omnibusse erfüllt.

Im Güterverkehr war bei allgemein gutem Geschäftsverlauf das Ergebnis bestimmt durch rückläufige Transportmengen gegenüber der Vorjahresprognose.

Die RVM beschäftigte zum Ende des Berichtsjahres im Personen- und Güterverkehr 200 Mitarbeiter. Davon waren 166 Vollzeitbeschäftigte, 20 Teilzeitkräfte und 5 geringfügig Beschäftigte. Das Unternehmen hat auch im Berichtsjahr 2014 die Weiterbildung der Mitarbeiter zielgerichtet gefördert.

Als Mobilitätsdienstleister transportierte die RVM im Berichtsjahr 23,25 Mio. Fahrgäste und leistete damit einen aktiven Beitrag zum Klima- und Umweltschutz. Das Nachtbusprojekt erfreut sich seit Jahren einer großen Beliebtheit. Weitere Projekte wie ST mobil im Rahmen des Kreisentwicklungsprogramms im Modellkorridor des SchnellBusses S10 oder die Einführung von Fahrradbuslinien im Freizeitverkehr sind lediglich einige Beispiele dafür, wie sehr sich die RVM an den Kunden, deren Mobilität und Umweltschutz insgesamt orientiert.

Die RVM hat bereits im Berichtsjahr 2013 unter der Federführung ihres angeschlossenen Serviceunternehmens WVG mit der Modernisierung ihrer IT-Infrastruktur begonnen. In den Folgejahren wird die Harmonisierung der IT-Landschaft durch die Einführung eines ERP-Systems angestrebt. Dadurch erhofft sich die RVM, die Prozesse noch effizienter gestalten zu können.

Für die Personenverkehrssparte ging die RVM in ihrer Prognose für das Berichtsjahr 2014 von einem Defizit von rd. 5,7 Mio. € und rd. 44,7 Mio. € Umsatzerlösen aus. Damit lag die RVM trotz der beschriebenen Entwicklungen mit einem Umsatz von rd. 44,4 Mio. € und einem Defizit von rd. 5,3 Mio. € über dem erwarteten Ergebnis. Das Ergebnis wurde im Berichtsjahr nicht wie im Vorjahr durch Erträge aus der nachträglichen Einnahmezuscheidung für Vorjahre und Ertragszuschüsse aus der Förderung gem. § 11 (2) ÖPNVG sowie § 148 SGB IX begünstigt.

3. Lage

a) Ertragslage

Die Umsatzerlöse des Unternehmens aller Geschäftssparten in Höhe von 45,9 Mio. € lagen um rd. 10 % unter dem Niveau des Vorjahres. Bereinigt um die Effekte aus dem Wegfall der Stadtverkehre Rheine lagen diese um rd. 3,3 % unter den Umsatzerlösen des Vorjahres.

Die Erträge im Linienverkehr stagnierten auf dem Vorjahresniveau. Während sie im Jedermannverkehr leicht zurückgingen, verzeichneten die Erträge aus dem Ausbildungsverkehr einen leichten Anstieg.

Die Ausgleichsleistungen für den Schülerlinienverkehr gem. § 11 a ÖPNVG und die unentgeltliche Beförderung von Schwerbehinderten gem. § 148 SGB IX blieben auf dem Niveau des Vorjahres.

Die operativen Gesamterträge im Personenverkehr lagen um rd. 0,1 Mio. € unter denen des Vorjahres.

Die Betriebsleistung betrug im Berichtsjahr 20,9 Mio. km und blieb, bereinigt um Rheine, mit rd. 1,8 % unter dem Vorjahresniveau.

Für die unentgeltliche Beförderung von Schwerbehinderten gilt die Regel-Quote von 3,84 %.

Bei den Kosten wirkte sich der im Jahresvergleich mit durchschnittlich rd., 6,0 % gesunkene Treibstoffpreis positiv aus. Belastet wurde das Ergebnis durch höhere Haftpflichtumlage der Omnibusse um rd. 200 T€. Weiterhin gab es Tarifierhöhungen für Mitarbeiterentgelte sowie Vergütungsanhebungen für eingekaufte Fahrleistungen. Die RVM unternahm auch in diesem Berichtsjahr wirksame Gegensteuerungsmaßnahmen, um die Gesamtkosten den wirtschaftlichen Erfordernissen anzupassen.

Im Personenverkehr wird insgesamt ein bilanzieller Fehlbetrag von rd. 5,3 Mio. € vor Ausgleichsleistungen ausgewiesen.

In der Güterverkehrssparte wurden insgesamt 361.700 t Güter befördert.

Die RVM beförderte als Hauptfrachtführer unter Einsatz eigener Ressourcen Betonteile zu einer Baustelle in Zwickau. Das Vorjahresergebnis an Kies- und Sandtransporten wurde auftragsbedingt nicht erreicht.

Die in Eigenregie durchgeführten Transporte mit Schienenschrott konnten weiter ausgebaut werden.

Die RVM wurde von den Eisenbahnverkehrsunternehmen RheinCargo, HSL-Logistik und CTL-Logistics GmbH für Transporte aus dem Tanklager Hesepe beauftragt. Die Flughäfen Halle/Leipzig und Berlin Schönefeld wurden aus dem Tanklager mit Kerosin versorgt.

Die Enercon Bahntochter e.g.o.o. Eisenbahngesellschaft Ostfriesland Oldenburg GmbH erweiterte ihr Transportnetz um Verbindungen zum Güterverkehrszentrum (GVZ) Rheine. Von dort werden Zuliefertransporte in Containern aus der Region Münsterland für die Enercon-Werke in Aurich/Ostfriesland und Magdeburg auf die Schiene umgeschlagen. Am 26.05.2014 rollte der erste Zug in die LKV-Anlage ein. Die Traktion zwischen Rheine zwischen Rheine und dem Güterverkehrszentrum übernimmt die RVM. Durch die neuen Transporte der Enercon-Gruppe wird die KLV-Anlage regelmäßig genutzt.

Die Fa. Spitzke European Class (Gleisbau) beauftragte die RVM im Bereich des DB Bahnhofs Rheine mit Arbeitszugleistungen.

Im Jahr 2014 konnte die RVM nicht auf Förderungsmittel des Landes zurückgreifen, so dass in Folge kein Oberbauprogramm durchgeführt wurde. Daher wurden ausschließlich im Rahmen der sogenannten „Kleinen Unterhaltung“ auf allen Strecken der RVM Unterhaltungsarbeiten durchgeführt. Im Wesentlichen konnten dabei die Gleise 1 und 2 im Bahnhof Spelle instandgesetzt sowie Weichen im Bahnhofsbereich Rheine-Stadtberg mit neuen Schwellensätzen versehen werden. Weiterhin wurden im gesamten Streckennetz Einzelschwellen ausgetauscht.

Alle Weichen, Erdbauwerke und Durchlässe, Ingenieurbauwerke, nicht technisch gesicherte Bahnübergänge sowie die Strecken der RVM wurden regelmäßig überwacht oder geprüft und instandgesetzt. Ein Durchlass auf der Strecke Osnabrück-Eversburg – Altenrheine musste in Folge der Ergebnisse der Überwachung erneuert werden.

Im Rahmen der Vegetationskontrolle wurde das Lichtraumprofil der Strecken durch Unkrautbekämpfung und Gehölzrückschnitt freigehalten.

Im Jahr 2014 wurden sieben Bahnübergänge im Rahmen von Sanierungsarbeiten oder zur Wahrung der Verkehrssicherungspflicht instandgesetzt. Davon lagen zwei Bahnübergänge im Streckenbereich der Strecke Rheine – Spelle und fünf Bahnübergänge im Bereich der Strecke Osnabrück-Eversburg – Altenrheine.

Im Jahr 2014 wurden durch die regelmäßigen Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten der Abteilung Signaltechnik alle technisch gesicherten Bahnübergänge in einem einwandfreien betriebs- und verkehrssicheren Zustand instandgehalten und durch kleinere Einzelmaßnahmen verbessert.

Im laufenden Jahr 2014 wurden im Wesentlichen die normalen Wartungs- und Reparaturarbeiten an den Lokomotiven der RVM durchgeführt.

Der Güterverkehr schließt mit einem Defizit von rd. 140 T€ vor Ausgleichsleistungen ab.

Insgesamt beträgt der bilanzielle Jahresfehlbetrag aller Sparten der RVM vor Ausgleichsleistungen rd. 5,46 Mio. €.

b) Finanzlage

Durch das zentrale Liquiditätsmanagement ist die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft mit ausreichender Liquiditätsversorgung aufgrund der Rahmenvereinbarung mit der

WVG gesichert. Das Zinsergebnis im operativen Geschäft hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht um ca. 14 T€ verbessert. Das Unternehmen investierte rd. 3,8 Mio. € in Omnibusse sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die bereitstehenden Mittel des Berichtsjahres, Investitionszuschüsse sowie Aufnahme von Darlehen reichten aus, um diese Investitionen zu finanzieren.

c) Vermögenslage

Die Bilanzsumme der RVM verringerte sich im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr um 818 T€ auf 30.349 T€.

Das Anlagevermögen stieg um 220 T€ auf 15.621 T€. Die Zunahme ist hauptsächlich durch die Investition in neue Bordrechner begründet.

Die Verminderung des Umlaufvermögens um 1.039 T€ auf 14.714 T€ resultiert im Wesentlichen aus geringeren Forderungen gegen Gesellschafter (- 936 T€), das Beteiligungsunternehmen WVG (- 450 T€), sonstigen Vermögensgegenständen (- 459 T€), denen gestiegene Forderungen gegen die verbundene Unternehmen VBK und RVM-Verkehrsdienst (+ 592 T€) gegenüberstehen.

Auf der Passivseite erhöhte sich das Eigenkapital um 213 T€ durch die Zuführung zu der Kapitalrücklage von 353 T€ abzüglich des Jahresfehlbetrages 2014 von 140 T€ auf 7.673 T€.

Die Rückstellungen sanken um 581 T€ auf 4.579 T€.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verminderten sich durch planmäßige Tilgungen um 668 T€ auf eine Summe von 6.603 T€.

Das Anlagevermögen ist im Einzelnen mit 7.673 T€ (48,4 % durch Eigenkapital und mit 8.189 T€ (51,6 % durch kurz-, mittel- und langfristige Fremdmittel finanziert.

4. Nachtragsbericht

Einzelvorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten. Berichtsrelevante Sachverhalte lagen bis zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts nicht vor.

5. Prognose, Chancen- und Risikobericht

5.1 Prognose

Aufgrund veränderter Rahmenbedingungen durch die weiterhin begrenzten Ertragssteigerungspotenziale, den demografisch bedingten Schülerrückgang, noch nicht planbarer Effekte aus dem Einnahmenausgleich sowie Kostensteigerungstendenzen in den Bereichen Energie und Personal wird im Personenverkehr für Folgejahre mit einem schlechteren Ergebnis als 2014 gerechnet.

Bei rd. 47 Mio. € Umsatzerlösen für 2015 im Personenverkehr rechnet das Unternehmen mit einem Defizit von rd. 6 Mio. € vor Ausgleichsleistungen. Für 2016 werden mit ebenfalls rd. 47 Mio. € stagnierende Umsatzerlöse erwartet. Wesentliche Ursachen hierfür sind rückläufige Fahrgastzahlen, demografisch bedingter Schülerrückgang sowie fehlende Erlöse aus der Einnahmezuscheidung. Bei weiterhin anhaltenden Kostensteigerungen insbesondere für Energie, Personal und eingekaufte Fahrleistungen dürfte das Defizit des Personenverkehrs vor Ausgleichsleistungen für 2016 trotz Gegensteuerungsmaßnahmen ebenfalls bei rd. 6 Mio. € liegen.

Im Güterverkehr rechnet das Unternehmen für 2015 und 2016 mit einer Verschlechterung der Ergebnisse.

5.2 Chancen- und Risikobericht

Das vorhandene zentrale Risiko- und Chancenmanagement der WVG-Unternehmensgruppe ermöglicht, Risiken der betrieblichen Tätigkeit systematisch zu identifizieren und erforderliche Gegensteuerungsmaßnahmen einzuleiten. Es ist ein wesentliches Steuerungsinstrument und integraler Bestandteil des internen Kontrollsystems, um im Umgang mit identifizierten Risiken innerhalb der Gruppe auch die Chancen zu erkennen und umzusetzen.

Die Risiken werden systematisch dokumentiert. Soweit erforderlich, wird für die aus den unterschiedlichen Bereichen stammenden Risiken durch Rückstellungen Vorsorge getragen. Für potenzielle Schadensfälle und Haftungsrisiken bestehen adäquate Versicherungsverträge, welche die finanziellen Auswirkungen von eintretenden Schäden in Grenzen halten oder ausschließen. Der Umfang dieser Versicherungen wird für die gesamte WVG-Gruppe laufend optimiert.

Die Risiko- und Chancenberichterstattung erfolgt jährlich an die Geschäftsführung und Aufsichtsrat. Sie wird stets gemäß den aktuellen Anforderungen weiterentwickelt. Die Effizienz und Wirksamkeit des Systems werden regelmäßig durch die interne Revision überwacht.

Durch die abgeschlossene Umsetzung der 2010 beschlossenen Direktvergaben für die RVM und die zwei anderen ÖPNV-Unternehmen der WVG-Gruppe ist die Grundlage für den Hauptzweck der RVM und damit der Erhalt der Gruppenstruktur mit der synergetischen Erledigung von Managementaufgaben für die Gesellschafterunternehmen bis 2020 gesichert.

Bestandsgefährdende Risiken für die beiden Folgejahre werden von der Geschäftsführung derzeit nicht gesehen. Es liegen auch keine Beschlüsse der Unternehmensorgane vor, die gegen eine solche Annahme sprechen.

Das Personenbeförderungsgesetz (PBefG) wurde mit Wirkung zum 01. Januar 2013 an die Verordnung (EG) Nr. 1370/2007 angepasst. Die Zulässigkeit von Direktvergaben an einen internen Betreiber und der Vergabe von ausschließlichen Rechten ist damit rechtssicher verankert. Dagegen sorgt in Nordrhein-Westfalen das seit Mai 2012 geltende Tarifreue- und Vergabegesetz (TVgG NRW) für neue Unsicherheiten. Die Geschäftsführung der RVM geht allerdings davon aus, dass aufgrund der bestehenden Direktvergabe sich für die Gesellschaft keine negativen Auswirkungen daraus ergeben.

Die im freien Markt auch als Eisenbahnunternehmen tätige RVM ist strategisch auf die steigende Nachfrage nach Gütertransportleistungen auf der Schiene auszurichten. Eine Quantifizierung der Auswirkungen auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage ist derzeit nicht möglich.

Als strukturelles Problem aller ÖPNV-Unternehmen der Gruppe zeichnet sich die demografische Entwicklung im Bedienungsgebiet ab, die zu bedeutenden Verringerungen und Veränderungen der heutigen Schülerströme führen wird, mit möglicherweise deutlichen Auswirkungen auf das wichtige Geschäftsfeld „Ausbildungsverkehr“. Der Schülerrückgang aus der Landesstatistik NRW von rd. 5,0 % für 2014 lässt sich allerdings nicht ohne weiteres auf die Schullandschaft der RVM übertragen. Die konkreten Effekte daraus auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage sind nicht ermittelbar. Der sich abzeichnende Fachkräftemangel in vielen Geschäftsbereichen der WVG und der angeschlossenen ÖPNV- und Eisenbahnunternehmen sowie die in den nächsten Jahren erfolgende Pensionierung zahlreicher Fach- und Führungskräfte stellen eine Herausforderung an die Aufrechterhaltung des ordentlichen Geschäftsbetriebs dar. Diese Herausforderung liegt insbesondere in der rechtzeitigen, angemessenen und wirtschaftlichen Neubesetzung sowie Einarbeitung von neuen Mitarbeitern und Schaffung adäquater Vertretungsstrukturen.

Wirtschaftliche Risiken aus der Planung, insbesondere für die Fahrgeldeinnahmen, bestehen darin, dass für die RVM auf Basis der Vorjahre und bekannter Entwicklungen Annahmen getroffen werden. Aufgrund unerwarteter Veränderungen sind Abweichungen möglich. Annahmen im Wirtschaftsplan beruhen z. T. auf vorläufigen Ergebnissen der Fremdnutzerzählungen aus 2012 und der Auswertung der Relationslisten Firmenabo 2013 und Schulträgerkarten 2013 / 2014.

Auf dem Beschaffungsmarkt birgt die Dieselpreisentwicklung ein Kostenrisiko. Ebenso eine mögliche hohe Krankenquote insbesondere im Bereich des Fahrpersonals könnte zu schwierigen Dispositionsaufgaben sowie kostenintensiven außerplanmäßigen Leistungsvergaben führen.

I.4 Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH

Lagebericht

1. Bericht über die öffentliche Zwecksetzung

Die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH ist ein Zusammenschluss von Gebietskörperschaften oder deren Kapitalgesellschaften. Gegenstand des Unternehmens ist, die Verkehrsverhältnisse in Westfalen zu fördern und zu verbessern. Der Betrieb der im öffentlichen Interesse vorgehaltenen Eisenbahninfrastruktur der WLE mit der zuverlässigen Bedienung der daran gelegenen Wirtschaftsstandorte dient diesem Zweck.

Der WLE dient darüber hinaus der Entlastung innerörtlicher Straßen und sichert die Anbindung der Region an das nationale und internationale Schienennetz. Auch sichert die WLE die Grundlage für die Option eines schienengebundenen Personennahverkehrs auf ihrem Netz oder einem Teilnetz. Somit stellt die WLE heute und in Zukunft einen bedeutenden Standortfaktor für die Region dar.

Ferner kann sich die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH an Unternehmungen, die diese Zwecke fördern, beteiligen. Sie erfüllt damit Aufgaben der öffentlichen Daseinsvorsorge.

2. Grundlagen der Gesellschaft

Die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH besitzt langfristige Frachtverträge mit zwei Werken der Zementindustrie sowie der Warsteiner Brauerei. Des Weiteren besteht ein Kooperationsvertrag mit DB Schenker Rail Deutschland AG. Bei freien Lok- und Personalkapazitäten werden zusätzliche Güterverkehre sowie Baustellenleistungen und Personenzugfahrten abgewickelt.

In der Hauptwerkstatt werden Hauptuntersuchungen und Schadensbehebungen an eigenen Lokomotiven und Güterwagen sowie deren Komponenten für die Eisenbahnen im Unternehmensverbund der Westfälischen Verkehrsgesellschaft mbH und für dritte Unternehmen durchgeführt.

Die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH übernimmt Betriebsführungsaufgaben für die Regionalverkehr Ruhr-Lippe GmbH, Soest, die Regionalverkehr Münsterland GmbH, Münster im Eisenbahnbereich, und für das Tochterunternehmen WLE-Spedition GmbH, Lippstadt.

Die Gesellschaft ist zur Erfüllung ihrer nicht aufwandsdeckend durchzuführenden verkehrspolitischen Aufgaben zur Vorhaltung der Infrastruktur auf fortlaufende und ausreichende Zuführungen liquider Mittel ihrer Gesellschafter angewiesen.

Der Jahresfehlbetrag eines Geschäftsjahres wird entsprechend der Vereinbarung über die Abdeckung von Verlusten der WLE von den Gesellschaftern im Folgejahr nach

dem Ergebnisverwendungsbeschluss durch eine Einzahlung in die Kapitalrücklage ausgeglichen.

Während des Geschäftsjahres werden von den Gesellschaftern im Rahmen der Liquiditätsbereitstellung hierauf bereits Vorauszahlungen geleistet.

3. Wirtschaftsbericht

3.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Der Güterverkehr in Deutschland ist im Jahr 2014 stark gewachsen. Nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes (Destatis) stieg das Transportaufkommen gegenüber dem Vorjahr um 2,9 % auf 4,5 Milliarden Tonnen. Damit wurde der bisherige Höchstwert aus dem Jahr 2008 um 0,4 % übertroffen. Zum Anstieg der Tonnage gegenüber dem Jahr 2013 trugen vor allem der Straßenverkehr und der Seeverkehr, aber auch die Luftfahrt und die Binnenschifffahrt bei. Der Transport von Rohöl in Rohrleitungen blieb nahezu konstant. Dagegen ging das Aufkommen im Eisenbahnverkehr zurück.

Auf der Straße wurden – nach einer Schätzung des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur – im Jahr 2014 rd. 3,5 Milliarden Tonnen und damit 3,7 % mehr befördert als im Jahr 2013. Das war der höchste Anstieg aller Verkehrsbereiche im Berichtszeitraum. Eine Ursache hierfür ist die starke Zunahme von Baustofftransporten aufgrund der milden Witterung zu Beginn des Jahres 2014.

Die Seeschifffahrt wuchs mit + 2,4 % im Vergleich der Verkehrszweige am zweitstärksten. Sie steigerte ihre Beförderungsmenge auf 301 Millionen Tonnen. Flugzeuge transportierten mit 4,4 Millionen Tonnen 1,9 % mehr Fracht als im Vorjahr. Die Binnenschifffahrt legte mit einem Zuwachs von 0,8 % moderat auf 229 Millionen Tonnen zu. Der Transport von Rohöl in Rohrleitungen veränderte sich bei einer Beförderungsmenge von 87 Millionen Tonnen kaum (+ 0,2 %).

Dagegen verlor die Eisenbahn im Jahr 2014 als einziger Verkehrszweig Tonnage. Auf Schienen wurden 365 Millionen Tonnen befördert, das waren 2,4 % weniger als im Vorjahr. Hier gab es während der Tarifstreiks insbesondere im Oktober und November hohe Rückgänge.

3.2 Geschäftsverlauf

Im Jahr 2014 wurden mit einer transportierten Menge von ca. 1.008.200 t rund 69.600 t bzw. 6 % weniger befördert als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Die WLE erhielt auf Antrag eine Förderung des Bundes aus dem Schienengüterverkehrsnetzförderungsgesetz in Höhe von 415 T€.

Der Jahresfehlbetrag betrug im Geschäftsjahr 1.307 T€ (Vj. 2.225 T€).

Die WLE ging in ihrer Prognose für das Geschäftsjahr 2014 von einem Jahresfehlbetrag von 2.384 T€ aus. Nicht geplante einmalige Sondereffekte und erhebliche Um-

satzzuwächse im November und Dezember von 1.077 T€ führten gegenüber dem Vorjahr zu einer Ergebnisverbesserung.

3.3 Vermögenslage

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1.367 T€ auf 28.262 T€ erhöht.

Das Anlagevermögen verringerte sich auf Grund von Abschreibungen um 918 T€ auf 18.825 T€.

Das Anlagevermögen ist durch Eigenkapital sowie durch kurz- sowie langfristige Fremdmittel finanziert. Insgesamt wurden 344 T€ in den Hauptbereichen Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie im Bau befindliche Anlagen und Bahnkörper und Bauten des Schienenweges investiert.

Die Intensität des Anlagevermögens beträgt somit 67 % (Vj. 73 %). Das Umlaufvermögen erhöhte sich um 2.282 T€ auf 9.329 T€. Hauptgrund war die Auszahlung eines Darlehens kurz vor dem Bilanzstichtag, welches in gleicher Höhe unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen wird.

Das gezeichnete Kapital und die Kapitalrücklage blieben mit einem Betrag von 5.614 T€ unverändert. Infolge des Jahresfehlbetrages verfügt das Unternehmen über ein Eigenkapital von insgesamt 1.669 T€.

Die Eigenkapitalquote beträgt 6 % (Vj. 3 %). Die Quote des Fremdkapitals beträgt 94 % (Vj. 97 %).

Die Pensionsrückstellung verminderte sich um 52 T€. Die sonstigen Rückstellungen verminderten sich um 13 T€ auf 6.420 T€.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich durch die Neuaufnahme eines Darlehens auf eine Summe von 9.611 T€.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern beinhalten die Vorauszahlungen der Festbeträge, die noch nicht zur Abdeckung von Fehlbeträgen in die Kapitalrücklage eingestellt wurden.

3.4 Ertragslage

Die gesamten Umsatzerlöse erhöhten sich um 329 T€ auf 11.900 T€. Der rückläufigen Entwicklung des Transportbereiches um 551 T€ standen Umsatzerhöhungen im Werkstattbereich um 880 T€ gegenüber.

Die Transportmengen verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 70 Tt. Insgesamt wurden 1.008.204 t befördert.

Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich maßgeblich durch Auflösung von Pensionsrückstellungen in Höhe von 942 T€ und die Auflösung von sonstigen Rückstellungen in Höhe von 1.135 T€.

Der Materialaufwand erhöhte sich durch verstärkte Baumaßnahmen im Gleisbereich auf 7.991 T€.

Die Materialaufwandsquote beträgt 67 % (Vj. 55 %).

Die Mitarbeiterzahl betrug im Jahr 2014 durchschnittlich 106 (Vj. 109) Arbeitnehmer. Die Personalkosten betragen 6.784 T€ (Vj. 6.042 T€). Die Veränderungen sind maßgeblich auf die Zuführung zur Pensionsrückstellung (1.200 T€) zurückzuführen.

Die Personalaufwandsquote beträgt 57 %.

Die Bemessung der Entgelte erfolgt seit dem 01.04.2009 auf Grundlage des zwischen dem Arbeitgeberverband Deutscher Eisenbahnen und der Tarifgemeinschaft EVG vereinbarten Tarifvertrages. Für die Bestandssicherung gelten die ergänzenden Bestimmungen des so genannten Sicherungstarifvertrages.

Zudem gilt der Tarifvertrag zwischen der Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH und der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer. Für die Bestandssicherung gelten ergänzende Bestimmungen.

Lokomotivführer und Rangierer, die Mitglied der Gewerkschaft GDL sind, haben ein Wahlrecht die Regelungen dieses Tarifvertrages in Anspruch zu nehmen.

Auf Grund des derzeitigen Wirtschaftswachstums und der demografischen Entwicklung ist ein Fachkräftemangel am Arbeitsmarkt zu verzeichnen. Vakante Stellen sind schwer zu besetzen. Daher nehmen sowohl die Förderung der Mitarbeiterzufriedenheit zur Minimierung der Fluktuation und die Ausbildung zur Sicherung des Fachkräftebedarfs einen hohen Stellenwert ein.

Zur Verbesserung der Mitarbeiterzufriedenheit sowie zur Stärkung und Förderung des Gesundheitsbewusstseins der Mitarbeiter wurde ein betriebliches Gesundheitsmanagement eingeführt. Im Zuge dessen wurde bereits ein Rückencoaching als erste Maßnahme umgesetzt. Weitere Maßnahmen werden derzeit geplant.

Zur Qualifizierung unserer Mitarbeiter und langfristigen Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit nehmen unsere Mitarbeiter regelmäßig an internen und externen Schulungsmaßnahmen teil.

Dauerhaft werden gewerbliche Auszubildende zum Beruf des Metallbauers mit der Fachrichtung Konstruktionstechnik sowie des Elektrikers mit der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik ausgebildet. Des Weiteren wird eine kaufmännische Auszubildende zur Bürokauffrau ausgebildet.

Die Abschreibungen verringerten sich um 236 T€.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen reduzierten sich um 184 T€ auf 1.542 T€.

Die Zinserträge und -aufwendungen entwickelten sich fast auf Vorjahresniveau. Durch die Rechnungslegungsvorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes ist ein Zinsanteil aus der Aufzinsung langfristiger Rückstellungen in Höhe von 250 T€ enthalten.

Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 2014 mit einem Jahresfehlbetrag von 1.307 T€, der um 918 T€ unter dem Vorjahresverlust liegt.

3.5 Finanzlage

Durch das zentrale Liquiditätsmanagement ist die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft mit ausreichender Liquiditätsversorgung aufgrund der Rahmenvereinbarung mit der WVG gesichert.

Für jedes Geschäftsjahr ist ein Wirtschaftsplan vorzulegen. Der Wirtschaftsplan beinhaltet den Erfolgs- und Finanzplan, einen Vermögensplan und einen Stellenübersichtsplan. Dem Wirtschaftsplan ist gem. § 108 Abs. 3 Nr. 1 b GO NRW eine fünfjährige Finanzplanung zugrunde zu legen, die dem Aufsichtsrat und den an der Gesellschaft beteiligten Gesellschaftern bis zum 15.11. des jeweiligen Vorjahres zur Kenntnis zu bringen ist.

Die Geschäftsführung erstattet dem Aufsichtsrat einen vierteljährlichen Bericht über die wesentlichen wirtschaftlichen Kennzahlen für alle Tätigkeitsbereiche der Gesellschaft.

Gegenüber dem Vorjahr ist der Bestand der liquiden Mittel von 195 T€ auf 2.915 T€ gestiegen. Dem steht ein Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 1.698 T€ gegenüber.

4. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

5. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

5.1 Chancenbericht

Chancen für den weiteren Geschäftsverlauf resultieren für die Gesellschaft weiterhin aus der vermehrten Akquirierung von Neuverkehren in sämtlichen Bereichen und dem Ausbau des Werkstattdrittgeschäftes. Zudem ist die Geschäftsführung immer bestrebt, Synergieeffekte zu nutzen und die vorhandenen Kapazitäten besser auszulasten.

5.2 Risikobericht

Das vorhandene zentrale Risiko- und Chancenmanagement der WVG-Unternehmensgruppe ermöglicht, Risiken der betrieblichen Tätigkeit systematisch zu identifizieren und erforderliche Gegensteuerungsmaßnahmen einzuleiten. Es ist ein wesentliches Steuerungsinstrument und integraler Bestandteil des internen Kontrollsystems, um im Umgang mit identifizierten Risiken innerhalb der Gruppe auch die Chancen zu erkennen und umzusetzen.

Die Risiken werden systematisch dokumentiert. Soweit erforderlich, wird für die aus den unterschiedlichen Bereichen stammenden Risiken durch Rückstellungen Vorsorge getragen. Für potenzielle Schadensfälle und Haftungsrisiken bestehen adäquate Versicherungsverträge, welche die finanziellen Auswirkungen von eintretenden Schäden in Grenzen halten oder ausschließen. Der Umfang dieser Versicherungen wird für die gesamte WVG-Gruppe laufend optimiert.

Die Risiko- und Chancenberichterstattung erfolgt jährlich an die Geschäftsführung und Aufsichtsrat. Sie wird stets gemäß den aktuellen Anforderungen weiterentwickelt. Die Effizienz und Wirksamkeit des Systems werden regelmäßig durch die interne Revision überwacht.

Ein möglicher Ausfall vorhandener IT-Systeme könnte ein hohes Risiko darstellen. Durch eingeleitete Gegenmaßnahmen wie die Modernisierung der IT-Infrastruktur und die Verschlankeung von Prozessen erwartet die Gesellschaft eine Reduzierung des Ausfallrisikos sowie möglicher daraus resultierender Schäden. Eine Quantifizierung der eventuell eintretenden Schäden beziehungsweise deren Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ist allerdings nicht möglich.

Preisrisiken werden hauptsächlich im Einkauf von Diesel, Bahnstrom (insbesondere die Entwicklung der EEG-Umlage) und Material für Gleisanlagen gesehen. Durch veränderte Auftragslagen der Kunden kann es zu verringerten oder erhöhten Transportmen- gen kommen.

Bestandsgefährdende Risiken werden von der Geschäftsführung nach Abschluss der neuen Verlustabdeckungsvereinbarung derzeit nicht gesehen. Es liegen auch keine Beschlüsse der Unternehmensorgane vor, die eine solche Annahme stützen könnten.

5.3 Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumen- ten

Die Gesellschaft setzt grundsätzlich keine derivativen Finanzinstrumente ein.

5.4 Prognosebericht

Die Prognose beruht auf der zurückliegenden Wirtschaftsplanung aus 2014 für das Jahr 2014 – 2024. Die Planung ist naturgemäß mit Risiken und Unsicherheiten behaf- tet, so dass die tatsächliche Geschäftsentwicklung von der Planung bzw. Prognose abweichen kann.

Die Planungen für das Wirtschaftsjahr 2015 gehen von einem Jahresfehlbetrag i.H.v. 2,124 Mio. € aus.

Die Gesellschafterversammlung genehmigte den von der Geschäftsführung vorgeleg- ten Wirtschaftsplanentwurf 2015.

Abweichend vom Wirtschaftsplan ist die Geschäftsführung berechtigt, die für die Jahre 2013 bis 2015 geplante Darlehensaufnahme i.H.v. max. 6,0 Mio. € zeitlich so frei zu gestalten, dass die wirtschaftlichste Lösung ermöglicht wird.

Sehr positiv bewertet die Geschäftsführung die Einführung des Schienengüterfernver- kehrsnetzförderungsgesetz des Bundes, welches zu einer mittel- bis langfristigen Er- gebnisverbesserung und damit zu einer Entlastung der kommunalen Eigentümer bei konstanter Mittelgewährung führen kann.

I.5 Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH

Lagebericht

1. Öffentliche Zwecksetzung

Das Geschäftsmodell der Gesellschaft besteht in der Förderung und Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in den Verkehrsräumen der Gesellschafter. Als Servicegesellschaft fördert die WVG die Koordinierung und Rationalisierung angeschlossener Verkehrsbetriebe.

So übernimmt die WVG entsprechend ihrem Gesellschaftszweck betriebliche Dienstleistungen in Form von Betriebs- und Geschäftsführungsaufgaben für folgende Unternehmen:

Regionalverkehr Münsterland GmbH
Regionalverkehr Ruhr-Lippe GmbH
Verkehrsgesellschaft Kreis Unna mbH
Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH
sowie deren Tochterunternehmen

2. Grundlagen des Unternehmens

Grundlage der Geschäftstätigkeit sind die 2006 abgeschlossenen Betriebs- und Geschäftsführungsverträge, in denen die Rolle der WVG als Servicegesellschaft eindeutig definiert ist.

Auf einer Linienlänge von rd. 16.000 km wird öffentlicher Personennahverkehr insbesondere in der Fläche durch Omnibusse sowie auf eigenem Streckennetz von 222 km und auf nationalen Relationen Güterverkehr durch die Eisenbahnen betrieben. Damit deckt die WVG-Unternehmensgruppe einen Raum in Westfalen mit Leistungen des öffentlichen Personennahverkehrs ab, der sich von der niederländischen bis zur hessischen Grenze und von Osnabrück bis nach Dortmund erstreckt. Die Versorgung mit den Leistungen des öffentlichen Personennahverkehrs gehört zum Kernbereich kommunaler Daseinsvorsorge. Durch die Setzung des Schwerpunktes auf den Nahverkehr in der Fläche trägt die WVG zur Schaffung vergleichbarer Lebensverhältnisse der Bevölkerung in der Region Westfalen bei.

3. Wirtschaftsbericht

Auch in diesem Berichtsjahr dauerten in Deutschland die Auswirkungen der europäischen Schuldenkrise an. Das reale Bruttoinlandsprodukt ist gegenüber dem Vorjahr um 1,6 % gestiegen. Damit lag es auf einem höheren Niveau als in 2012 und 2013 mit einem Wachstum von 0,4 und 0,1 %. Im Vergleich zur gesamten Eurozone, mit einem Wachstum von 0,8 % für 2014, hat sich die deutsche Wirtschaft positiv entwickelt.

Die Fahrgastzahlen der rd. 450 ÖPNV Unternehmen im Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV), dazu gehört auch die WVG-Unternehmensgruppe, steigen seit zehn Jahren um durchschnittlich 1 % jährlich. Die Erträge aus Fahrgeldeinnahmen steigen jährlich etwa um 3 %.

Der Kostendeckungsgrad der VDV-Mitgliedsunternehmen im ÖPNV liegt bei durchschnittlich 77 %. Durch die Umsetzung zahlreicher Konzepte zur Restrukturierung und Optimierung wurde der Kostendeckungsgrad in den vergangenen Jahren deutlich um rd. 10 % verbessert.

Im Jahr transportieren die VDV-Mitgliedsunternehmen in Deutschland über 600 Mio. Tonnen Güter auf der Schiene. Das ersetzt rd. 77.000 voll beladene Lkw auf deutschen Straßen. Nach dem Krisenjahr 2009 befindet sich der Schienengüterverkehr wieder deutlich im Aufwind. Die Unternehmen im öffentlichen Schienengüterverkehr in Deutschland fahren weit über 100 Mrd. Tonnen-km jährlich. Verschiedene Prognosen rechnen mit einem deutlichen Zuwachs der Verkehrsleistung im Schienengüterverkehr. Die WVG erhofft sich aus dieser Entwicklung positive Impulse für ihre Güterverkehrssparte in der Unternehmensgruppe.

Die allgemeine und branchenspezifische wirtschaftliche Entwicklung stellt zwar einen Einflussfaktor für die Gesellschaft dar, weitaus bedeutender sind jedoch für die Entwicklung der angeschlossenen Unternehmen und damit der WVG als Servicegesellschaft die branchenspezifischen Entwicklungen im wettbewerblichen und rechtlichen Umfeld.

Ab 2011 wurden die angeschlossenen Unternehmen von ihren Aufgabenträgern über die Direktvergabe von Linienverkehren gem. Art. 5 Abs. 2 VO (EG) NR 1370/2007 als interne Betreiber beauftragt. Mit der Direktvergabe wurde der notwendige finanzielle Rahmen der WVG als Servicegesellschaft für die angeschlossenen Unternehmen bis 2020 sichergestellt.

Das Ergebnis des Berichtsjahrs vor Umlage lag insgesamt rd. 14 % unter dem Ergebnis des Vorjahres. Die Mehrkosten durch tarifliche Anpassungen der Mitarbeiterentgelte, Beratung sowie Kapitalkosten im Zuge von Investitionen in Folge des neuen IT-Konzeptes und vor allem fehlende Erträge aus der Auflösung von nicht benötigten Pensions- und Beihilferückstellungen von rd. 400 T€ gegenüber dem Vorjahr konnten durch Einsparungen, Gegensteuerungsmaßnahmen sowie Umschichtungen nicht vollständig kompensiert werden. Mit den Sondereffekten für vergleichsweise hohe Aufzinsung der langfristigen Rückstellungen gemäß BilMoG auf Grund der gegenüber 2013 deutlich verringerten Zinssätze erzielte die WVG insgesamt ein Ergebnis vor dem Ausgleich durch die angeschlossenen Unternehmen von rd. 4,8 Mio. € (Vorjahr rd. 4,2 Mio. €). Die wirtschaftliche Entwicklung wird durch den unterjährig durchgeführten Plan-Ist-Vergleich überwacht. Die WVG beschäftigte im Berichtsjahr durchschnittlich 58 Mitarbeiter und zwei Auszubildende. Davon waren durchschnittlich rd. 10 Mitarbeiter in Teilzeit beschäftigt.

Die WVG hat bereits im Berichtsjahr 2013 mit der Sanierung der IT-Infrastruktur aller angeschlossenen Unternehmen begonnen. Diese wurde im Berichtsjahr fortgesetzt und wird in 2015 abgeschlossen. In den Folgejahren wird die Harmonisierung der IT-

Landschaft durch die Einführung eines ERP-Systems fortgesetzt. Dadurch erhofft sich die Unternehmensgruppe, die Prozesse deutlich effizienter gestalten zu können.

4. Ertragslage

Die betreuten Verkehrsunternehmen leisten der WVG durch eine Umlage Aufwändungsersatz für die der Gesellschaft im Rahmen der Geschäfts- und Betriebsführungstätigkeit entstehenden Aufwendungen abzüglich Erträgen, so dass die WVG ein ausgeglichenes Jahresergebnis ausweist.

Die Umsatzerlöse, die aus der Betriebs- und Geschäftsführungsumlage bestehen, betragen rd. 4,8 Mio. €.

Weitere rd. 3,05 Mio. € sonstige betriebliche Erträge betreffen Lieferungen und Leistungen für Dritte, Fördermaßnahmen des Landes NRW für Projekte im Rahmen der Fahrgastinformation sowie des Datenmanagements.

Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr für Rationalisierungsprojekte und Optimierung der Steuerbilanz höhere Beratungsleistungen in Anspruch genommen. Wesentliche Bewegungen gab es bei den Erträgen aus Lieferungen und Leistungen für Dritte sowie Fördermaßnahmen des Landes NRW für Projekte im Rahmen der Fahrgastinformation und des Datenmanagements. Höhere Rückstellungen für die Verzinsung gemäß BilMoG sowie fehlende Erträge aus der Auflösung von nicht benötigten Pensions- sowie Beihilferückstellungen gegenüber dem Vorjahr belasten das Berichtsjahr.

5. Finanzlage

Durch das zentrale Liquiditätsmanagement ist die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft mit ausreichender Liquiditätsversorgung aufgrund der Rahmenvereinbarungen mit den angeschlossenen Unternehmen gesichert. Das Zinsergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr um rd. 76 T€ verschlechtert. Die liquiden Mittel verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 4.560 T€. Das Unternehmen investierte rd. 400 T€ in Informationstechnologie sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die bereitstehenden Mittel des Berichtsjahres reichten aus, um diese Investitionen zu finanzieren.

6. Vermögenslage

Die Bilanzsumme verringerte sich im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr um 1.878 T€ auf 10.847 T€.

Die Abnahme betrifft im Wesentlichen auf der Aktivseite das Umlaufvermögen. Während die Forderungen gegen Gesellschafter um 2.295 T€ anstiegen, sanken die liquiden Mittel hauptsächlich durch geringere Festgeldanlagen bei Banken um 4.500 T€ auf 3.943 T€.

Auf der Passivseite verminderten sich die Verbindlichkeiten überwiegend gegenüber den Gesellschaftern durch geringere erhaltene Kassenhilfemittel im Rahmen des zentralen Liquiditätsmanagements für die Unternehmen der WVG-Gruppe.

Das Anlagevermögen von 2.195 T€ macht 20,2 % der Bilanzsumme aus. Es ist nach wie vor voll durch Eigenkapital finanziert.

Die in Folge gegenüber den Vorjahren deutlich verringerten Zinssätze führten in Verbindung mit dem den Pensionsrückstellungen zugrundeliegenden Gesamtversorgungssystem zu einem deutlichen Anstieg der Belastungen aus Pensionsverpflichtungen. Dies könnte insbesondere in Folge weiterer Zinsänderungen künftig zu einer höheren Belastung führen.

7. Nachtragsbericht

Einzelvorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten. Berichtsrelevante Sachverhalte lagen bis zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts nicht vor.

8. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

8.1 Prognose

Für das Berichtsjahr 2015 erwartet das Unternehmen Umsatzerlöse aus der Betriebs- und Geschäftsführungsumlage in Höhe von rd. 4,8 Mio. €.

Für das Berichtsjahr 2016 werden diese Umsatzerlöse ebenfalls mit rd. 4,8 Mio. € prognostiziert. Weitere rd. 3,1 Mio. € Sonstige betriebliche Erträge aus Lieferungen und Leistungen für Dritte sowie Fördermaßnahmen des Landes für Projekte im Rahmen der Fahrgastinformation; Mobilität und Sicherheit und des Datenmanagements werden jeweils in den Jahren 2015 und 2016 erwartet.

8.2 Chancen- und Risiken

Durch die abgeschlossene Umsetzung der 2010 beschlossenen Direktvergaben bei allen drei ÖPNV-Unternehmen der WVG-Gruppe ist die Grundlage für den Hauptzweck der WVG – der synergetischen Erledigung von Managementaufgaben für ihre Gesellschafterunternehmen – bis 2020 gesichert. Die im freien Markt tätigen Eisenbahnunternehmen WLE, RVM und RLG müssen immer wieder auf sich ändernde Nachfrage nach Gütertransportleistungen auf der Schiene ausgerichtet werden.

Als strukturelles Problem aller ÖPNV-Unternehmen der Gruppe zeichnet sich die demografische Entwicklung im Bedienungsgebiet ab, die zu bedeutenden Verringerungen und Veränderungen der heutigen Schülerströme führen wird, mit möglicherweise deutlichen Auswirkungen auf das wichtige Geschäftsfeld „Ausbildungsverkehr“. Der sich abzeichnende Fachkräftemangel in vielen Geschäftsbereichen der WVG und der angeschlossenen ÖPNV- und Eisenbahnunternehmen sowie die in den nächsten 10 Jahren erfolgende Pensionierung zahlreicher Fach- und Führungskräfte stellen eine Herausforderung an die Aufrechterhaltung des ordentlichen Geschäftsbetriebs dar, das heißt insbesondere an die rechtzeitige, angemessene und wirtschaftliche Neubesetzung und Einarbeitung.

Das vorhandene zentrale Risiko- und Chancenmanagement der WVG-Unternehmensgruppe ermöglicht, Risiken der betrieblichen Tätigkeit systematisch zu identifizieren und erforderliche Gegensteuerungsmaßnahmen einzuleiten. Es ist ein wesentliches Steuerungsinstrument und integraler Bestandteil des internen Kontrollsystems, um im Umgang mit identifizierten Risiken innerhalb der Gruppe auch die Chancen zu erkennen und umzusetzen.

Die Risiken werden systematisch dokumentiert. Soweit erforderlich, wird für die aus den unterschiedlichen Bereichen stammenden Risiken durch Rückstellungen Vorsorge getragen. Für potenzielle Schadensfälle und Haftungsrisiken bestehen adäquate Versicherungsverträge, welche die finanziellen Auswirkungen von eintretenden Schäden in Grenzen halten oder ausschließen. Der Umfang dieser Versicherungen wird für die gesamte WVG-Gruppe laufend optimiert.

Die Risiko- und Chancenberichterstattung erfolgt jährlich an die Geschäftsführung und den Aufsichtsrat. Sie wird stets gemäß den aktuellen Anforderungen weiterentwickelt. Die Effizienz und Wirksamkeit des Systems werden regelmäßig durch die interne Revision überwacht.

Wesentliche Risiken für die beiden Folgejahre werden von der Geschäftsführung derzeit nicht gesehen. Es liegen auch keine Beschlüsse der Unternehmensorgane vor, die gegen eine solche Annahme sprechen.

I.6 Flughafen Münster/Osnabrück GmbH

Lagebericht

Die Flughafen Münster/Osnabrück GmbH, deren Gesellschafter sich überwiegend aus den angrenzenden Städten und Landkreisen zusammensetzt, ist ein internationaler Verkehrsflughafen mit spezieller Fokussierung auf Linien- und Touristikverkehr. Ein Großteil der Umsatzerlöse kommt aus diesem Bereich. Die weiteren Erlöse kommen überwiegend aus dem Non-Aviation-Geschäft.

I. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich im Geschäftsjahr 2014 nicht wesentlich verändert. Während sich die Konjunktur in Deutschland insgesamt robust zeigte, erwies sich die Flughafenlandschaft auch 2014 als ein stark umkämpfter Wettbewerbsmarkt. Der über die Airlines an die Flughäfen weitergegebene Margendruck führte auch 2014 tendenziell zu sinkenden Erlösen in der gesamten Branche. Die Tatsache, dass klassische Low-Cost-Airlines mittlerweile auch auf großen Flughäfen wie Hamburg, Köln oder Berlin tätig sind, verstärkt außerdem weiter den wirtschaftlichen Druck auf kleine Flughäfen, die in den vergangenen Jahren insbesondere von diesem Vertriebssegment profitiert haben.

Positiv wird sich möglicherweise die Tatsache auswirken, dass Reiseveranstalter zunehmend von Preiskämpfen an Großairports berichten. Dieser Trend könnte dazu führen, dass sich mittelfristig Airlines diesem Preisdruck auf Großflughäfen nicht mehr stellen wollen und wieder Weg zu kleinen Airports in der Fläche wählen.

Auch 2014 waren die Einflussfaktoren wie Rohölpreis und Steuerbelastung der Luftfahrtindustrie von großer Bedeutung. Diese Faktoren werden auch in Zukunft weiterhin wesentlich für den Erfolg sein.

II. Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

Im Geschäftsverlauf 2014 musste die Flughafengesellschaft einen Jahresverlust von insgesamt ca. 12,85 Mio. € verzeichnen. Dass dieser Verlust über dem Planansatz lag, hatte vornehmlich Gründe, die auf Einmaleffekten, u. a. im Personalaufwand (Abfindungsprogramm), basieren.

Nachdem in den Vorjahren noch Passagierrückgänge hingenommen werden mussten, konnte 2014 wiederrum ein Wachstum verzeichnet werden. Dies lag mit 4,8 % über dem deutschen Branchenschnitt (3,0 %). Insgesamt folgen ca. 899 Tsd. Passagiere vom FMO. Ein wesentlicher Wachstumstreiber war sicherlich die 2014 durch die Turkish Airlines neu aufgenommene Strecke nach Istanbul. Damit ist der FMO neben den etablierten Lufthansa-Destinationen Frankfurt und München bereits an das dritte bedeutende internationale Drehkreuz angebunden.

Aufgrund des weiterhin bestehenden Margendrucks konnten die Umsatzerlöse jedoch nicht das Vorjahresniveau erreichen. Mit 12,96 Mio. € Umsatz wurden ca. 781 Tsd. € weniger erwirtschaftet als im Vorjahr. Da sich dieser Trend unterjährig bereits abzeichnete, wurden auch die entsprechenden Planprognosen angepasst. Neben dieser Umsatzentwicklung konnte auch der Personalaufwand nicht um Planansatz gehalten werden. Dies waren jedoch überwiegend Einmaleffekte, bedingt durch ein Abfindungsprogramm für vorzeitiges Ausscheiden aus dem Unternehmen. Diese Option wurde u.a. Mitarbeitern angeboten, deren Tätigkeitsbereich i.d.R. nicht wieder besetzt worden ist. Der Personalaufwand wird dementsprechend zukünftig entlastet.

Insgesamt konnte im verkehrlichen Bereich, wie oben bereits erwähnt, eine leichte Erholung verzeichnet werden. Nach einigen Jahren mit z. T. deutlichen Verkehrsrückgängen scheint hier nun eine Trendwende einzutreten.

Im Segment Non-Aviation kann trotz des relativ geringen Verkehrsaufkommens eine gute Vermietungssituation registriert werden. Im Bereich der Terminals beträgt diese nahezu 100 %. Die Altbebauung ist nur noch schwerlich zu vermieten, da sich hier die Bausubstanz mittlerweile nicht mehr in einem entsprechenden Zustand befindet. Eine entscheidende Sanierungsinvestition in diesem Bereich ist jedoch wirtschaftlich weder darstellbar noch würde diese einen return on invest ermöglichen.

III. Lage der Gesellschaft

	2014		2013		Ergebnisveränderung
	T€	%	T€	%	T€
Umsatzerlöse	12.964	100,00	13.746	100	-782
Materialaufwand	3.568	27,5	3.567	26,2	-29
Rohergebnis	9.396	72,5	10.149	73,8	-753
Personalaufwand	11.744	90,6	10.243	74,5	1.501
Betriebsergebnis vor Abschreibungen, Zinsen und Ertragssteuern (EBITDA)	-4.772	-36,8	-2.331	-17,0	-2.441
Zinsergebnis	-3.549	-27,4	-3.697	-26,9	148
Jahresfehlbetrag	-12.848	-99,1	-10.589	-77,0	-2.259

(Auszüge Ertragsrechnung)

Die Ertragslage der Gesellschaft ist weiterhin angespannt. Der bereits begonnene Weg der Unternehmensentschuldung wird sicherlich zu einer entsprechenden Kostensenkung führen. Wichtig ist in diesem Zusammenhang aber insbesondere eine entsprechende Verbesserung des operativen Ergebnisses (EBITDA). 2014 mussten zwei eine Verschlechterung des EBITDA von -2,3 Mio. € auf -4,8 Mio. € registriert werden, diese hatte aber, wie bereits erwähnt, überwiegend ihre Gründe in Einmaleffekten des Jahres 2014.

Im Jahr 2014 wurde zur Stimulierung des Marktes erstmals ein Incentiveprogramm in die Entgeltordnung aufgenommen. Diese Incentiveprogramme sind mittlerweile in der Branche üblich und haben sich als ein geeignetes Mittel erwiesen, Verkehre am Flughafen aufzubauen bzw. diese neu zu generieren. Besonders für Strecken, die bisher nicht ab FMO geflogen wurden, werden vorübergehend günstigere Konditionen angeboten, die das Risiko der Airlines reduzieren. Im ersten Jahr der Anwendung scheinen diese Maßnahmen durchaus gegriffen zu haben.

Wie bereits zuvor erwähnt, nutzten ca. 899.000 Passagiere den FMO. Die Wirtschaftsplanung ging für das Jahr 2014 von einem Passagieraufkommen von ca. 925.000 Passagieren aus. Neben untergeordneten Effekten (Verlust von Stromkunden, verzögerte Neuvermietung) führte dies dazu, dass die Planumsätze um ca. 0,70 Mio. € unterschritten wurden.

Im Rahmen der Zinsaufwendungen konnte abermals eine Reduzierung verzeichnet werden. Neben einer allgemein günstigeren Zinslandschaft, die bei Auslaufen von Zinsverbindungen genutzt werden kann, ist dieser Effekt aber auch auf die entsprechenden Auswirkungen des beginnenden Entschuldungsprozesses zurückzuführen.

Das Beteiligungsereignis wird überwiegend getragen vom Ergebnis der FMO Parking Service GmbH, die im vergangenen Jahr einen Gewinn von ca. 1,04 Mio. € (Vorjahr 0,91 Mio. €) erwirtschaftete. Dagegen standen Verluste der FMO Security Services GmbH in Höhe von ca. 1,1 Mio. € (Vorjahr 0,97 Mio. €) sowie der Airport Service GmbH in Höhe von 0,67 Mio. € (Vorjahr 0,61 Mio. €). Die Ergebnisse dieser Gesellschaften hängen im überwiegenden Teil von der Fluggastentwicklung des FMO ab und werden sich auch zukünftig parallel dazu entwickeln.

Es ist Anspruch der Gesellschaft, in den nächsten Jahren nach einer gewissen Übergangszeit wieder operativ positive Ergebnisse zu erwirtschaften. Das Jahr 2015 wird, nach jetzigem Planungsstand, eine Trendwende im operativen Ergebnis aufzeigen.

	2014	2013
	T€	T€
Jahresergebnis	-12.848	-10.589
Cashflow nach DVFA/SG	-8.881	-6.671
Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	-7.001	-4.735
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	-868	-941
Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	5.596	9.544
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-2.273	3.868
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	4.059	6.332

(Auszüge Cash-Flow Rechnung)

Die Finanzlage der Gesellschaft wird aktuell im Wesentlichen durch zwei bedeutende Determinanten bestimmt. Zum einen ist durch einen relativ hohen Fremdkapitalstock, verbunden mit dem negativen operativen Ergebnis, eine ausreichende Versorgung aus der Gesellschaft selbst mit Liquidität nicht möglich. Diese zusätzlichen Mittel mussten 2014 durch Gesellschafterzahlungen zugeführt werden. Prognoserechnungen zeigen, dass sich diese Entwicklung auch in den kommenden Jahren fortsetzen wird. Verbunden mit dem Wunsch nach einer zeitnahen Entschuldung führt dieser Sachverhalt da-

zu, dass auch in den kommenden Jahren Gesellschaftereinzahlungen notwendig sein werden. Hierzu wurde ein Finanzierungskonzept entworfen, das im Kern vorsieht, dass in den kommenden 5 Jahren jeweils ca. 16,4 Mio. € Eigenkapital in die Gesellschaft eingezahlt werden. Primäres Ziel dieses Finanzierungskonzeptes soll es sein, den Flughafen weitestgehend von Bankverbindlichkeiten zu befreien, um damit ein operativ wirtschaftliches Handeln der Gesellschaft zu ermöglichen.

Die jeweiligen Tranchen werden jährlich durch die Gesellschafter rechtsverbindlich beschlossen. Der Grundkonsens der entsprechenden Entschuldung besteht innerhalb der Gesellschafter. Die rechtsverbindliche Zuführung ist jährlich neu zu beschließen.

Die Liquiditätslage des Flughafens wird traditionell im Rahmen einer 12-Monats-Vorschau kontrolliert und weist entsprechend sowohl kurzfristig als auch im entsprechenden Kontrollzeitraum eine robuste Liquidität aus.

	31.12.2014		31.12.2013		Veränderung
	T€	%	T€	%	T€
Aktiva					
Langfristig gebundenes Vermögen	108.733	93,0	111.926	91,9	-3.193
Kurzfristig gebundenes Vermögen	8.076	7,0	9.702	8,0	-1.626
	116.809	100,0	121.628	99,9	-4.819
Passiva					
Langfristig verfügbare Mittel	100.477	86,0	107.474	88,4	-6.997
Kurzfristig verfügbare Mittel	16.332	14,0	14.154	11,6	2.178
	116.809	100,0	121.628	100,0	-4.819

(Auszüge Bilanz)

Die Bilanzsumme der Gesellschaft hat sich um ca. 5 Mio. € reduziert. Auf der Aktivseite wurden die Sachanlagewerte entsprechend durch die Abschreibungen um ca. 3 Mio. € reduziert. Auf der Passivseite ist besonders positiv zu vermerken, dass die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um ca. 8,3 Mio. € reduziert werden konnten.

Das Eigenkapital der Gesellschaft konnte im Geschäftsjahr 2014 auf ca. 18,9 Mio. € gesteigert werden. Das Eigenkapital wurde in den vergangenen Jahren stetig durch Kapitalzuführung der Gesellschafter gestützt. Im Geschäftsjahr 2014 wurden insgesamt ca. 10,65 Mio. € direkt durch die Gesellschafter in das Eigenkapital eingezahlt. Zusätzlich wurde die aufgrund beihilferechtlicher Prüfungen 2013 noch als Gesellschaftsdarlehen bilanzierte Tranche in Höhe von ca. 5,32 Mio. € ins Eigenkapital gebucht, da im Geschäftsjahr 2014 entsprechende Rechtssicherheit eingetreten ist.

Durch die Einzahlungen in die Kapitalrücklage kann man die Eigenkapitalstruktur als relativ robust ansehen, aufgrund der jedoch anhaltend schwierigen Branchenkonjunktur werden derartige Einzahlungen in die Kapitalrücklage auch in den kommenden Jahren notwendig sein. Im Fokus muss dabei bleiben, dass die Bankverbindlichkeiten gemäß Finanzierungskonzept weiter abgebaut werden und somit eine langfristig robuste Kapitalstruktur der Flughafengesellschaft aufgebaut wird.

Insgesamt sind im Jahr 2014 zwei wesentliche Grundsteine für eine zukünftig positive Ausrichtung des Flughafens gelegt worden. Neben dem grundlegenden Entschluss zur Entschuldung ist ein Wachstum über dem Branchenschnitt sicherlich auch ein Hinweis auf die Stabilisierung der Gesellschaft.

IV. Nachtragsbericht

Nachträgliche Erkenntnisse zum Jahresabschluss liegen nicht vor.

V. Ausblick mit Chancen und Risiken

Das Geschäftsjahr 2015 und die folgenden Jahre werden auch weiter durch eine hohe Wettbewerbsintensität innerhalb der Flughafenlandschaft gekennzeichnet sein. Insofern kann man von branchenüblichen Wachstumsannahmen ausgehen. Der Margendruck wird sicherlich weiterhin dazu führen, dass die Umsatzsituation des FMO keine wesentliche Verbesserung erfahren wird. Im Rahmen des erstellten Finanzierungskonzeptes wurde vor diesem Hintergrund auch nur mit einem entsprechend moderaten Wachstum gerechnet. Abgesehen von diesen Marktrisiken ist die Tatsache, dass der Liquiditätsbedarf der Gesellschaft zwingend von Gesellschafterzahlungen abhängig ist, von entscheidender Bedeutung für den Flughafen Münster/Osnabrück). Sowohl im Jahr 2015 als auch, nach aktueller Prognose, in den Folgejahren sind daher diese Zuführungen durch die Gesellschafter gemäß Finanzierungskonzept zwingend notwendig, um den Liquiditätsbedürfnissen der Gesellschaft nachzukommen.

Neben der bereits erfolgten grundsätzlichen Zustimmung der Gesellschafter zum Finanzierungskonzept ist es daher erforderlich, auch die juristisch bindenden Beschlüsse in den Folgejahren zu fassen.

Alle anderen Risiken (airberlin-Situation, Terrorgefahr, Rohölpreise etc.), über die im Rahmen der Risikoberichterstattung an die Gremien berichtet wird, sind von untergeordneter Bedeutung.

Im verkehrlichen Bereich gilt es insbesondere die touristischen Ziele wieder aufzubauen. Durch den weitreichenden Rückgang von airberlin-Verkehren am Standort FMO hat sich insbesondere im Charter-Bereich eine spürbare Angebotslücke aufgetan. Hier gilt es diese Lücke durch Neuakquisition zu schließen, was teilweise schon durch die Fluggesellschaft Germania geschehen ist. Hierin besteht in den kommenden Geschäftsjahren eine absolute Chance für den FMO. Der Linienverkehr sollte wie auch in den vergangenen Geschäftsjahren eine stabile und wirtschaftlich erfolgreiche Komponente des Flughafens bleiben. Die auch kommerziell erfolgreiche Anbindung an die Lufthansa-Hubs München und Frankfurt zeigen im Kern, dass der Flughafen Münster/Osnabrück ein adäquates Einzugsgebiet hat und sich auch zukünftig im nationalen Flughafenmarkt erfolgreich aufstellen kann.

Für das Geschäftsjahr 2015 wird ein verbessertes Jahresereignis erwartet. Aufgrund der anhaltenden Marktunwägbarkeiten wurde vor dem Hintergrund der gebotenen kaufmännischen Vorsicht mit einer Passagiergröße von 855.000 Passagieren gerechnet. Dieser Fluggastwert entsprach in etwa den zum Zeitpunkt der Wirtschaftsplanung

koordinierten Flügen. Mögliche Nachkoordinationen wären hier als Chance anzusehen, das angestrebte Ergebnis noch zu verbessern. Des Weiteren können stetige Bemühungen zur Kostensenkung durchaus als Chance angesehen werden, das Ergebnis in den kommenden Jahren weiter zu verbessern. U.a. im Bereich des Brandschutzes und im Bereich der Security-Maßnahmen werden diese Möglichkeiten intensiv geprüft.

Insgesamt liegen die Wertentwicklungschancen der Flughafengesellschaft in einem kontinuierlichen Wachstum des Verkehrsaufkommens, welches sicherlich durch ein Überlaufen von Großflughäfen wie Düsseldorf begünstigt wird, sowie in einer weiteren Optimierung der Kostenstruktur.

II.1 Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH

Lagebericht

I. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Gegenstand des Unternehmens der Gesellschaft ist die Wahrnehmung der Aufgaben, die dem Kreis Warendorf auf Grund der Abfallgesetze obliegen. Dazu gehören insbesondere Geschäfte, die der Umsetzung des Abfallwirtschaftskonzepts dienen.

Aufgrund der Entscheidung der Bezirksregierung Münster, ab dem 01. Juli 2004 die Ablagerung unvorbehandelter Abfälle auf der Zentraldeponie nicht mehr zuzulassen, werden seit diesem Datum der Hausmüll des Kreises Warendorf in der mechanisch-biologischen Abfallbehandlungsanlage (MBA) der ECOWEST / BLOWEST behandelt. Das abfallwirtschaftliche Konzept für die Entsorgung der Hausmüllmengen des Kreises Warendorf ist somit in den wesentlichen Teilschritten umgesetzt. Seit dem 01.06.2005 werden auch sämtliche am Entsorgungszentrum angelieferten Gewerbeabfallmengen vor der Ablagerung einer entsprechenden Behandlung unterzogen. Die AWG verfügt somit über entsprechende Behandlungskapazitäten, um die Entsorgung der anfallenden Abfallmengen zu gewährleisten. Da die einzelnen Entsorgungswege im Regelfall über langfristige Verträge gesichert sind, besteht im Rahmen der Entgeltberechnung eine gewisse Kalkulationssicherheit, die aber maßgeblich von den gesetzlichen Rahmenbedingungen bestimmt wird.

Die angenommenen kommunalen Abfälle aus dem Kreis Warendorf teilen sich für 2014 wie folgt auf:

45.934 Mg	Haus- und Sperrmüll
53.389 Mg	Bio- und Grünabfälle
19.438 Mg	Altpapier
3.845 Mg	Altholz
2.441 Mg	Elektro-Schrot

Die Abfallmengen haben sich in fast allen Bereichen weitestgehend konstant entwickelt.

Das Gutachten zur Ermittlung der Stilllegungs- und Nachsorgeverpflichtungen wurde entsprechend den Vorgaben des BilMoG und neuer technischer Ansätze in 2010 angepasst und berechnet. Die Verpflichtungen im investiven Bereich und die laufenden Aufwendungen sind der Rückstellung vollständig zugeführt. Die steuerlichen Berechnungen wurden aufgrund neuer technischer Ansätze und der Unterscheidung zwischen der Zentraldeponie und den Altlasten ebenfalls überarbeitet. Die Erstellung eines neuen Gutachtens ist für 2016 geplant.

Über die bei der AWG durchgeführte Betriebsprüfung für den Zeitraum 2006 – 2010 liegen die Prüfungsberichte und die Steuerbescheide bis einschließlich 2009 vor. Gegen die Steuerbescheide wurden bei dem zuständigen Finanzamt Einspruch gegen Nichtanerkennung bestimmter Aufwendungen zur Bildung von Nachsorgerückstellungen

gen eingelegt. Der Einspruch wurde zurückgewiesen und die Gesellschaft hat daraufhin Klage eingereicht.

Der Betriebsprüfungsbericht für den Veranlagungszeitraum 2010 liegt vor. Die Höhe der Aufwendungen zur Bildung der Nachsorgerückstellung ist strittig mit der Besonderheit, dass die Finanzverwaltung (OFD, FinMin NRW) zur Rechtslage ab dem Jahr 2010 selbst noch keine einheitliche Auffassung hat. Es wurde Einspruch eingelegt und das Ruhen des Verfahrens beantragt.

Mit der Firma Hammelmann Service GmbH wurde das Projekt „Wärme auf Rädern“ weiter intensiviert. Die gegründete Arbeitsgemeinschaft hat zwischenzeitlich eine Vielzahl von Gesprächen geführt und konnte weitere Kunden hinzugewinnen.

II. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die seit 2008 betriebene Photovoltaikanlage auf dem Dach der EBS-Anlage lief in 2014 ohne größere technische Schwierigkeiten. Die prognostizierten Erträge wurden aufgrund starker Verunreinigungen nicht erreicht. Die Anlage wird in 2014 einer Grundreinigung unterzogen.

Die Mitte 2011 in Betrieb genommene Photovoltaikanlage auf dem Dach der Gewerbeabfallaufbereitung und des Brennstofflagers lief 2014 ohne technische Probleme und hat den prognostizierten Ertrag übertroffen.

Die Ende 2013 auf dem Dach des Tonnenlagers gebaute Photovoltaikanlage konnte aufgrund technischer Probleme erst Mitte 2014 mit der Einspeisung beginnen.

In 2015 / 2016 soll über den Bau weiterer Photovoltaikanlagen und über den Bau eines vertikalen Windrades auf dem Gelände des Entsorgungszentrums entschieden werden. Aufgrund der in 2014 durchgeführten Umweltverträglichkeitsuntersuchungen kann ein horizontales Windrad nicht installiert werden.

Im Geschäftsjahr 2014 erwirtschaftete die AWG einen Jahresüberschuss in Höhe von 1.313 T€ nach Steuern. Das Ergebnis vor Steuern beträgt 1.195 T€. Der Wirtschaftsplan hat einen Jahresüberschuss in Höhe von 398 T€ nach Steuern prognostiziert.

Die Umsatzerlöse haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 944 T€ erhöht. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen Mehrerlöse im Bereich des Bioabfalls (+ 465 T€) sowie im Bereich der Deponierung (+ 691 T€).

Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich im Vorjahresvergleich um 233 T€ auf 3.798 T€ erhöht. Dies resultiert im Wesentlichen aus Mehrerträgen in Höhe von 704 T€ bei der Weiterberechnung von Strom, welche auf dem in 2014 angeschafften Stromnetz und der damit verbundenen Möglichkeit der Veräußerung von Stromerzeugnissen basieren. Diesem Effekt stehen Mindererträge aus der Auflösung von Rückstellungen (- 662 T€) gegenüber, welche insbesondere die Deponierückstellung betreffen. Des Weiteren wurden Mehrerträge im Bereich der Kostenweiterbelastung erzielt.

Von dem Jahresüberschuss soll ein Teil einer Gewinnrücklage zugeführt werden. Die Gewinnrücklage soll zu einem späteren Zeitpunkt den Zinszuführensaufwand der Nachsorgerückstellung ausgleichen.

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist dadurch gekennzeichnet, dass 54,1 % des Gesamtvermögens auf das langfristig gebundene Vermögen und 45,9 % auf das kurzfristig gebundene Vermögen entfallen. Von dem langfristig gebundenen Vermögen entfallen rd. 59 % auf das Sachanlagevermögen und 40,3 % auf das Finanzanlagevermögen.

Das Eigenkapital der Gesellschaft ist um 914 T€ auf 6.456 T€ gestiegen. Die Eigenkapitalquote hat sich gegenüber dem Vorjahr um 2,0 % auf 13,1 % erhöht.

Die Finanz- und Liquiditätslage der Gesellschaft ist weiterhin gekennzeichnet durch einen hohen Bestand an liquiden Mitteln, Geldanlagen und kurzfristig zu realisierendem Vermögen. Aufgrund des aktuellen Zinsniveaus sind die Erträge aus den Geldanlagen weiter rückläufig.

III. Nachtragsbericht

Risiken für die künftige Entwicklung des Unternehmens, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben können bzw. den Bestand der Gesellschaft gefährden, sind derzeit nicht erkennbar. Jedoch soll auf folgendes hingewiesen werden:

Die künftige Entwicklung der AWG ist durch langfristige Verträge auch an die wirtschaftliche Entwicklung der ECOWEST gekoppelt. Infolge des Überangebotes an Müllverbrennungs- sowie EBS-Kapazitäten, haben sich die Preise für die Entsorgung von gewerblichen Abfällen auf einem niedrigen Niveau stabilisiert. Diese Entwicklung ist u. a. auf die Einführung bzw. Erhöhung von Deponiesteuern in einigen EU-Mitgliedsstaaten, vor allem in Großbritannien, zurückzuführen. Diese Steueranpassungen haben zu einem stark erhöhten Import von Müll aus anderen EU-Ländern geführt. Inwieweit sich dieser Import nachhaltig auf die Verbrennungspreise auswirkt, lässt sich abschließend noch nicht beurteilen. Um den niedrigen Verbrennungspreisen gerecht zu werden, wurden im Geschäftsjahr 2014 die MVA-Kontingente der AWG nur anteilig an die ECOWEST weiterberechnet. Das rechnerische Defizit wurde im Wirtschaftsplan 2014 entsprechend berücksichtigt.

IV. Chancen und Risikobericht

Es liegen keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres vor.

Da die AWG die Verwertung und Beseitigung der Hauptabfallströme über Unternehmensbeteiligungen und Tochtergesellschaften abwickelt, liegt der Tätigkeitsschwerpunkt in administrativen Aufgaben und in der Betreuung der Städte und Gemeinden sowie in der Nachsorge der Zentraldeponie und der Altlasten. Die wesentlichen Aufgaben der AWG sind hierbei die kaufmännische Geschäftsbesorgung im Bereich der

Buchhaltung, des Controllings, des Einkaufs, der Rechtsberatung, der EDV, der Umweltbildung und der Öffentlichkeitsarbeit der einzelnen Gesellschaften.

Die Gesellschaft verfolgt keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

V. Bestehende Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

II.1 a) ECOWEST Entsorgungsverbund Westfalen GmbH

Lagebericht

I. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Gegenstand des Unternehmens der Gesellschaft ist die Aufbereitung von Abfällen zu Sekundärbrennstoffen. Dazu gehört auch die Verwertung, insbesondere im Sinne einer Vermarktung der Sekundärbrennstoffe und der sonstigen anfallenden Wertstoffe. In Erfüllung dieser Aufgaben nimmt die Gesellschaft Aufgaben nach den abfallrechtlichen Bestimmungen wahr. Daneben übernimmt die Gesellschaft die Entsorgung von gewerblichen Abfällen und führt als Dienstleistungsgesellschaft die aktive Nachsorge und die Bewirtschaftung von Anlagen der AWG und GEG durch.

Die wirtschaftliche Lage der ECOWEST stellt sich im Geschäftsjahr 2014 stabil dar. Auf Grund der langfristigen Liefervereinbarungen mit der Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH (AWG) sowie der Gesellschaft zur Entsorgung von Abfällen Kreis Gütersloh mbH (GEG) ist die Grundversorgung der ECOWEST langfristig gesichert. Freie Kapazitäten werden von der ECOWEST durch die Verwertung von Gewerbemüll planmäßig genutzt, sofern damit positive Deckungsbeiträge erzielt werden können.

Die wesentlichen Lieferanten AWG und GEG stellen gleichzeitig die Gesellschafter der ECOWEST dar. Bei der Kalkulation der Preise für die kommunalen Abfälle ist die ECOWEST an die Grundsätze des öffentlichen Preisrechtes gebunden. Das hat zur Folge, dass ich die Preisgestaltung an der Kostendeckung orientiert. Es werden auskömmliche Gewinne generiert.

Im Wettbewerb steht die ECOWEST insbesondere bei der Verwertung von Gewerbemüll. Hier befinden sich die Preise auf Grund von hohen Kapazitäten im Markt der Müllverwertung auf einem insgesamt niedrigen Niveau.

Im Geschäftsjahr 2014 hat die ECOWEST im Wesentlichen die folgenden Mengen umgesetzt:

85.644 Mg	kommunaler Haus- und Sperrmüll
52.440 Mg	EBS geeignete Gewerbeabfälle
6.030 Mg	sortierfähige Gewerbeabfälle
70.145 Mg	Mengen zur Zentraldeponie

Die Jahresinputmenge der EBS-Anlage liegt beim Hausmüll leicht unter dem Planansatz. Beim Gewerbemüll konnte die ursprünglich geplante Menge gesteigert werden. Infolge von stark gestiegenen Importen aus England, Frankreich, etc. haben sich seit Mitte 2014 die Verbrennungskonditionen erhöht. Damit sind die Preise für die Entsorgung von gewerblichen Abfällen auf einem steigenden, aber weiterhin geringen Niveau.

Um den erwarteten Anforderungen des neuen Kreislaufwirtschaftsgesetzes gerecht zu werden, wurde der Umbau der Feinaufbereitung planmäßig abgeschlossen. Insbesondere die Möglichkeiten zur stofflichen Verwertung von Eingangsmaterialien in der EBS Anlage werden hierdurch verbessert. Weiterhin werden an den Recyclinghöfen und Entsorgungspunkten von AWG und GEG die Sammlung von Kunststoffhohlkörpern und PVC-Kunststoffen zur stofflichen Verwertung intensiviert.

Im Bereich des Umschlags- und Sortierplatzes sind die Mengen an gewerblichen Abfällen fast unverändert geblieben, ein leichter Rückgang des Preisniveaus ist zu verzeichnen. Neben der Sortierung von Metallen, Inertstoffen und Holz sollen künftig weitere Materialien einer stofflichen Verwertung zugeführt werden.

Das Dienstleistungsspektrum wurde um die Bewirtschaftung von weiteren Recyclinghöfen und die Logistik für die Elektroschrottcontainer erweitert.

II. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Der ausgewiesene Jahresüberschuss beträgt 33 T€ und liegt damit unter dem Ergebnis des Wirtschaftsplans, aber annähernd auf dem Vorjahresniveau. Diese Ertragslage wird als zufriedenstellend angesehen.

Die Umsatzerlöse sind gegenüber dem Vorjahr um 1,3 Mio. € auf 23,3 Mio. € angestiegen. Dieser Anstieg ist überwiegend bedingt durch die gewerblichen Abfälle, die zur Deponie Ennigerloh geliefert wurden. Die Erhöhung dieser Menge war im Wirtschaftsplan enthalten. Gegenläufig entwickelten sich die Umsatzerlöse aus Haus- und Sperrmüll, die auf Grund gesunkener Preise von 11.174 T€ auf 10.658 T€ zurückgingen. Die sonstigen Erträge haben sich, gemessen an der Zuordnung des Wirtschaftsplan, um 356 T€ auf 2.299 T€ verringert. Diese Reduzierung ist auf wesentlich geringere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und aus dem Abgang von Anlagevermögen (Einmaleffekte in 2013) sowie das gesunkene Entgelt für die Betriebsführung der BIO-WEST zurückzuführen.

Die Erhöhung der Menge an gewerblichen Abfällen, die zur Deponie geliefert wurden, führt analog zu höheren Fremdkosten zur Deponierung.

Nennenswerte Investitionen wurden in 2014 nicht getätigt. Auf Grund der mit der Entsorgungswirtschaft Soest GmbH, Soest, geschlossenen Treuhandvereinbarung wurde erstmals auch deren Anteil an der BOWEST Biologische Abfallbehandlung Westfalen GmbH, Ennigerloh, in Höhe von 25,1 % unter den Anteilen an verbundenen Unternehmen ausgewiesen.

Die Finanzierung des langfristig gebundenen Vermögens erfolgt zum Stichtag im Wesentlichen durch Eigenkapital, Gesellschafterdarlehen und Darlehensgewährungen von Kreditinstituten. Unter Einbeziehung des Eigenkapitals sowie des lang- und mittelfristigen Fremdkapitals besteht zum Stichtag eine Anlagenunterdeckung. Diese Lücke wird im Bedarfsfall durch verlängerte Zahlungsziele geschlossen. Die Finanzlage wird damit als ausreichend eingeordnet.

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist durch erhebliche Investitionen in das Anlagevermögen (ca. 77,77 % der Bilanzsumme) gekennzeichnet.

Die Eigenkapitalquote ist auf Grund der Verringerung der Bilanzsumme auf 12,8 % gestiegen.

III. Risikobericht

Zunächst ist festzustellen, dass die langfristigen Verträge mit den Gesellschaftern über die Entsorgung von Haus- und Sperrmüll in die EBS-Anlage und an dem Sortier- und Umschlagsplatz, die die Grundauslastung sicherstellen, zu einer Risikominimierung führen. Gleiches gilt für die abgeschlossenen langfristigen Pachtverträge mit der AWG.

Um der aktuellen Marktsituation gerecht zu werden, sind weitere Maßnahmen zur Kostenoptimierung in der Umsetzung. Neben dem Umbau der Feinaufbereitung, der Optimierung der Personaleinsatzplanung und der Erweiterung der Schichtmodelle soll die Wertschöpfungskette über die Erweiterung des Leistungsangebotes, wie beispielsweise die Logistik und Lagerung für die Tiermehlvermarktung oder die Sortierung der Wertstofftonne für Dritte (RSAG), weiter ergänzt werden.

Freie Kapazitäten werden von der ECOWEST durch die Verwertung von Gewerbeabfällen planmäßig genutzt, sofern damit positive Deckungsbeiträge erwirtschaftet werden. Der Fall der Gewerbemüllpreise konnte im letzten Jahr aufgrund der hohen Müllimporte aus anderen EU-Ländern gestoppt werden. Auch für 2015 wird ein moderater Preisanstieg erwartet. Das Preisniveau für Gewerbeabfälle ist aber weiterhin niedrig.

IV. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Es liegen keine besonderen Vorgänge nach Schluss des Geschäftsjahres vor.

V. Chancen und Risiken

Die MBA läuft im Regelbetrieb und kann die angebotenen Mengen zeitnah abarbeiten. Da die Grundauslastung der Anlage über den Hausmüll abgesichert ist, wird der wirtschaftliche Erfolg in künftigen Jahren durch die Entwicklung am Gewerbemüllmarkt geprägt werden. Durch die hohen Anlagekapazitäten bei den Entsorgungsanlagen (MVA / MA / MBA / EBS) ist ein weiterer Verfall der Gewerbeabfallpreise trotz der derzeitigen positiven Entwicklung aber nicht auszuschließen. Zur Sicherung des aktuellen Preis-/Mengengerüstes im Bereich des Gewerbeabfalls ist es daher notwendig, die Anlage weiter zu optimieren. Der erfolgreich abgeschlossene Umbau der Anlage war hierzu ein wichtiger Meilenstein. Der künftige Schwerpunkt wird sich somit auf die weitere Prozessoptimierung der Abläufe verlagern.

Neben der weiteren Verlängerung der Wertschöpfungskette, wie die aktuell diskutierte Aufbereitungsmöglichkeit der Metallschrotte, soll das Dienstleistungsspektrum für Dritte, wie beispielsweise das Stoffstrommanagement und die Abfallberatung, als weiteres Standbein weiter etabliert werden.

Für das Wirtschaftsjahr 2015 rechnet die ECOWEST im Bereich des Haus- und Sperrmülls mit nahezu konstanten Müllmengen. Der Preis für Hausmüll ist reduziert worden. Die Preise für Sperrmüll sind konstant geblieben.

Für 2015 und 2016 sind keine größeren Investitionen geplant. Die Geschäftsführung geht von ausgeglichenen Ergebnissen auf dem Niveau des aktuellen Wirtschaftsplans für 2015 aus, die moderat über dem Jahresergebnis 2014 liegen, sowie leicht steigenden Umsatzerlösen aus.

VI. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft verfolgt derzeit keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

VII. Bestehende Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

II.1 b) Kompostwerk Warendorf GmbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

Der wesentliche Gegenstand des Unternehmens ist die Aufbereitung und Verwertung von organischen Abfällen aus dem Kreisgebiet Warendorf und die Vermarktung der daraus hergestellten Kompostprodukte.

Bereits im Jahr 2010 hat sich die Gesellschaft dazu entschlossen, aus Biomasse zunehmend Energie zu gewinnen. Hierzu wurde die Bioabfallbehandlungsanlage um eine Biogasanlage ergänzt. Auf diese Weise kann aus den gesammelten Bioabfällen nicht nur ein organischer Dünger, sondern auch Energie produziert und vermarktet werden. Mit dieser Verfahrensart und den dadurch zusätzlich erlösten Umsätzen ist das Unternehmen auch für die Aufgabenstellungen der nächsten Jahre gut aufgestellt.

Die Gesellschaft betreibt keine Forschung und Entwicklung.

II. Wirtschaftsbericht

Die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft ist im Geschäftsjahr 2014 weiterhin stabil. Die Branche der Bioabfallaufbereitung, in der die Gesellschaft tätig ist, ist im Wesentlichen abhängig von der Bereitstellung organischer Abfälle aus der separaten Sammlung und der Vermarktung der hergestellten Kompostprodukte. Was die Getrenntsammlung organischer Abfälle angeht, haben sich die politischen Rahmenbedingungen weiter verfestigt, so dass auch zukünftig mit einer getrennten Erfassung und Verwertung der Bioabfälle zu rechnen ist.

Ertragslage:

Im Berichtsjahr wurde ein Umsatz von 3.861,4 T€ erzielt, d. h. der Umsatz ist gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen.

Der Jahresüberschuss hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 658,2 T€ (2013) auf 676,4 T€ (2014) erhöht.

Es wurden durchschnittlich 12 Mitarbeiter (Vorjahr: 13 Mitarbeiter) beschäftigt.

Finanzlage:

Zum Bilanzstichtag bestehen, wie im Vorjahr, keine Darlehensverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Es bestehen Verbindlichkeiten aus dem Gesellschafterdarlehen der Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH in Höhe von 3.600,0 T€ (Vorjahr: 4.200,0 T€).

Die Finanz- und Liquiditätsausstattung der Gesellschaft war im Berichtsjahr für die Abwicklung des operativen Geschäfts ausreichend. Zum Jahresende 2014 standen der

Gesellschaft Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 1.957,0 T€ (Vorjahr: 1.588,9 T€) zur Verfügung.

Vermögenslage:

Die Bilanzsumme der Gesellschaft hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr im Wesentlichen durch die Verminderung des Sachanlagevermögens um 6,9 % auf 7.185,3 T€ (Vorjahr: 7.715,1 T€) verringert.

Das Eigenkapital der Gesellschaft hat sich gegenüber dem Vorjahr auf 3.224,4 T€ (Vorjahr: 3.198,0 T€) erhöht.

Bezogen auf die Bilanzsumme ergibt sich daraus eine Eigenkapitalquote von 44,9 % (Vorjahr: 41,4 %). Es wurde eine Gewinnausschüttung in Höhe von 650,0 T€ vorgenommen.

III. Nachtragsbericht

Der Geschäftsführung sind keine wesentlichen Vorgänge bekannt, die nach dem Bilanzstichtag entstanden sind und das wirtschaftliche Geschehen in der Gesellschaft in erwähnenswerter Form beeinträchtigen können.

IV. Prognosebericht

Nach erfolgreicher Inbetriebnahme der Biogasanlage hat sich das Jahresergebnis weiter positiv entwickelt. Dieser Ergebnisstand wird voraussichtlich auch in den nächsten Jahren erwartet. Neben der bisherigen und auch weiter praktizierten stofflichen Verwertung durch die Kompostherstellung kann mit der zusätzlichen energetischen Verwertung ein wichtiger Beitrag zur Energieerzeugung aus nachwachsenden Ressourcen und zum Klimaschutz geleistet werden.

Die Genehmigung zum Bau einer Gärrestpresse ist im Januar 2015 bei der Gesellschaft eingegangen. Im Rahmen der weiteren Ertüchtigung der Maschinenteknik wird aktuell über den Rückbau des Brikollareverfahrens und die Umstellung auf eine Tunnelkompostierung nachgedacht. Eine Entscheidung hierzu ist für den Sommer 2015 angedacht.

V. Chancen- und Risikobericht

Insbesondere aufgrund der Abschreibungen und Zinsleistungen wird das auszuweisende Jahresergebnis in den Folgejahren geringer ausfallen.

Bestandsgefährdende oder wesentliche Verlustrisiken sind derzeit nicht ersichtlich. Das Niveau entspricht hierbei den vorab erstellten Wirtschaftsplänen.

II.1 c) Krumtünger Entsorgungs GmbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

Geschäftsmodell / Forschung und Entwicklung

Gegenstand des Unternehmens der Gesellschaft ist die Erfassung und der Transport von Abfällen im und aus dem Gebiet der Stadt Oelde einschließlich damit zusammenhängender Leistungen. In Erfüllung dieser Aufgaben nimmt die Gesellschaft Aufgaben nach den abfallrechtlichen Bestimmungen wahr. Die betriebliche Betätigung erfolgt auf der Grundlage des zwischen der Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH, Ennigerloh (AWG) und der Gesellschaft abgeschlossenen Entsorgungsvertrages vom 08.05.2002. Hierin beauftragt die AWG die Gesellschaft mit der Erfassung und dem Transport der im Stadtgebiet Oelde angefallenen Abfälle zu den jeweiligen Abfallentsorgungsanlagen oder Verwertungseinrichtungen. Ab 01. Januar 2006 wird auch die Erfassung des Altpapiers im Stadtgebiet Oelde über dieses Vertragsverhältnis abgewickelt.

Zusätzlich bestehen Verträge mit der Kommunalen Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH über die Gestellung eines LKW zur Papiersammlung im Stadtgebiet Ennigerloh ab dem 01. Januar 2011 und den Systembetreibern der Dualen Systeme über die Sammlung/Verwertung des freien Altpapieranteils.

Des Weiteren wurde zum 1.1.2013 die Sammlung von Leichtverpackungen in Oelde und Ennigerloh sowie die Sperrmüllabfuhr in Sassenberg übernommen.

Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft verfolgt keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

II. Wirtschaftsbericht

Geschäftsverlauf / Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Geschäftstätigkeit in 2014 entwickelte sich im Rahmen der abgeschlossenen Verträge planmäßig.

Die Ertragslage der Gesellschaft war im Geschäftsjahr 2014 zufriedenstellend. Die Umsatzerlöse betragen T€ 1.067 (Vj. T€ 1.058). Es wurde ein positives Jahresergebnis in Höhe von T€ 36 (Vorjahr: T€ hm) erzielt.

Im Geschäftsjahr wurden Gesamtinvestitionen i.H.v. T€ 172, im Wesentlichen für eine Ersatzinvestition in einem LKW, getätigt. Die Finanzierung erfolgte aus eigenen Mitteln und durch ein weiteres Gesellschaftsdarlehen in Höhe von T€ 80.

Die Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft ist geordnet. Das Sachanlagevermögen ist zu 100% durch das Eigenkapital und Gesellschaftsdarlehen gedeckt. Die Eigenkapitalquote beträgt am Abschlussstichtag rd. 36 % (Vorjahr: rd. 41 %).

III. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Für 2014 haben nach dem Schluss des Geschäftsjahres keine Vorgänge mit besonderer Bedeutung im Sinne des § 289 Abs. 2 Nr. 1 HGB stattgefunden.

IV. Voraussichtliche Entwicklung

Die Gesellschaft hat für 2015 einen Wirtschaftsplan erstellt. Danach rechnet die Gesellschaft für das Jahr 2015 mit Umsatzerlösen von rd. T€ 1.054 und einem Jahresüberschuss vor Steuern von ca. T€ 47.

Für die weiteren Wirtschaftsjahre ist mit ähnlichen Ergebnissen zu rechnen.

V. Hinweise auf die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Besondere Chancen und Risiken für die künftige Entwicklung des Unternehmens, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben können bzw. den Bestand der Gesellschaft gefährden, sind derzeit nicht erkennbar.

Die Sammlung der Leichtverpackungen im Kreis Warendorf wird 2015 für die Jahre 2016 ff. neu ausgeschrieben. Ein möglicher Verlust des Subunternehmerauftrags Oelde/Ennigerloh würde zu Umsatzverlusten führen und den Gewinn schmälern.

VI. Bestehende Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassung

II.1 d) BGA Beteiligungsgesellschaft der AWG mbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

Geschäftsmodell / Forschung und Entwicklung

Die Geschäftstätigkeit war im Geschäftsjahr 2014 hauptsächlich auf das Halten und Verwalten der Beteiligung an der MVA Hamm Eigentümer GmbH, Hamm, ausgerichtet.

Die Gesellschafterin hat im Geschäftsjahr beschlossen, die Kapitalrücklagen in Höhe von T€ 1.681 zu Gunsten des Bilanzgewinns aufzulösen und hieraus einen Betrag von T€ 998 auszuschütten.

Das Vorjahr an eine Schwestergesellschaft gewährte Darlehen i.H.v. T€ 40 wurde im Geschäftsjahr zurückgezahlt.

Die Gesellschaft verfolgt keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

II. Wirtschaftsbericht

Geschäftsverlauf / Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Erwartungsgemäß hat die MVA Hamm Eigentümer-GmbH eine Dividende ausgeschüttet. Die Gesellschaft hat Beteiligungserträge inklusive teilweise Rückzahlung der Kapitalrücklage in Höhe von T€ 493 und Zinserträge aus liquiden Überschüssen in Höhe von T€ 10 erzielt.

Die Rückzahlungen aus der Kapitalrücklage der MVA Hamm Eigentümer GmbH führen bei der Gesellschaft zu Abschreibungen auf Finanzanlagen. Der Wert von T€ 73 korrespondiert mit dem gleich lautenden Betrag im Finanzergebnis.

Die Gesellschaft erzielte ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von T€ 419.

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist durch ihren Anteilsbesitz an der MVA Hamm Eigentümer GmbH sowie den Bestand an liquiden Mitteln in Höhe von T€ 2.106 gekennzeichnet.

Die Gesellschaft ist fast ausschließlich aus eigenen Mitteln finanziert. Die Eigenkapitalquote beträgt bei einer Bilanzsumme von 2.398T€ insgesamt 85 %.

Die Vermögens- und Finanzlage ist permanent mit gut zu bezeichnen. Die Ertragslage ist bei einer Eigenkapitalrentabilität von ca. 20 % zufriedenstellend.

III. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung im Sinne des § 289 Abs. 2 Nr. 1 HGB haben sich nicht ereignet.

IV. Voraussichtliche Entwicklung

Die Gesellschaft wird sich voraussichtlich im nächsten Geschäftsjahr wie folgt entwickeln:

Durch die Beteiligungserträge aus der MVA Hamm Eigentümer GmbH werden auch langfristig Gewinne erwartet.

V. Hinweise auf die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Besondere Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung des Unternehmens, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben bzw. den Bestand der Gesellschaft gefährden, sind derzeit nicht erkennbar.

Mit Ablauf der Verträge im Jahr 2017 wird sich der MVA-Hamm Verbund neu ausrichten und sich gesellschaftsrechtlich deutlich verändern. Die Geschäftsführung möchte in 2015 entscheiden, ob der Ausstieg Ende 2017, der vollständige Verbleib im Verbund oder lediglich das Halten der Eigentumsanteile die künftig sinnvollste Lösung ist.

VI. Bestehende Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

VII. Zusatzbericht

Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung, öffentliche Zweckerreichung:

Die öffentliche Zwecksetzung der Gesellschaft ist das Halten von Beteiligungen an Gesellschaften, die in der Abfallwirtschaft nach den Abfallgesetzen tätig sind sowie die Durchführung dieser Aufgaben selbst zur Umsetzung des Abfallwirtschaftskonzeptes des Kreises Warendorf.

Die Tätigkeit der Gesellschaft war ausschließlich auf diese Zwecke ausgerichtet. Die öffentliche Zweckerreichung ist mit den zur Verfügung stehenden Mittel gegeben.

II.1 e) BIOWEST – Biologische Abfallbehandlung Westfalen GmbH Ennigerloh

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Geschäftsmodell / Geschäftsverlauf

Gegenstand der Gesellschaft ist die Errichtung und der Betrieb einer biologischen Abfallbehandlungsanlage in Ennigerloh (BA-Ennigerloh). Die betriebliche Betätigung erfolgt auf der Grundlage der zwischen der Entsorgungswirtschaft Soest GmbH, Soest (ESG) sowie der ECOWEST - Entsorgungsverbund Westfalen GmbH, Ennigerloh (ECOWEST) einerseits und der BIOWEST andererseits abgeschlossenen Entsorgungsverträge vom 20.03.2002. Hierin beauftragen die ESG und die ECOWEST die Gesellschaft mit der Entsorgung/Vorbehandlung von näher bezeichneten Abfällen in der BA-Ennigerloh mit dem Ziel der Ablagerung auf der Zentraldeponie Ennigerloh (ZDE). In Erfüllung dieser Aufgaben nimmt die Gesellschaft Aufgaben nach den abfallrechtlichen Bestimmungen wahr.

Für die Abwicklung des Betriebes hat die BIOWEST mit der ECOWEST einen Betriebsführungsvertrag abgeschlossen. Auch für das Jahr 2014 hat die BIOWEST die Zahlung der Leistungen im Zuge der Anpassung des Betriebsführungsvertrages pauschaliert.

Die Geschäftstätigkeit in 2014 entwickelte sich im Rahmen der abgeschlossenen Verträge weiter planmäßig.

In der Anlage wurden im Jahr 2014 insgesamt 53.220 Tonnen Restabfall behandelt. Das Material wurde getrocknet und anschließend zur weiteren Verwertung einer Verbrennungsanlage zugeführt.

Auch im Jahr 2014 wurde Erdgas für den Betrieb der Abluftbehandlung (RTO's) teilweise durch Deponiegas eingesetzt.

Die Dachkonstruktion wurde in 2012 umfangreich saniert und die Arbeiten wurden planmäßig abgeschlossen. In 2013 und 2014 traten abermals erhebliche Korrosionsschäden an der Dachkonstruktion auf, die eine deutlich frühere erneute Dachsanierung erforderlich machen. Die Geschäftsführung ist aktuell mit dem Unternehmer und dessen Nachunternehmer in Verhandlungsgesprächen, um eine gütliche Einigung zu erreichen. Unabhängig von dem außergerichtlichen Einigungsversuch wurde eine Klageschrift eingereicht und in 2014 haben mehrere Gerichtstermine stattgefunden.

Im ersten Quartal 2014 wurde der Boden der Intensivrotte auf das Niveau der Tunnelböden angehoben. Dafür waren Investitionen i.H.v. T€ 284 erforderlich. Durch diese Maßnahme sollen die Instandsetzungsaufwendungen bzw. Ersatzinvestitionen reduziert und die Intensivrotte universeller genutzt werden können.

2. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft beteiligt sich finanziell an Untersuchungen zur nächsten Generation von RTO's und zur Reduzierung von Korrosion in den RTO's.

II. Wirtschaftsbericht

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Im Jahr 2014 wurde entsprechend der „bring-or-pay“-Regelung unter Berücksichtigung der Übermengen abgerechnet, wobei mit einem Gesellschafter die Vereinbarung dahingehend geändert wurden, dass im Fall von Mindermengen lediglich die Vorhaltekosten abzurechnen sind.

Der Jahresfehlbetrag beläuft sich auf rd. 181 T€ und hat sich gegenüber dem Vorjahreshöhe, da die Kosten nur unterproportional zum Umsatz zurückgegangen sind. Er soll auf Vorschlag der Geschäftsführung auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Die Vermögenslage der Gesellschaft zum Bilanzstichtag ist hauptsächlich durch die Investitionen in die BA-Ennigerloh gekennzeichnet. 66,9 % des Gesamtvermögens entfallen auf das langfristig gebundene Vermögen und 33,1 % auf das kurzfristig gebundene Vermögen. Dabei verfügt das Unternehmen im kurzfristig gebundenen Vermögen über Liquidität i.H.v. 2.351 T€ (23,5 %).

Die ursprünglich in Anspruch genommenen Darlehen i.H.v. 23,0 Mio. € sind zum Schluss des Geschäftsjahres auf rd. 10,1 Mio. € zurückgeführt worden.

Die Eigenkapitalquote der Gesellschaft beträgt 5,5 %. Das Anlagevermögen ist zum Stichtag mit Eigenkapital und mittel- und langfristigen Darlehen fristenkongruent finanziert.

Insgesamt ist die Vermögens-, Finanzlage mit planmäßig zu bezeichnen.

III. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung im Sinne des § 289 Abs. 2 Nr. 1 HGB haben sich nicht ereignet.

IV. Voraussichtliche Entwicklung

Die Trocknungsversuche wurden in 2014 fortgeführt und erfolgreich abgeschlossen. Künftig soll die Anlage hauptsächlich zur biologischen Trocknung genutzt werden. Diese Verfahrensumstellung wird in 2015 durch den Bau einer Schwerstoffabtrennung weiter entwickelt werden. Durch diese Auftrennung in einzelne Teilfraktionen sollen weitere unterschiedliche und wirtschaftliche Verwertungswege erschlossen werden.

Durch die Umstellung auf die Trocknung geht die Geschäftsführung von einem rückläufigen Reparatur- und Verschleißteilbedarf für die kommenden Jahre aus. Die Geschäftsfüh-

rung geht weiterhin davon aus, dass die geplanten Mengen durchgesetzt werden und die Betriebskosten gesenkt werden können.

Neben den aufgeführten technischen Optimierungsmaßnahmen sollen die frei werdenden Behandlungskapazitäten durch weitere Kooperationen mit umliegenden Städten bzw. Kreisen ausgeweitet und weitere Mengen an den Standort geholt werden.

Die Nutzung der Nachrotte als Zwischenlager für Tiermehl o. ä. Güter soll ebenfalls weiter intensiviert werden.

Die Betriebskosten der ECOWEST im Rahmen des Betriebsführungsvertrages wurden für 2015, wie bereits im Vorjahr, als Pauschale festgelegt. Sie sind somit für die Geschäftsentwicklung des kommenden Jahres kalkulierbar.

Im Rahmen des fortschreitenden Gerichtsverfahrens soll im Mai 2015 ein Urteil zugunsten der BIOWEST verkündet werden. Unabhängig von dem zu erwartenden Urteil wird weiterhin über einen außergerichtlichen Vergleich mit dem Dachdeckerunternehmen verhandelt.

V. Hinweise auf die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Besondere Chancen und Risiken für die künftige Entwicklung des Unternehmens, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben bzw. den Bestand der Gesellschaft gefährden, sind derzeit nicht erkennbar.

VI. Bestehende Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

II.2 AWG kommunal – Kommunale Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH

vormals: Entsorgungskooperationsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH (ECOWAF)

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

Geschäftsmodell/Forschung und Entwicklung

Gegenstand der Gesellschaft ist die Abfallentsorgung (Durchführung von Verwertungs- und Beseitigungsverfahren, einschließlich der Vorbereitung vor der Verwertung und Beseitigung, wie die Vorbereitung zur Wiederverwendung und das Recycling), die Sammlung und Beförderung von Abfällen sowie die Abfallberatung einschließlich der Wahrnehmung aller dazugehörigen Aufgaben. Eine Betätigung außerhalb des Gebietes des Kreises Warendorf erfolgt nur im Rahmen öffentlich-rechtlicher Vereinbarungen gemäß GkG NRW.

Die AWG kommunal hat ihren Geschäftsbetrieb bereits im Jahr 2012 durch die Übernahme der Altpapierentsorgung in Warendorf und in Beckum planmäßig erweitert.

Anfang 2013 hat die Gesellschaft in der Stadt Sassenberg mit der Sammlung und dem Transport von Rest-, Sperrmüll und Bioabfall begonnen. Im Übrigen hat die Gesellschaft ab 01.01.2013 die Schadstoffsammlung im Kreis Warendorf übernommen.

Seit dem 01.01.2014 ist auch die Sammlung von Elektroaltgeräten und Metallen im Aufgabenbereich der AWG kommunal. Dazu gehört die Organisation der Erfassung der Elektroaltgeräte an den kommunalen Sammelstellen und anschließende Verwertung gemäß Elektro- und Elektronikgerätegesetz. Zusätzlich bietet die AWG kommunal in 12 der 13 Städte und Gemeinden einen Abholservice für Elektrogroßgeräte an und stellt Wertstoffboxen für die haushaltsnahe Erfassung von Elektrokleingeräten zur Verfügung.

Die Gesellschaft verfolgt keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

II. Wirtschaftsbericht

Geschäftsverlauf / Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Geschäftstätigkeit in 2014 entwickelte sich im Rahmen der abgeschlossenen Verträge weitestgehend planmäßig.

Im Geschäftsjahr ist ein Jahresüberschuss in Höhe von T€ 40 zu verzeichnen. Der Wirtschaftsplan 2014 prognostizierte ein Ergebnis nach Steuern von T€ 10. Die Abweichung liegt im Wesentlichen in dem nicht geplanten Überschuss im Bereich Erfassung von Elektroaltgeräten. Die Papiererlöse konnten nicht in jedem Bereich in geplanter Höhe realisiert werden, jedoch wurden zum Teil Verträge angepasst, was das Defizit mindern konnte. Die Ertragslage ist insgesamt für das Geschäftsjahr als befriedigend zu bezeichnen.

Die Vermögenslage der Gesellschaft zum Bilanzstichtag ist hauptsächlich durch die Investitionen in Sachanlagen für Papiertonnen und Fuhrpark gekennzeichnet. Die Finanzierung der Investitionen ist durch Darlehen erfolgt.

Die Gesellschaft hat mit 28 T€ Eigenkapital bei einer Bilanzsumme von 456 T€ die vorübergehende leichte Überschuldung des vergangenen Jahres überwunden.

Die Finanzlage ist aufgrund langfristiger Finanzierung geordnet. Zum Stichtag verfügte die Gesellschaft über freie Liquidität i.H.v. 144 T€.

III. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Es liegen keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres vor.

IV. Voraussichtliche Entwicklung

In den Folgejahren soll das Dienstleistungsangebot für die Städte und Gemeinden weiter entwickelt werden. Sofern weitere Aufgaben im Bereich der Abfallwirtschaft von Städten und Gemeinden auf den Kreis übertragen werden, wird die AWG kommunal die Durchführung übernehmen.

V. Hinweise auf die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung **Hinweise auf eine mögliche Bestandsgefährdung**

Die AWG kommunal wird ab dem 01.01.2016 für alle Sammlungen PPK im Kreis Warendorf zuständig sein. Hierbei ist zu beachten, dass durch die Volatilität des Marktes Chancen und Risiken für die Gesellschaft dicht beieinander liegen.

Das Risiko aus der Vermarktung soll durch eine Ausweitung des Leistungsangebotes und die dadurch zu erreichenden Fixkostendegression abgeschwächt werden.

Bei der Sammlung von Elektroaltgeräten werden die Kosten der Logistik voraussichtlich ansteigen, gleichzeitig bleibt abzuwarten, wie sich die Erlöse entwickeln. Derzeit ist hier ein leichter Rückgang zu verzeichnen.

Ausgehend von den v. g. Aussagen und der Stabilisierung des Papierkreises und unter Berücksichtigung eines deutlichen Rückgangs der Aufwendungen für Abschreibungen gehen wir davon aus, dass die Gesellschaft spätestens ab 2015 Gewinn bringend arbeitet. Für 2015 prognostizieren wir einen Jahresüberschuss von 23 T€.

VI. Bestehende Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

VII. Zusatzbericht

Einhaltung der öffentlichen Zweckfestsetzung, öffentliche Zweckerreichung:

Die öffentliche Zwecksetzung der Gesellschaft ist die Abfallentsorgung (Durchführung von Verwertungs- und Beseitigungsverfahren, einschließlich der Vorbereitung vor der Verwertung und Beseitigung, wie die Vorbereitung zur Wiederverwendung und das Recycling), die Sammlung und Beförderung von Abfällen sowie die Abfallberatung einschließlich der Wahrnehmung aller dazugehörigen Aufgaben. Eine Betätigung außerhalb des Gebietes des Kreises Warendorf erfolgt nur im Rahmen öffentlich-rechtlicher Vereinbarungen gemäß GkG NRW.

Die Tätigkeit der Gesellschaft war ausschließlich auf diese Zwecke ausgerichtet. Die öffentliche Zweckerreichung ist mit den zur Verfügung stehenden Mitteln gegeben.

III.1 Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH

Lagebericht

I. Darstellung des Geschäftsverlaufs

Rahmenbedingungen:

Unternehmen unterstützen und den Kreis Warendorf als modernen Wirtschafts- und Lebensstandort weiterentwickeln – das sind die zentralen Aufgaben der gfw. Die gfw ist Dienstleister und Partner für alle Unternehmen, die sich im Kreis Warendorf engagieren, expandieren, sich umstrukturieren oder neu ansiedeln wollen.

Aufbauend auf der vom Aufsichtsrat 2011 beschlossenen gfw.STRATEGIE „Wirtschaftsförderung 2020“ und den Ergebnissen des Kreisentwicklungsprogramms WAF 2030 hat die gfw den Wirtschaftsstandort Kreis Warendorf im Jahr 2014 weiterentwickelt und regional sowie überregional erfolgreich positioniert.

Der Unternehmens-Service hält ein umfassendes Leistungsportfolio bereit: Fördermittelcenter, Existenzgründungs- und Standortberatung, Gewerbeimmobilienservice, Genehmigungs-, Infrastruktur- und Innovationsmanagement, Unternehmensnachfolge, Standortsicherung und Standortmarketing. Im Geschäftsjahr 2014 wurden die persönlichen Beratungsangebote der gfw mit insgesamt 429 Beratungen intensiver als im Vorjahr (361) nachgefragt.

Die gfw ist u.a. akkreditierter Regionalpartner der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und der NRW.BANK. Unterschiedliche Förderprogramme können daher direkt bei der gfw beantragt werden. 2014 wurden 85 Ansätze mit einem Mittelvolumen von 360.600 € bearbeitet.

Gesamt wirtschaftlich hat sich im Jahr 2014 die positive Entwicklung im Kreis Warendorf fortgesetzt. Von der globalen Entwicklung der Märkte konnte der Kreis Warendorf profitieren. Mit 84.936 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist der höchste Beschäftigungsstand seit dem Jahr 1990 erreicht worden. Die Arbeitslosenquote lag im Jahresverlauf 2014 bei 5,9 % (Vorjahr 5,9 %). Maßgeblich beteiligt am wirtschaftlichen Erfolg waren erneut die exportorientierten Unternehmen, an vorderster Stelle der Maschinen- und Anlagenbau.

Glasfaserinfrastruktur

Leistungsfähige Breitbandnetze sind zum schnellen Informations- und Wissensaustausch ein wesentlicher Standortfaktor und spielen eine immer wichtigere Rolle sowohl für Unternehmen als auch für Bürgerinnen und Bürger.

Die gfw hat umfangreiches Datenmaterial über die Versorgung mit Breitband im Kreis Warendorf beim TÜV Rheinland ermitteln lassen. Nach der Veröffentlichung des Masterplan Breitband im Jahr 2010, ist die gfw genau über die aktuelle Versorgungssituation im Kreis Warendorf informiert. Diese Daten wurden den Kommunen zur individuellen Ausbauplanung zur Verfügung gestellt und dienen der Unterstützung kreisweiter Umsetzungsstrategien.

HOCHSCHUL-KOMPETENZ-ZENTRUM studieren & forschen e.V.

Die Zusammenarbeit mit den Hochschulen hat sich etabliert. Mit dem Hochschul-Kompetenz-Zentrum, der Stiftungsprofessur „Innovationsförderung im Maschinenbau“ und dem Dualen Studienangebot in Ahlen, Beckum und Oelde ist die Basis für ein zukunftsfähiges Innovations- und Fachkräftemanagement im Kreis Warendorf gelegt.

Ziele des Hochschul-Kompetenz-Zentrum studieren&forschen e.V. ist es, jungen Menschen Perspektiven aufzuzeigen, ihre berufliche Zukunft im Kreis Warendorf zu entwickeln. Aus diesem Grund organisiert das Hochschul-Kompetenz-Zentrum in Zusammenarbeit mit den Mitgliedshochschulen Bielefeld, Hamm-Lippstadt, Münster und Südwestfalen sowie der HaverAcademy Oelde verschiedene Veranstaltungsformate. Für die Jahre 2015/2016 wurde von der gfw eine weitere Anschubfinanzierung zugesichert.

Die Stiftungsprofessur beinhaltet drei Komponenten Forschungstransfer, Brückenkopffunktion und Wissenstransfer. Im Bereich Forschungstransfer stand im Jahr 2014 die Vor-Ort-Präsenz in Form von Unternehmensbesuchen, Besuch von Unternehmen aus dem Kreis bei Messeauftritten (Hannover Messe und Interpack Düsseldorf) sowie die Öffentlichkeitsarbeit im Vordergrund. Veranstaltungen über Tribologie, Patenmanagement und Condition Monitoring wurden gemeinsam mit der gfw angeboten. Die Brückenkopffunktion zwischen den Unternehmen aus dem Kreis und der Fachhochschule Münster konnte durch erste Projekte umgesetzt werden.

Arbeitswelt 3.0 – Fachkräftemanagement

Mit dem Programm Arbeitswelt 3.0 wurden auch 2014 die Unternehmen im Kreis Warendorf bei ihrer Positionierung, insbesondere im Bereich des Employer Branding, unterstützt. Dabei standen Themen wie Cloud Computing, Mitarbeiterbefragung oder die unternehmendinterne Kommunikation „Enterprise 2.0“ im Vordergrund. In Foren konnten Führungskräfte den Umgang mit den Medien und Moderationen in verschiedenen Kontexten kennen lernen. Über 1400 Gäste und das positive Feedback zeigen, dass mit Arbeitswelt 3.0 die richtigen Themen ausgewählt wurden.

Wettbewerb „Familienfreundliche Unternehmen im Kreis Warendorf“

Zum zweiten Mal hat die gfw den Wettbewerb „Familienfreundliche Unternehmen im Kreis Warendorf“ durchgeführt.

30 Unternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen und verschiedenster Betriebsgrößen haben sich mit ihren Beiträgen beworben. Die Jury vergab in fünf Kategorien, gestaffelt nach Betriebsgröße, sechs Auszeichnungen. Die Preisverleihung fand am 17.02.2014 auf Haus Nottbeck, Oelde-Stromberg, statt.

Willkommens-Service Kreis Warendorf

2014 wurde die Konzeption des „Willkommens-Service Kreis Warendorf! Ausgearbeitet. Die Idee geht zurück auf das Kreisentwicklungsprogramm WAF 2030. Den Unternehmen wird dieser Service ab Juni 2015 kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Die Unternehmen im Kreis Warendorf können aus verschiedenen Angeboten Informationspakete für ihre Wunschkandidaten wählen: Basismodul, VIP Modul und Dual Career Service. Selbstverständlich werden diese Serviceangebote auch in englischer Sprache angeboten.

Weitere Aktivitäten

Die Einbindung von Ressourceneffizienz in eine verantwortungsvolle Unternehmensführung bietet große Chancen für Unternehmen. Zu diesem Thema stehen der gfw zahlreiche Netzwerkpartner zur Verfügung. Beim Effizienz Forum Wirtschaft informierten sie 250

Unternehmen über die betrieblichen Einsparpotenziale durch die Optimierung von Material- und Energieeffizienz. Das Programm Ökoprofit startete erneut.

Ausführliche Darstellungen der gfw-Aktivitäten können im Geschäftsbericht 2014 nachgelesen werden.

Das betriebswirtschaftliche Ergebnis der gfw bewegte sich im Rahmen des für das Geschäftsjahr genehmigten Wirtschaftsplanes. Dieses Ergebnis ist auch für das laufende Geschäftsjahr vorgesehen.

II. Darstellung der Lage

Die Aufgabenschwerpunkte der gfw entsprechen der vom Aufsichtsrat im Jahr 2011 beschlossenen gfw.STRATEGIE „Wirtschaftsförderung 2020“. Eingeflossen sind mittlerweile die Ergebnisse des Kreisentwicklungsprogramms WAF 2030. Die Umsetzung erfolgt auf Basis einer soliden Finanzstruktur. Die anfallenden Kosten werden durch die planmäßige Abdeckung des budgetierten Fehlbetrages durch die Gesellschafter sowie durch Mieterträge aus der eigenen Betriebsimmobilie abgedeckt. Im Geschäftsjahr ergab sich ein Jahresfehlbetrag von 103.140,10 €.

Die Gesellschaft finanziert sich überwiegend aus Eigenkapital und langfristigen Mitteln der Gesellschafter. Die Liquiditätsslage ist als gut zu bezeichnen.

III. Voraussichtliche Entwicklung

Das Dienstleistungsangebot der gfw steht für das laufende Geschäftsjahr im Einklang mit der aktuellen wirtschaftlichen Lage. So wurden insbesondere die Dienstleistungen zur Fachkräftesicherung, der Gewerbeimmobilienservice, die Fördermittelberatung und die Standortberatungen in Anspruch genommen. Auch für das kommende Jahr ist die gfw mit ihrem Dienstleistungsangebot auf einem guten Weg.

IV. Hinweise auf die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Das gfw Serviceangebot ist für Gründer, Unternehmen und Kommunen kostenlos. Die gfw wird deshalb langfristig auf die Fehlbetragsdeckung (Verlustausgleich) durch die Gesellschafter angewiesen sein. Die zukünftige Entwicklung wird auf Basis eines 5-jährigen Wirtschaftsplanes hochgerechnet und fortgeschrieben. Besondere Risiken sind nicht erkennbar.

V. Bestehende Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

IV.1 RELiGIO Westfälisches Museum für religiöse Kultur GmbH

Lagebericht

A. Verlauf des Geschäftsjahres

Die wirtschaftliche Situation der RELiGIO Westfälisches Museum für religiöse Kultur GmbH ist durch den Gesellschaftszweck, die Aufgabenstellung und die damit verbundenen Tätigkeiten geprägt und bringt naturgemäß Verluste mit sich, so dass ein Museumsbetrieb als öffentliches Kulturangebot nicht allein anhand von Ertrags- oder Rentabilitäts Gesichtspunkten beurteilt werden kann. Im Geschäftsjahr 2014 konnten die Betriebserträge, die im Wesentlichen aus den Eintrittsgeldern des Museums und den Verkaufserlösen des Museumsshops resultieren, die entstehenden Kosten nicht decken. Der Jahresfehlbetrag verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 16 T€ auf 501 T€ nach 517 T€ im Vorjahr. Die Umsatzerlöse sanken um 10 T€, dagegen blieben die Materialaufwendungen auf dem Vorjahresniveau. Im Berichtsjahr verzeichnete das Museum eine Verringerung der Besucherzahlen um ca. 1.500 Personen. Insgesamt wurden 22.501 Personen im Jahr 2014 gezählt. Im Jahr 2013 waren es 24.097 Personen.

B. Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögens- und Finanzlage ist in ihrer Gegenüberstellung zum Vorjahr auf der Aktivseite wesentlich geprägt durch ein um 152 T€ verringertes Sachanlagevermögen. Investitionen in Höhe von 9 T€ standen Abschreibungen von 160 T€ gegenüber.

Die sonstigen Vermögensgegenstände umfassen im Wesentlichen die Fördermittelzusage zur Finanzierung des Projektes „Pilgerwelten“ in Höhe von 80 T€ zu Beginn des Geschäftsjahres. 32 T€ hat die Gesellschaft im Jahr 2014 erhalten. Weiterhin verringern sich die liquiden Mittel um 20 T€ auf 95 T€.

Auf der Passivseite verminderten sich die langfristigen Mittel um insgesamt 161 T€. Das Eigenkapital erhöhte sich um 1 T€. Das ist der Anteil der über dem Jahresfehlbetrag hinaus durch die Betriebskosten- und Kapitaldienstzuschüsse der Gesellschafter gedeckt war. Zudem beschloss die Gesellschafterversammlung, den Verlustvortrag von 83 T€ aus der Bilanz zum 31.12.2013 mit Kapitalrücklagen zu verrechnen.

Die Auflösung der Sonderposten in Höhe der Abschreibungen auf das aus diesen Mitteln finanzierte Sachanlagevermögen wirkte sich hier mit 116 T€ aus.

Die langfristigen Darlehensverbindlichkeiten verringerten sich durch die planmäßigen Tilgungen in Höhe von 33 T€.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern zeigen den bereits zugeflossenen Betriebskostenzuschuss für das Quartal 2015 der Gesellschafter.

Die Verringerung der sonstigen Verbindlichkeiten ist im Wesentlichen auf die Auszahlung der ersten Fördermittel für das Projekt „Pilgerwelten“ in Höhe von 32 T€ zurückzuführen.

C. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Zum Ende des Geschäftsjahres hat sich eine Änderung in der Struktur der Gesellschafter ergeben. Die Stadt Telgte hat ihre Anteile durch einen Geschäftsanteilübertragungsver-

trag mit Wirkung vom 01.01.2015 auf die Städtische Wirtschaftsbetriebe Telgte GmbH übertragen.

Mit Beschluss vom 03.12.2014 wurde der Gesellschaftsvertrag der GmbH entsprechend neu gefasst.

D. Voraussichtliche Entwicklung – Chancen und Risiken – der Gesellschaft

Im 80. Jahr seines Bestehens konsolidierte sich das RELIGIO nach der Neuausrichtung 2012 weiter als Westfälisches Museum für religiöse Kultur. Der Erfolg der gezeigten Sonderausstellungen knüpfte an die Vorjahre an. Die 73. Krippenausstellung mit dem Titel „Lasst uns das Kindlein wiegen“ bis zum 1. Februar 2014, die Sommerausstellung „Körperkulte. Mit Leib und Seele“ vom 22. Juni bis zum 21. September und die 74. Krippenausstellung mit dem Titel „Und sie fanden das Kind“ ab dem 16. November 2014 fanden in der auch überregionalen medialen Berichterstattung eine sehr zufriedenstellende Resonanz. Vor allem die Ausstellung „Körperkulte“ konnte das Profil eines Museums, das sich auch zu ungewöhnlichen Themen mit kulturellen Äußerungen im religiösen Bereich beschäftigt und Religiöses selbst in ausschließlich profan vermuteter Alltagskultur aufdeckt, in der öffentlichen Wahrnehmung verfestigen. Im Januar konnte die „Zeitleiste“ zur religiösen Geschichte Westfalens in Zusammenhang mit der „Glaubenslandschaft Westfalen“ fertiggestellt werden, womit nun die ständige Präsentation vollständig eingerichtet ist.

Dass dieses Museums- und Ausstellungskonzept Anerkennung findet, erweist sich nachgerade in der Vielzahl an Schenkungen religiöser Objekte, die dem Museum angeboten werden, von denen es aber nur den zusagenden Teil annimmt und in die Sammlung integriert. Hier ragen die internationale Krippensammlung des „Weißen Vaters“ Pater Scherling aus Köln mit mehr als 100 gut dokumentierten Krippen und der Nachlass religiöser Plastiken und Skulpturen des Bildhauers Heinz Westerbergerling aus Rheda-Wiedenbrück heraus.

Solche Schenkungen bezeugen die erhöhte Wertschätzung des Museums und bedeuten seine konkrete Förderung. Letztere wurde ihm zudem durch Zusagen erheblicher finanzieller Mittel von Sponsoren aus der Wirtschaft und öffentlicher Institutionen wie dem LWL und dem BKM zur Realisierung der Ausstellungsprojekte „Pilgerwelten“ für 2015 mit einem Volumen von rund 140.000 Euro und „Auge um Auge“ für 2016 und 2017 mit einem Gesamtumfang von rund 240.000 Euro zuteil. Um Förderungsmöglichkeiten ging es auch bei Gesprächen mit dem Stellvertretenden Landtagspräsidenten sowie Landtagsabgeordneten.

Die gesteigerte Anerkennung und öffentliche Wahrnehmung zeigte sich auch in der Beteiligung an den drei Veranstaltungen zum 80-jährigen Bestehen des Museums im August und Oktober. Am offiziellen Festakt am 23.10.2014 nahm neben vielen weiteren Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Gesellschaft Kulturstaatsministerin Prof. Monika Grütters teil. Gut besucht waren in der Regel zudem die Museumsveranstaltungen in der Begleitung der Ausstellungen oder für besondere gesellschaftliche Gruppen, seien es nun Konzerte, Lesungen, Vorträge, Filmabende, Führungen oder die erstmals ausgerichteten „Kinderfilmtage“ in den Herbstferien. Die Veranstaltungen führte das Museum zumeist in der Zusammenarbeit mit Dritten durch.

So positiv die gesellschaftliche Anerkennung der Neukonzeption, die gesteigerte öffentliche Wahrnehmung und die sachlichen und finanziellen Zuwendungen an das Museum auch zu werten sind, so zeigen sie intern doch auch deutlich die Kapazitätsgrenzen sowohl in Bezug auf das Leistungspotential der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch auf die finanzielle Ausstattung für Museumsarbeit und den –betrieb auf. Zur Senkung der Betriebskosten wurde die Erstellung eines Energiebewirtschaftungskonzepts in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken ETO begonnen. Um die Arbeitsbelastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglichst in den vorgegebenen Grenzen zu halten, wurden verschiedene, planmäßig eigentlich vorgesehene Vorhaben nicht aufgeführt, so die Ordnung und der Ausbau des Außendepots oder die Überarbeitung des Bildarchivs. So erstrebenswert die Ergänzung der Sachgutsammlung durch passende Schenkungen einerseits auch ist, wodurch ja nicht zuletzt das Vermögen der Gesellschaft erhöht wird, so stellt sich andererseits stets die Frage, ob die Bearbeitung der geschenkten Objekte von der Inventarisierung bis zur sachgerechten Lagerung im vorgegebenen arbeitszeitlichen Rahmen überhaupt geleistet werden kann. Und selbst ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die für solche Bearbeitungen durchaus zur Verfügung stehen, erfordern einen zeitlichen Betreuungsaufwand. Sind die Kapazitätsgrenzen erreicht, wird die Annahme einer Senkung dann durchaus abgelehnt.

Neben Schenkungen werden dem Museum auch käuflich zu erwerbende Objekte für die Sammlung angeboten, was in den meisten Fällen wegen der begrenzten Etatmittel nicht wahrgenommen werden kann. So nutzte das Museum lediglich eine Kaufoption für mehrere hervorragende regionale Judaica. Die möglichen Sponsoren aus dem gesellschaftlichen Umfeld des Museums, die für die Erwerbungen infrage kommen könnten, sind derzeit bereits anderweitig beansprucht.

Bei den letzten beiden Krippenausstellungen hat sich eine Tendenz gezeigt, die ein gewisses Risiko für die Kontinuität der Traditionsausstellung birgt: Mehr und mehr langjährige Krippenschaffende, die das attraktive Erscheinungsbild der Ausstellung geprägt haben, erreichen ein Lebensalter bzw. einen Gesundheitszustand, der die weitere kreative Tätigkeit einschränkt, oder versterben. Andere erklärten bereits, sich hauptsächlich des Alters wegen nach der anstehenden 75. Jubiläumsausstellung 2015/16 oder nach dem Ausscheiden des Museumsleiters 2016 nicht länger an der Ausstellung beteiligen zu wollen. Da jüngere Kunstschaffende sich gleichzeitig zunehmend weniger mit dem religiösen Thema der Geburt Christi befassen, sollte im Jahresverlauf 2015 ein Konzept entwickelt werden, diese zu erwartende Zäsur der Jubiläumsausstellung zum erfolgreichen Wandel auszugestalten.

Die Gesellschafterversammlung hat in ihrer Sitzung am 03.12.2014 den Wirtschaftsplan 2015 festgestellt. In der Planerfolgsrechnung 2015 werden Gesamtaufwendungen von 819.552,00 € veranschlagt. Demgegenüber stehen geplante Erträge von 832.989,00 €. In den Erträgen sind erstmalig die Betriebskostenzuschüsse in Höhe von 501.647,00 € mit aufgeführt, so dass insgesamt ein Jahresüberschuss von 13.437,00 € erwartet wird. Für die Jahre 2016 und 2017 wird mit Betriebskostenzuschüsse der Gesellschafter in gleichbleibender Höhe gerechnet, um jeweils ein entsprechend positives Jahresergebnis zu erzielen und tarifliche oder Sachkostensteigerungen auffangen zu können.

E. Einhaltung des Gesellschaftszweckes

Die Gesellschaft verfolgt gemäß § 2 des Gesellschaftsvertrages ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke durch die Trägerschaft, Unterhaltung, Förderung und Ausgestaltung des RELiGIO Westfälisches Museum für religiöse Kultur GmbH.

Die Gesellschaft ist selbstlos tätig und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel der Gesellschaft dürfen nur für satzungsmäßige Zwecke verwendet werden, das gesamte Vermögen der Gesellschaft darf ebenfalls ausschließlich und unmittelbar nur für den Gesellschaftszweck verwendet werden.

Diese Zielsetzung wurde durch die im Berichtsjahr durchgeführten Ausstellungen und Veranstaltungen eingehalten.

IV.2 Kulturgut Haus Nottbeck GmbH

Lagebericht 2014

I. Darstellung des Geschäftsverlaufs

Im Jahr 2014 konnte das Kulturgut Haus Nottbeck mit seinen zahlreichen Projekten, Veranstaltungen und Ausstellungen seine positive Entwicklung der Vorjahre fortsetzen. Die bewusste Mischung des Kulturangebots mit der Ausrichtung an unterschiedlichen Zielgruppen trifft nach wie vor auf ein breites Interesse in der Bevölkerung, was sich zum einen in den Besucherzahlen, zum anderen in der Presseberichterstattung widerspiegelt.

Besondere Publikumsmagneten waren im Jahr 2014 der 10. Nottbecker Büchermarkt mit über 2.000 Besuchern, der Familientag am 1. Mai ebenfalls mit etwa 2000 Besuchern und das Veranstaltungswochenende mit Kreissommerfest, Notti-Night und Musikschultag mit rund 3.000 Besuchern. Auch die Aufführungen des Winterstücks der Burgbühne Stromberg hatten erneut einen positiven Effekt auf die Besucherbilanz.

Veranstaltungen

Mit dem renovierten Gartenhaus, das im Dezember letzten Jahres offiziell eröffnet wurde, stehen dem Kulturgut und insbesondere dem Museum für Westfälische Literatur erweiterte Möglichkeiten für Ausstellungen und kleinere Veranstaltungen zur Verfügung. Das Potential zeigt sich zum einen in der Qualität der durchgeführten Projekte: für Ausstellungen bietet der Raum ideale Bedingungen, um bildliche Arbeiten in sinnfälligen Einheiten perfekt zur Geltung zu bringen oder durch Videoinszenierungen eigene Akzente zu setzen, für Veranstaltungen schafft der Raum eine Nähe und eine fast intime Atmosphäre, die vor allem Lesungen junger Autoren (die es überall schwer haben, große Säle zu füllen) zu Gute kommt. Zum anderen zeigt sich das neue Potential auch in der Quantität: So wurden 2014 allein im Gartenhaus vier eigenständige Ausstellungen realisiert, so dass sich die Anzahl der Museumsausstellungen insgesamt auf 9 Projekte – gegenüber 6 im Vorjahr – erhöhte. Auch im Bereich der literarischen und musikalischen Einzelveranstaltungen erhöhte sich die Anzahl von 24 (2013) auf 29 im Jahr 2014.

Im Bereich der Literaturveranstaltungen gab es ein breites Spektrum von klassischen Lesungen mit zum Teil prominenten Rezitatoren wie Marianne Sägebrect, Hans Peter Hallwachs, Floriane Daniel, Jörg Thadeusz oder Dietmar Bär bis hin zu eigenständigen Theaterinszenierungen. Das Museum war Gastgeber von vier Veranstaltungen im Rahmen des internationalen Krimifestivals „Mord am Hellweg VII“ und konnte in diesem Rahmen Bestsellerautoren wie Rita Falk, Klaus-Peter Wolf und Michael Robotham einem interessierten Publikum vorstellen.

Eins der spektakulärsten Projekte des Jahre 2014, das dem Profil von Haus Nottbeck als Ort außergewöhnlicher Festivals und innovativer Literaturevents entspricht, waren im Sommer zweifelsohne die Tagebuchtage auf dem Kulturgut: An zwei Festivaltagen widmete sich eine illustre Auswahl renommierter Künstler einer ebenso illustren Auswahl an Tagebüchern. Alle teilnehmenden Künstler (darunter die Post-Pop-Band Messer, Gisbert zu Knyphausen & Band, Naema Faika, Cäthe, Barbara Morgenstern, Tom Liwa und das Tim Isfort Quartett,

Thomas Hoeveler, Martin Becker und „sozialpalast“) ließen sich von berühmten Tagebuchaufzeichnungen – etwa von Kurt Cobain, Romy Schneider, Sylvia Plath oder Jack Kerouac – inspirieren und präsentierten auf der Bühne ihre eigenen künstlerischen, musikalischen, literarischen oder auch performativen Interpretationen – allesamt Uraufführungen.

Auch im Bereich der Musikveranstaltungen gab es neben der Notti-Night außergewöhnliche, profischärfende Projekte für das Programmangebot des Kulturguts.

Herausragend war das Symphonische Laboratorium, bei dem Beethovens Klassiker, die V. Symphonie, in völlig neuartiger neuer Form präsentiert wurde. In vier Aufführungen mit neun Solomusikern des Symphonieorchesters sowie mit Audio- und Videopräsentationen über 20 synchronisierte Beamer wurde eines der berühmtesten Werke der klassischen Musik buchstäblich in seine Bestandteile zerlegt. Für die Besucher ergab sich dabei die Möglichkeit eines simultanen Hör-, Seh- und Raumerlebnisses, indem sie an die einzelnen Live-Musiker herantreten, die Partitur per Videoprojektion verfolgen und die Gesamtsymphonie per Kopfhörer genießen konnten.

Weitere Programmhöhepunkte im Musikbereich waren das Konzert mit dem Schauspieler Axel Prahl und seinem 11-köpfigen Inselorchester, die Harlequinade des Barockensembles Nel Dolce zusammen mit dem Pantomimen Milan Sladek, das experimentelle Zusammentreffen der europäischen und burmesischen Musik im Rahmen von Tim Isforts Burma Eye Contact, sowie das Konzert der internationalen Jazz-Band „Voyage“ des New Yorker Vibraphonisten Stefan Bauer, bei dem einige Stücke zusammen mit dem im Haus Nottbeck angesiedelten Jugendjazzorchester „UniJAZZity“ gespielt wurden.

UniJAZZity selbst gab im Jahr 2014 acht Konzerte im gesamten Münsterland, wobei neben dem Doppelkonzert mit Voyage das gemeinsame Konzert mit Götz Alsmann in der Kulturscheune Walstedde hervorzuheben ist.

Besucherzahlen

In 2014 haben mehr als 25.800 Gäste das Kulturgut Haus Nottbeck besucht und die Angebote des Literaturmuseums oder der Musik- und Theaterwerkstatt wahrgenommen. Damit bewegen sich die Besucherzahlen wie im Vorjahr (25.400 Besucher) auf einem erfreulich hohen Niveau.

Führungen und museumspädagogische Programme

2014 wurden 79 Führungen durchgeführt. Darunter fallen gebuchte Führungen durch die Dauerausstellung, Themenführungen vor allem durch die Sonderausstellungen sowie kostenlose Führungen an Projekt- und Veranstaltungstagen (z.B. Frühlingsfest, Tagebuchtage oder Büchermarkt). Die Zahl der Führungen liegt damit leicht über dem Vorjahresniveau (85 Führungen).

Im museumspädagogischen Bereich wurden die vielfältigen Programmangebote des Hauses von unterschiedlichen Kinder- und Jugendgruppen genutzt. 2014 wurden insgesamt 39 Projekte angeboten. Beliebt waren nach wie vor klassische Angebote, wie die Druckwerkstatt oder die Museumsrallye. Diese Kurse werden gerne von Schulklassen, Kindergärten oder zu Kindergeburtstagen gebucht. Außerdem sehr beliebt waren spezielle Aktionsprogramme und Thementage (etwa zum „Märchen“ im Rahmenprogramm des Büchermarktes oder beim Kin-

der- und Familienfest am 1. Mai) sowie die Ferienakademie „LetterClub“ in Zusammenarbeit mit dem Westfälischen Literaturbüro Unna.

Die Literaturvermittlung im Museum bildet einen Arbeitsschwerpunkt der wissenschaftlichen Volontärin.

Gästehaus, Musik Theaterwerkstatt

Im Jahr 2014 haben auf dem Kulturgut Haus Nottbeck 18 Veranstaltungen von externen Gruppen stattgefunden. Daneben hat es insgesamt 99 Belegungen durch die Kulturgut Haus Nottbeck GmbH gegeben: 44 im Saal, Café und/oder Gästehaus; 46 Führungen im Museum, 7 davon kombiniert mit der Bibliothek; 6 separate Bibliothek-Nutzungen und 3 im Gartenhaus. Der Kreis Warendorf nutzte die Räumlichkeiten 10 mal, die Musikschule 13 mal. Die Burgbühne Stromberg hat den Torhaussaal im Januar für die Aufführungen ihres Wintertheaters an insgesamt 16 Tagen genutzt.

Zusätzlich zu den Belegungen des Gästehauses durch die Nottbeck GmbH haben im Jahr 2014 ca. 522 Personen das Gästehaus des Kulturgutes mit ca. 928 Übernachtungen genutzt.

Erweiterung des Museumskonzepts

2014 konnten die Internet- und Web 2.0-Aktivitäten des Kulturguts stabilisiert und ausgebaut werden. Neben der klassischen Internetseite werden vom Museum ein eigener Twitter-Account sowie eine eigene Facebook-Seite betrieben. Hinzu kommt eine HausBlog-Nottbeck-Seite, die im Wesentlichen von der Literaturkommission für Westfalen betreut wird. Die Resonanz ist durchweg positiv: Inzwischen liegt die Zahl der „Freunde“ des Literaturmuseums auf Facebook bei 618 (+ 134 gegenüber 2013) und bei 260 (+120) Followern bei Twitter.

Die Neugestaltung der Internetseite des Kulturguts ist zurzeit in Arbeit. Er wird im kommenden Jahr abgeschlossen. Die Seite soll sowohl inhaltlich als auch gestalterisch modernisiert und insbesondere für Smartphone-Nutzer optimiert werden.

Im Bereich der Dauerausstellung ist die Ergänzung der bestehenden Audio-Stationen in der Dauerausstellung durch mobile Audioführungen noch in diesem Jahr abgeschlossen worden. Über mobile Endgeräte werden 12 Kurzhörspiele für Erwachsene und Kinder zu verschiedenen Exponaten/Themen der Ausstellung zu hören sein.

Eine weitere Neuerung betrifft den Kartenvorverkauf für Veranstaltungen des Kulturguts. Seit Anfang 2014 ist Haus Nottbeck dem Ticketsystem AD-Ticket angeschlossen. Karten sind nun über ein dichtes Netz von Vorverkaufsstellen in der Region und sogar deutschlandweit erhältlich. Auch eine telefonische Hotline und Print-at-Home-Möglichkeit des Ticketkaufs wurde eingerichtet.

Projektförderung/Kooperationen

Für zahlreiche Projekte, Veranstaltungen und Ausstellungen wurden 2014 Fördermittel und Zuschüsse von verschiedenen Institutionen gewonnen. Zu nennen sind hier die Kunststiftung NRW, das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein Westfalen, die LWL-Literaturkommission für Westfalen, die LWL-Kulturabteilung, die Nyland-Stiftung Köln, die Stiftung Westfalen-Initiative, das Droste-Forum Münster, die Arbeitsge-

meinschaft Literarischer Gesellschaften in Westfalen, die Sparkasse Münsterland Ost, die Kulturstiftung der Westfälischen Provinzialversicherung, die Rudolf-Haver-Stiftung und der Förderverein des Hauses Nottbeck.

Presseresonanz

Über die Projekte des Literaturmuseums und der Musik- und Theaterwerkstatt wurde in den Print- und elektronischen Medien erneut regelmäßig und ausführlich berichtet. Insbesondere die Ausstellung zum ersten Weltkrieg, die Tagebuchtage und die Krimiserie im Rahmen von „Mord am Hellweg“ hatte auch eine überregionale Berichterstattung zur Folge.

II. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Das Anlagevermögen wird in ausreichender Weise durch Eigenkapital der Gesellschaft und den Sonderposten für Zuschüsse gedeckt. Die Eigenkapitalquote beträgt ca. 8,4 %. Die Gesellschaft verfügte während des Geschäftsjahres über ausreichende liquide Mittel, um ihren Verbindlichkeiten nachzukommen.

Der Wirtschaftsplan 2014 prognostizierte einen Jahresfehlbetrag in Höhe von T€ 35, der durch eine Entnahme der Kapitalrücklage gedeckt werden sollte. Im Vergleich zwischen den Jahresabschlusszahlen aus der Gewinn- und Verlustrechnung 2014 und dem Wirtschaftsplan 2014 verbesserte sich das Ergebnis um rd. T€ 10.

Die Abweichungen ergeben sich im Wesentlichen bei folgenden Positionen:

	Wirtschafts- plan 2014 T€	Lt. Jahres- abschluss T€	Verände- rungen T€
Einnahmen aus Veranstaltungen/ Führungen etc	30	54	24
Einnahmen aus Verkäufern	5	5	0
Miet- und Pachteinnahmen	25	22	-3
Zuschüsse für Veranstaltungen	26	49	23
Spenden	1	1	0
Sonstige Einnahmen	1	1	0
Personalkosten	-135	-137	-2
Bewirtschaftung Gebäude	-90	-78	12
Abschreibungen	-152	-152	0
Auflösung Sonderposten	127	126	-1
Aufwendungen Veranstaltungen			
- Musiktheater	-13	-33	-20
- Literaturmuseum	-55	-79	-24
Werbemaßnahmen	-9	-11	-2
Reisekosten	-2	-2	0
Sonstige Aufw. für Unterhalt und Verbrauch	-44	-41	3
Förderung durch GWK	250	250	0
	-35	-25	10

Auffällig sind dabei (wie im Vorjahr) die Abweichungen, die sich aus Veranstaltungen ergeben haben. Der höhere Aufwand für zusätzliche Veranstaltungen konnte einerseits durch höhere Einnahmen aus Veranstaltungen und andererseits durch Zuschüsse aufgefangen werden.

Der nach der Gewinn- und Verlustrechnung 2014 gegenüber dem Wirtschaftsplan niedriger ausgewiesene Jahresfehlbetrag in Höhe von € 25.208,13, soll auf Vorschlag der Geschäftsführung durch Entnahme aus der Kapitalrücklage gedeckt werden.

Die Geschäftsführung bewirkte bei der Gemeinnützigen Gesellschaft zur Kulturförderung im Kreis Warendorf mbH (GKW) für Jahr 2015 eine Zuschusserhöhung von T€ 250 auf T€ 275. Die bisherige Zuschusshöhe konnte seit gut 10 Jahren auf konstante 250 T€ begrenzt werden, obgleich zunächst mit dem Endausbau der Einrichtung ein Zuschussbedarf i. H. v. bis zu T€ 300 in Rede stand. Diese Erhöhung erschien aufgrund der über die letzten Jahre gestiegenen Kosten unabweisbar.

III. Vorgänge nach dem Abschlussstichtag

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag haben sich nicht ereignet.

IV. Hinweise auf Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die kostendeckende Nutzung des Kulturguts kann nur eingeschränkt erreicht werden, wenn das Kulturgut in seinem Profil erhalten werden soll. Somit wird der Betrieb des Kulturgutes auch langfristig von Mitteln der Gesellschafterin, der gemeinnützigen Gesellschaft zur Kulturförderung im Kreis Warendorf mbH oder anderen Zuschuss gewährenden Einrichtungen abhängig sein.

V. Ausblick

Für das Jahr 2015 sind bereits 38 Belegungen vorgemerkt. Hierbei handelt es sich um 18 Veranstaltungen der Nottbeck GmbH, 5 des Kreises Warendorf, 6 der Musikschule und 9 der sogenannten Drittnutzer. Auch im Jahre 2015 plant die Burgbühne Stromberg den Torhaussaal an 8 Tagen für Proben des Wintertheaters zu nutzen und zusätzlich jeweils zwei Gästezimmer und den Saal für 8 Aufführungen zu belegen.

Mittelfristig wird eine grundlegende Modernisierung der Dauerausstellung avisiert. Die nun bereits 13 Jahre bestehende Ausstellung soll in den nächsten Jahren nach und nach umgestaltet werden. Dadurch soll das Museum eine neue Attraktivität erhalten, besonders für jene Besucher, die mit der bestehenden Dauerausstellung bereits vertraut sind.

Auch für das kommende Jahr 2015 sind bereits zahlreiche literarische wie musikalische Programmakzente geplant: Beispielsweise ein Theaterstück mit dem Schauspieler Ingolf Lück, ein literarisches Konzert mit der Jazz-Sängerin Kitty Hoff, Ausstellungen zum 70. Geburtstag des Schriftstellers Ralf Thenior, zum Kinderbuch-Autor und Illustrator Frantz Wittkamp sowie zur Zusammenarbeit der Autoren Hans Wollschläger und Arno Schmidt in Kooperation mit

der Arno-Schmidt-Stiftung. Darüber hinaus ist das Kulturgut im kommenden Jahr erneut einer der Veranstaltungsorte des renommierten Literaturfestivals WEGE DURCH DAS LAND.

Neben einer Neuauflage der Notti-Night plant die Musikschule Beckum-Warendorf zudem ein Musikalisches Laboratorium zur Musik in Venedig um 1600, dem Übergang von der Renaissance zum Barock.

Auch die NRW-Buchmesse für Kleinverlage „text & talk“, die in diesem Jahr im Goethemuseum in Düsseldorf ausgerichtet wurde, wird 2015 zusammen mit dem Nottbecker Büchermarkt wieder auf dem Kulturgut Haus Nottbeck stattfinden.

Im kommenden Jahr ist eine Hörcollage zu Ralf Theniors Jugendbuch „Die Straße der Diebe“ geplant, die gemeinsam mit Jugendlichen aus der Wohngruppe in Warendorf realisiert werden soll. Weiterhin sollen durch themenspezifische Angebote zu einzelnen Ausstellungsbereichen, Kinder, Jugendliche und Schulklassen motiviert werden, das Museum zu besuchen und als außerschulischen Lernort zu nutzen.

Der weiteren Entwicklung der Gesellschaft sehen wir optimistisch entgegen.

VI.Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft betreibt keine Forschung und Entwicklung.

VII.Zweigniederlassungen

Die Gesellschaft unterhält keine Zweigniederlassungen

IV.3 Gemeinnützige Gesellschaft zur Kulturförderung im Kreis Warendorf mbH

Lagebericht

I. Darstellung des Geschäftsverlaufs

Die Tätigkeit der Gesellschaft besteht in der Förderung der Kunst, der Förderung der Pflege und Erhaltung von Kulturwerten sowie der Förderung der Denkmalpflege im Kreis Warendorf.

Die Gesellschaft hält ausschließlich Anteile an der RWE-AG. Die Dividenden aus den Aktien der RWE-AG betragen im Jahr 2014 T€ 626 (im Vorjahr T€ 1.251).

Im Geschäftsjahr 2014 wurden folgende Projekte im Rahmen des Gesellschaftszweckes gefördert:

	€
a) Übernahme der Betriebskosten der Kulturgut Haus Nottbeck GmbH	250.000,00
b) Anteil an den Betriebskosten des Museums RELiGIO, Westfälisches Museum für religiöse Kultur	126.280,54

II. Darstellung der Lage

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist dadurch gekennzeichnet, dass 99,6 % auf das langfristig gebundene Vermögen (RWE-Aktien) und 0,4 % auf das kurzfristig gebundene Vermögen entfallen.

Die Finanzierung der Gesellschaft erfolgte zum 31.12.2013 zu 70,2 % aus Eigenkapital, zu 27,7 % aus mittel- und langfristigem Fremdkapital und zu 2,2 % aus kurzfristigem Fremdkapital.

Die Gewinn- und Verlustrechnung 2014 weist einen Jahresfehlbetrag i.H.v. T€ 1.899 aus. Der Wirtschaftsplan 2014 prognostizierte einen Fehlbetrag von T€ 28.

Der Jahresfehlbetrag resultiert mit T€ 1.877 allein aus einer im Geschäftsjahr vorgenommenen Abschreibung der Finanzanlage (RWE-Aktien) in Höhe von 3,00 Euro pro Aktie. Auch wenn eine Kurserholung möglich erscheint, wird aufgrund der Vorsicht, dem Abwärtstrend der RWE-Aktie in den Jahren 2012 bis 2014, mit der nach den strengen Regelungen des Handelsgesetzbuches vorgenommenen Wertminderung Rechnung getragen. Die Wertminderung kann durch die noch ausreichend vorhandene Kapitalrücklage gedeckt werden. Die im Übrigen positive Abweichung zum prognostizierten Fehlbetrag ergibt sich i.W. aus Einsparungen bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

Vorbehaltlich eines Gesellschafterbeschlusses ist der Jahresbeschluss in der Form aufgestellt worden, dass der Betrag von € 1.877.040,00, der auf die Abschreibung der Finanzanlagen entfällt, aus der Kapitalrücklage entnommen wird. Unter Einbeziehung eines Gewinnvor-

trages in Höhe von € 32.592,47 ergibt sich dann ein Bilanzgewinn von 10.783,47 €. Die Geschäftsführung schlägt vor, diesen Betrag auf neue Rechnung vorzutragen.

III. Hinweise auf die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die Chancen und Risiken der Gesellschaft hängen maßgeblich von der Unternehmensentwicklung der RWE-AG ab, die wiederum selbst vom umweltpolitischen Umfeld beeinflusst wird. Sowohl der bilanzierte Beteiligungswert als auch die zukünftigen Dividendenerträge der Gesellschaft können hiervon maßgeblich betroffen sein und Einfluss auf die Fördermöglichkeiten der Gesellschaft haben. Im Übrigen sind Risiken für die künftige Entwicklung des Unternehmens, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können bzw. den Bestand der Gesellschaft gefährden, derzeit nicht erkennbar.

IV. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung im Sinne des § 289 Abs. 2 Nr. 1 HGB haben sich nicht ereignet.

V. Voraussichtliche Entwicklung

Trotz der im Geschäftsjahr vorgenommenen Abschreibung ist der Börsenkurs der RWE-Aktien im weiteren Verlauf noch weiter unter den bilanzierten Buchwert gefallen. Zum Zeitpunkt der Jahresabschlusserstellung pendelt der Kurs um 20 Euro. Die Geschäftsführung sieht jedoch derzeit keinen weiteren Wertanpassungsbedarf für eine voraussichtlich dauernde Wertminderung, kann diesen jedoch für die Zukunft nicht ausschließen. Zum Stichtag sind theoretisch denkbare weitere Börsenkursverluste von bis zu 20,22 Euro pro Aktie durch Eigenkapital gedeckt.

Der Wirtschaftsplan sieht im Jahr 2015 eine Dividendenausschüttung der RWE-AG in Höhe von 1,00 € je Aktie vor. Demzufolge wurde mit Beteiligungserträgen der Gesellschaft im Jahr 2015 mit T€ 625 gerechnet. Die Hauptversammlung der RWE-AG hat im April 2015 eine Dividende von 1,00 € je Aktie beschlossen. Damit liegt das vorläufige Ergebnis im Plan.

Die Erträge der Gesellschaft aus der Beteiligung an der RWE-AG dienen in erster Linie der Projektförderung, daneben werden noch Zinsen für Fremdkapital bedient. Der Rückgang der Dividendenerträge hat entsprechende Auswirkungen auf die Zuwendungen der Projektförderungen.

Die GWK hat für das Jahr 2015 im Wirtschaftsplan 2015 die Förderung von Projekten in Höhe von insgesamt T€ 345 berücksichtigt:

	T€
a) Betriebskosten des Museums für westf. Literatur und der Musikwerkstatt des Kulturgutes Haus Nottbeck GmbH	275
b) Anteil an den Betriebskosten des Museums RELiGIO, Westfälisches Museum für religiöse Kultur	70

VI. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft verfolgt keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

VII. Bestehende Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen:



V.1 Radio Warendorf Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG

Lagebericht

A. Geschäfts- und Rahmenbedingungen, Angaben zum Geschäftsverlauf

1. Allgemeine Entwicklung des Hörfunk-Werbemarktes

Der nationale Hörfunk-Werbemarkt entwickelte sich im Berichtsjahr positiv. Die Bruttowerbeeinnahmen aller öffentlich-rechtlichen und privaten Hörfunkanbieter in Deutschland beliefen sich nach einer Erhebung der Nielsen Media Research GmbH im Jahr 2014 auf 1.634.625 T€. Das entspricht einem Plus von 35.661 T€ oder 2,2 % gegenüber dem Vorjahr. Die von der AS&S Radio vermarkteten, überwiegend öffentlich-rechtlichen Hörfunksender erzielten ein Umsatzplus von 6,0 %. Die von der RMS vermarkteten Privatradios, zu denen auch radio NRW zählt, verzeichneten ein Plus von 0,5 %. Sowohl auf dem Hörermarkt als auch auf dem Werbemarkt war 2014 erkennbar, dass die RMS trotz der im Vorjahr realisierten „Portfolioerweiterung“ gegenüber der AS&S Radio Marktanteile verloren hat.

Der Gesamt-Marktanteil von Hörfunk im Wettbewerb der Above-the-line-Medien lag 2014 bei 5,9 % (Vorjahr: 6,0 %), was angesichts des anhaltend hohen Grades der Radionutzung in Deutschland im Vergleich zu den anderen Werbeträgern erneut ein niedriger Wert ist. Den größten Anteil am Gesamtwerbemarkt hatte auch 2014 das Fernsehen mit 46,9 % (Vorjahr: 45,3 %), gefolgt von den Tageszeitungen mit 17,0 % (Vorjahr: 17,7 %), den Publikumszeitschriften mit 12,7 % (Vorjahr: 13,3 %) und den Online-medien mit 11,0 % (Vorjahr: 11,3 %).

Nach Nielsen beliefen sich die Bruttowerbeaufwendungen in den Above-the-line-Medien in Deutschland 2014 insgesamt auf 27,845 Mrd. €. Das waren 1.125.375 T€ mehr als im Vorjahr (plus 4,2 %). Neben Radio verzeichneten die Gattungen TV (plus 8,0 %), Tageszeitungen (plus 0,5 %), Außenwerbung (plus 5,5 %, Marktanteil: 4,6 %), Kino (plus 22,4 %, Marktanteil: 0,4 %) und Onlinemedien (plus 1,5 %) Umsatzzuwächse. Dagegen gab es Umsatzeinbußen bei den Gattungen Publikumszeitschriften (minus 0,8 %) und Fachzeitschriften (minus 0,6 %, Marktanteil: 1,4 %).

Nach Nielsen waren 2014 die Autohersteller mit 1,8 Mrd. € (plus 10,9 %) die größten Investoren auf dem deutschen Bruttowerbemarkt. Das prozentual stärkste Werbewachstum gab es im E-Commerce mit 27,2 %.

Die Brutto-Werbeeinnahmen des für die Berichtsgesellschaft relevanten Rahmenprogramm-Anbieters radio NRW stiegen von 86,1 Mio. € in 2013 um 2,3 Mio. € auf 88,4 Mio. € in 2014 (plus 2,7 %). Parallel nahmen die Brutto-Werbeeinnahmen der drei mit radio NRW auf dem landesweiten Hörfunk-Werbemarkt konkurrierenden Wellen des WDR (Einslive, WDR 2 und WDR 4) von 119,6 Mio. € um 6,9 Mio. € auf 126,5 Mio. € zu (plus 5,8 %). Mit Blick auf die sich verschärfende Konkurrenzsituation der NRW-Lokalradios gegenüber den Werbung führenden WDR Wellen auf dem Hörermarkt, auf die aggressive Preispolitik der ARD-Vermarktung und auf den nochmals

zunehmenden Konditionendruck durch die Gattung Fernsehen muss jedoch zur Kenntnis genommen werden, dass die Nettowerbeeinnahmen von radio NRW in 2014 mit 39,9 Mio. € 2.145 T€ unter denen im Vorjahr zurückblieben.

Die von der radio NRW GmbH an die 44 mit dem Rahmenprogrammanbieter vertraglich verbundenen Lokalstationen ausgeschüttete Vertriebsprovision verminderte sich von 22,2 Mio. € in 2013 um 1,8 Mio. € auf 20,4 Mio. € in 2014 (minus 8,2 %). Der über die Hörerreichweiten landesweit zu erzielende Werbedruck des Lokalfunks war auch 2014 gegenüber dem der Kombination „WDR Best Of 14-49“ unzureichend, so dass die Umsätze aus den klassischen Spotbuchungen im landesweiten Werbeblock der NRW-Lokalradios 2014 um 3,2 Mio. € netto unter Vorjahr zurück blieben.

Die Entwicklung auf den lokalen Werbemärkten ist von der bundes- bzw. landesweiten Entwicklung zu unterscheiden, weil lokale Hörfunkwerbung eher für örtliche Handelsunternehmen, Handwerker und Dienstleister als für national operierende Discounter und Hersteller bzw. Händler von Markenartikeln interessant ist. Die für die Berichtsgesellschaft relevanten Bereiche a) Erlöse aus lokalem Verkauf (Einzelsenderbelegung, Funkkombi OWL+, Sonderwerbformen) und b) Erlöse aus überregionaler Werbung (Vertriebsprovision radio NRW, Lokalfunk Kombi Westfalen) sind daher differenziert zu betrachten.

2. Umsatz- und Auftragsentwicklung der Radio Warendorf Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG

Die Umsatzerlöse von Radio WAF gingen von 1.642 T€ in 2013 um 14 T€ auf 1.628 T€ in 2014 zurück (minus 0,9 %).

2.1. Lokaler Werbemarkt

Die Erlöse aus Spotsendungen (Funkkombi OWL+, Einzelbelegung des Senders und Sonderwerbformen) nahmen von 1.146 T€ um 53 T€ auf 1.199 T€ zu (plus 4,7 %).

Der Erlös aus der Lokalfunk Kombi Westfalen (LKW) stieg von 21 T€ um 3 T€ auf 24 T€ (plus 9,8 %).

2.2. radio NRW

Die auf Radio WAF entfallende BG-Vergütung von radio NRW verminderte sich von 421 um 77 T€ auf 344 T€ (minus 18,4 %). Die Minderannahme in dieser Größenordnung hat zwei Ursachen: Die Gesamtvergütung von radio NRW an die 44 NRW-Lokalradios hat sich – wie bereits erwähnt – von 22,2 Mio. € in 2013 um 1,8 Mio. € auf 20,4 Mio. € in 2014 (minus 8,2 %) vermindert. Die Stundenreichweite von Radio WAF nahm im Vergleich der EMA 2013 I zur EMA 2014 I von 8,41 % auf 7,93 % weiter ab. Damit betrug der Anteil der Betriebsgesellschaft an der Gesamtausschüttung im Jahr 2014 nur 1,68 % (Vorjahr: 1,89 %). Dies war der niedrigste Anteil in der Geschichte des Senders.

Die sogenannte „Überhangwerbung“ für die Bereitstellung von zusätzlicher lokaler Werbezeit für landesweite Werbespots an radio NRW bracht der BG 2014 eine Zusatzeinnahme von 34 T€ (Vorjahr: 38 T€) ein.

2.3. Werbeveranstaltungen

Der Erlös aus Werbeveranstaltungen ging geringfügig von 28 T€ auf 27 T€ zurück (minus 5,3 %).

3. Aufwandsentwicklung

3.1. Materialaufwand

Der Materialaufwand nahm von 1.014 T€ um 30 T€ auf 1.044 T€ zu (plus 2,9 %).

Die Aufwendungen für den Vertragspartner Veranstaltergemeinschaft stiegen gegenüber dem Vorjahr um 12 T€ auf 656 T€ (plus 1,8 %). Hauptursache war eine Ausweitung des lokalen Programms. Überplanmäßige Kosten entstanden insbesondere durch außerordentlich hohe Rückstellungen für 50,0 nicht genommene Urlaubstage durch die Angestellten in der Redaktion (rund 13 T€). Zudem haben die Tarifparteien per 01.09.2014 einen neuen Gehaltstarifvertrag geschlossen, wonach sich die Gehälter der redaktionellen Beschäftigten um 2,3 % erhöhten.

Die (Personal-)Aufwendungen für die Mediaberatung durch ams stiegen um 38 T€ auf 183 T€ (plus 26,4 %). Die Kosten des Vorjahres waren ungewöhnlich gering, weil die Assistentin der Mediaberater und einer der beiden Mediaberater krankheitsbedingt längere Zeit ausgefallen waren.

Mit den um 4,7 % gestiegenen lokalen Werbeumsätzen nahmen auch die umsatzabhängigen Aufwendungen für GEMA, GVL und Provisionen entsprechend zu.

3.2. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um 22 T€ auf 665 T€ (plus 3,5 %). Grund war die verstärkte Hörerwerbung nach der Ausweitung / Optimierung des lokalen Programms.

3.3. Abschreibungen auf Anlagen

Die Abschreibungen auf Anlagen nahmen um 5 T€ auf 68 T€ zu (plus 8,0 %).

4. Investitionen

Schwerpunkt der Investitionstätigkeit 2014 bildete die Anschaffung neuer Soundprozessoren (sog. Optimods) für die UKW-Senderstandorte in Höhe von 32 T€ als Ersatz für elf Jahre alte Geräte. Die Gesamtinvestitionssumme 2014 betrug 39 T€.

5. Personal- und Sozialbereich

Die Radio Warendorf Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG hat kein eigenes Personal. Unternehmensbezogene Tätigkeiten wie Verwaltung, Geschäftsführung, Verkauf und

Disposition der Werbezeiten, technischer Service, Marketing etc. werden im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrages von Fremddienstleistern, insbesondere von AMS (Bielefeld), erledigt.

Bei der mit der Betriebsgesellschaft vertraglich verbundenen Veranstaltergemeinschaft für Lokalfunk im Kreis Warendorf e. V. waren auf Basis eines jährlich zu verabschiedenden Stellen- und Wirtschaftsplanes im Berichtsjahr unverändert 1 Chefredakteur, 5,5 Redakteure/innen, 1 Volontärin und 1 Sekretärin als Angestellte beschäftigt. Mit Ausnahme des Chefredakteurs fallen die fest angestellten Mitarbeiter unter den Tarifvertrag für die Angestellten im Lokalfunk NRW. Die über den Stellen- und Wirtschaftsplan eingestellten Mittel umfassen die Gehälter, die Aufwendungen für Arbeitgeberanteile an Lohn und Gehalt, Berufsgenossenschaft, Ausbildung, Honorare für freie Mitarbeiter sowie Beiträge für die Künstlersozialkasse.

6. Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Es gab 2014 keine besonderen bzw. erwähnenswerten Vorkommnisse.

B. Darstellung der Lage des Unternehmens

1. Vermögenslage

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist noch zufriedenstellend. Die nominelle Eigenkapitalausstattung ist ausreichend.

2. Finanzlage

Während des Geschäftsjahres 2014 standen ausreichende Finanzmittel zur Verfügung. Auf die Einforderung von Gesellschafterdarlehen konnte verzichtet werden. Zahlungsbereitschaft war stets gegeben.

3. Ertragslage

Mit der Entwicklung des Geschäftsjahres 2014 und mit dem wirtschaftlichen Ergebnis ist die Geschäftsführung unzufrieden. Das Jahresergebnis verschlechterte sich gegenüber 2013 um 73 T€. Unterm Strich steht für das Geschäftsjahr 2014 ein Fehlbetrag von 149 T€.

C. Hinweise auf wesentliche Chancen und Risiken zur künftigen Entwicklung

Das wirtschaftliche Erfolgs-, aber auch das Gefährdungspotential für die Gesellschaft ergibt sich aus der Tatsache, dass die Einnahmen des Unternehmens fast ausschließlich aus dem Verkauf von Radiowerbung und durch die Vergütung von bereitgestellter Werbezeit zur landesweiten Verbreitung durch radio NRW erzielt werden.

Hörfunkwerbung hat in Deutschland nach wie vor einen viel zu geringen Stellenwert. Nach der von 1964 an in Intervallen von 5 Jahren erhobenen ARD/ZDF-Langzeitstudie Massenmedien ist Radio seit geraumer Zeit neben Fernsehen das meistgenutzte Medium. Im Jahr 2010 hörten die Deutschen pro Tag durchschnittlich 187 Minuten Radio, sie schauten 220 Minuten fern, surfen 83 Minuten im Internet und lasen 23 Minuten Tageszeitung. Radio ist die Nummer 2 bei den Nutzern, bleibt aber dennoch ein Stiefkind der Werbung, denn 2014 wurden nach Angaben von Nielsen Media Research nur 5,9 Cent eines jeden Euros, der in Deutschland in klassische Werbung investiert wird, für Hörfunkwerbung ausgegeben.

Der deutsche Funkwerbemarkt ist zahlreichen Einflüssen konjunktureller Art, dem allgemeinen Werbeklima und dem Image bei den potenziellen Kunden unterworfen. Nur in seltenen Fällen ist Funkwerbung für die Werbung Treibenden ein Basismedium, sondern meistens Ergänzungsmedium. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass schon Veränderungen in der Werbestrategie einzelner Großkunden, etwa ein Wechsel des Werbeträgers, das Betriebsergebnis eines Lokalradios nachhaltig beeinflussen können. Mehrjährige Prognosen für die Zukunft wären daher spekulativ. Hinzu kommen branchenspezifische Entwicklungen bei Schlüsselkunden (Konzentration, Nachfragesituation, Änderung von Rahmenbedingungen), die von der Gesellschaft nicht zu beeinflussen sind und dazu führen können, dass Funkwerbung in den Mediaplanungen weniger oder aber auch stärker berücksichtigt wird.

Die Höhe der auf die Gesellschaft entfallenden BG-Vergütung der radio NRW GmbH ist a) von der Gesamtausschüttungssumme und b) von der individuellen Reichweite des Senders abhängig. Sowohl a) als auch b) waren in der Vergangenheit großen Schwankungen unterworfen, weil durch das Hinzutreten neuer Werbeträger und durch programmliche Veränderungen im Medienbereich Entwicklungen auf dem Werbemarkt wie auch auf dem Hörermarkt zu verzeichnen waren, die sich vorher nicht quantifizieren ließen. Seit vielen Jahren wird diskutiert, ob die Einrichtung weiterer Radioprogramme in NRW möglich ist. Hier sind die Konsequenzen für die Betriebsgesellschaft weiterhin nicht absehbar, ebenso wenig die Folgen, die sich aus der Digitalisierung der Radio-Verbreitungswege sowie aus dem Angebot privater regionaler bzw. lokaler Fernsehstationen und aus neu hinzu kommenden Online-Mediendienstangeboten (Stichwort z. B.: „Social Media“) ergeben würden.

Das Mediennutzungsverhalten - insbesondere der jüngeren Menschen - verändert sich weiterhin schleichend. Die Tendenz geht weg von den klassischen Massenmedien wie Tageszeitung oder TV hin zu einer verstärkten Nutzung von Online- und Mobile-Medien (Internet und Smartphones). Der Online-Werbemarkt in Deutschland ist längst deutlich größer als der Radio-Werbemarkt. Lt. Nielsen Media Research belief sich der Brutto-Werbedruck im Internet im Geschäftsjahr 2014 auf 3,1 Mrd. € (plus 1,5 %).

Das NRW-Lokalfunkmodell ist weiterhin zerbrechlich. Die wirtschaftliche Situation der NRW-Lokalradios insgesamt verschlechtert sich aktuell nochmals.

Der Wettbewerb unter den Radiosendern um die Gunst der Hörer verschärft sich weiter. Der Westdeutsche Rundfunk (WDR) entwickelt seine Werbung führenden Programme Einslive, WDR 2 und WDR 4 stetig weiter, ist stärker denn je auf möglichst hohe Hörerreichweiten ausgerichtet und hat 2014 mit Valerie Weber von Antenne Bayern die erfolgreichste deutsche Privatradiomanagerin der vergangenen Jahre als neue

Hörfunkdirektorin gewonnen. Der WDR regionalisiert und lokalisiert seine redaktionellen Serviceangebote. Vor diesem Hintergrund ist zu befürchten, dass die Marktanteile der NRW-Lokalradios auf dem Hörermarkt gegenüber den drei Werbung führenden WDR-Programmen in der werberelevanten Gruppe der 14- bis 49-Jährigen weiter zurückgehen werden, was sich auf die Vermarktung der Lokalradios auf dem Werbemarkt unmittelbar negativ auswirken würde. Lag der Hörer-Marktanteil von radio NRW gegenüber der Kombi „WDR Best Of 14-49“ in der MA Radio 2014 I noch bei 39,6 %, so beträgt er nach der MA Radio 2015 I nur noch 37,6 % zu 62,4 %. Die schwindenden Hörer-Marktanteile und eine seit Jahren zu beobachtende aggressive Preispolitik des WDR-Vermarkters AS&S Radio setzen den NRW-Lokalfunk immer stärker unter Druck. Die wirtschaftlichen Ergebnisse der radio NRW GmbH verschlechtern sich seit einigen Jahren spürbar. Der Fortbestand des NRW-Lokalfunks erscheint dadurch mittelfristig gefährdet. radio NRW hat 2014 mit 20,4 Mio. € nochmals 1,8 Mio. € weniger an BG-Vergütung an die NRW-Lokalradios ausgeschüttet als im Vorjahr.

Unter der lokalen Werbekundschaft herrschte in der Vergangenheit stets eine hohe Fluktuation. Der geringe Kundenbindungsgrad lässt nur eingeschränkte Aussagen über die Zukunft zu und stellt ein potenzielles Risiko dar, weil nicht vorauszusehen ist, ob sich der Saldo aus verlorenen und neu hinzu gewonnenen Kunden am Ende des Geschäftsjahres positiv gestalten wird. Gleiches gilt für die Höhe des Umsatzes je Kunde.

Die Bonität der Kunden hat sich 2014 nicht verschlechtert.

Die Aufwandsseite der Berichtsgesellschaft enthält größtenteils Fixkosten aus langfristigen Verträgen sowie umsatzabhängige Kosten. Die Fixkosten aus Verträgen sind den wirtschaftlichen Gegebenheiten nur bedingt anzupassen, weil der Sender auf Basis einer durch den Gesetzgeber festgelegten Versorgungspflicht arbeitet und diese Pflicht auch unabhängig vom wirtschaftlichen Erfolg erfüllen muss.

Rechtliche Bestandsgefährdungspotenziale oder sonstige Risiken mit besonderem Einfluss auf Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nicht bekannt. Die im Sommer 2014 in Kraft getretene Novelle des Landesmediengesetzes (LMG NW) enthält keine gravierenden Veränderungen für die Rahmenbedingungen im NRW Lokalfunk.

D. Berichterstattung nach § 289 Abs. 1 Satz 4 und Abs. 2 Ziff. 1 HGB

1. Prognosen der künftigen Entwicklung des Geschäftserfolgs

Die Radio Warendorf Betriebsgesellschaft GmbH & Co. KG erwartet für das Geschäftsjahr 2015 ein verbessertes Geschäftsergebnis. Allerdings ist auf Grund der nach wie vor schwierigen Rahmenbedingungen für den NRW-Lokalfunk mit einem Jahresfehlbetrag von 66 T€ kalkuliert worden.

Die Ausweitung der lokalen Programmausspielungen durch die Veranstaltergemeinschaft und die begleitenden erhöhten Anstrengungen in der Hörerwerbung haben dazu geführt, dass Radio WAF in der EMA 2015 I mit 9,53 % eine deutlich gestiegene durchschnittliche Stundenreichweite aufweist (Vorjahr: 7,93 %). Für 2015 hat sich damit der Anteil von Radio WAF an der BG-Vergütung von radio NRW dank gewonnener Hörerakzeptanz auf 1,99 % erhöht (2014: 1,68 %).

radio NRW hat für 2015 allerdings erneut mit einer deutlichen Verschlechterung seiner Erlössituation kalkuliert und geht in seiner Etatplanung von einer Gesamt-BG-Vergütung an die 44 Vertragspartner in Höhe von 17,8 Mio. € aus, was einen weiteren Rückgang gegenüber 2014 in Höhe von 2,6 Mio. € bedeuten würde. Seit Mitte Januar besteht für 2015 bereits eine Gewinnwarnung der radio-NRW-Geschäftsführung, wonach die BG-Vergütung auf bis zu 15 Mio. € sinken könnte. Unterdessen haben sich die Gesellschafter von radio NRW dazu entschlossen, einen Wechsel in der Geschäftsführung vorzunehmen.

Der Ausweg aus der Misere des NRW-Lokalfunks hat das Konzept „OWL+30“ aufgezeigt. Mit den Ergebnissen der EMA 2015 I und der MA 2015 I haben die OWLplus-Lokalradios bewiesen, dass es durch Erhöhung der lokalen Programmausspielungen und durch weitgehenden Verzicht auf das neutrale, lineare, den Programmfluss unterbrechende Rahmenprogramm möglich ist, auf breiter Front Reichweitzuwächse von mehr als 30 % zu erzielen. Wenn es gelingt, dieses erfolgreiche Konzept auf die Lokalradios in anderen Regionen von NRW zu übertragen, würde dies den Wettbewerbsnachteil auf dem Hörermarkt gegenüber dem WDR ausgleichen und die Vermarktungsgrundlage für den landesweiten Werbeblock stärken.

In der für das 2. Halbjahr 2015 angekündigten Novelle des WDR-Gesetzes könnte der Landtag Nordrhein-Westfalen die Rahmenbedingungen für den NRW-Lokalfunk verbessern, etwa indem der Gesetzgeber die privatrechtliche Beteiligung des Westdeutschen Rundfunks an der radio NRW GmbH für die Zukunft unterbindet und indem er den Hörfrequenzen des WDR erhebliche Beschränkungen bei der Ausstrahlung von Radiowerbung auferlegt.

Die Stimmung auf dem lokalen / regionalen Werbemarkt ließ zum Ende des Berichtsjahres erwarten, dass auf der lokalen Ebene 2015 mit stabilen Erlösen zu rechnen ist.

2. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Die Zeitungsverleger in NRW und der Verband lokaler Rundfunk (VLR) hatten sich gemeinsam mit RTL und FFH um die Sendelizenz und um freie UKW-Frequenzen im Rheinland und im Ruhrgebiet für die landesweite, regionalisierte Verbreitung eines Jugendradians unter der Marke „deinfm“ beworben, um den Lokalfunk mit diesem zusätzlichen Angebot für die Zukunft zu stützen. Die Medienkommission der Landesanstalt für Medien (LfM) hat diese Bewerbung am 23.01.2015 abgelehnt und stattdessen dem überwiegend türkischsprachigen Sender Metropol.FM die Zulassung erteilt und die Übertragungskapazitäten zugewiesen. Gegen diese Entscheidung hat die deinfm GmbH & Co. KG Klage eingereicht.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres sind, soweit sie nicht schon vorher geschildert wurden, nicht eingetreten.